

Herr Anna Scheele und Marie Scheele, Frau verw. Schindler geb. Wierich, Frau Selma Seidel geb. Giesle, Frau Marie Dienert geb. Ulrich, Frau verw. Förster geb. Steinhilber, Frau Gruber geb. Schumann, Frau Lang geb. Förster, Frau Seydewitz geb. Kr., Frau Elisabeth Sommer geb. Wälsch, Frau Steinhilber geb. Fern v. Keller und Frau Hildegard Vogt geb. Vitz in Plauen, Lehrer Bräuner in Hainersdorf, Schuldirektor Schulz und Oberlehrer Reichenbach in Chemnitz, Betriebsinspektor Wendler und Garteninspektor Schindel bei der Badedirektion zu Bad Eger, Hochschullehrerin Reubert in Eisenhof, Kaufmann u. Friedensrichter Kurlbaum in Annaberg, Grane Schwestern Anna Maria Mähr, Julianna Grünhagen und Anna Soika in Leipzig, Frau Reihner geb. v. Bentzen in Chemnitz, sowie Herr Herrmann Lippold in Weidenau und Schwarz in Zwickau, Herrmann Erka Fiedler, Jenny verw. Kallet geb. Müller und Joh. Margarete Müller geb. Doll in Dresden, Schwester Kartha Kowig in Gornau b. Chemnitz, Ehegattin Marg. geb. Bourquin u. Herrnhut, Obern, Schwester Alhana Weiser in Gornau b. Chemnitz, Schwester Agnes Hoffmann in Königshardt, k. l. Schwester Anna Gräber in Zittau, Schwestern Elise Moosdorf und Frieda Hande in Königshardt, Hilfschwestern Johanna Witz in Niederweitzsch, Helfersinnen verw. Eißler geb. Böhmig u. Gertraud Eubers in Plauen sowie Charlotte Knoll in Weidenau, Oberin verw. Veier geb. Karger, Johann-Karl-Schwester Emma Eißler und Helferin Dora Pöschmann in Dresden, Hilfschwestern Dorothea Köpcke in Weichen u. Frieda Müller in Zittau, Helferin Johanna Kaubisch in Copitz, Hilfschwestern Elisabeth v. Oersdorff in Niederlöbnitz, Schwestern Hildegard Weichner in Meppenitz und Aie Berndt in Weiser, Frau Alice Lange in Vohlsdorf, Ehegattin Agnes Müller in Neudorf, Frau Hilfschwestern Elisabeth Gentsch in Chemnitz, Diakonissen Margarete Schäfer und Elsa Morawig, Hilfschwestern Kartha Wehnert, Diakonissen Charlotte Langer und Olga Richter, Hilfschwestern Gertraud Dänneberg, Diakonissen Hulda Berger und Aie Fritzsche, Hilfschwestern Hulda Gassner, Diakonissen Kartha Dahn, Emma Hartmann, Gertraud Elisabeth Debold, Emma Pering, Anna Doppner, Frieda Riehlina, Emma Köhler, Paula Köhler, Frieda Köhler, Emma Lent, Hilfschwestern Margarete Michaeli, Diakonissen Kartha Erlamünder, Hilfschwestern Johanna Otto und Margarete Philipp, Diakonisse Li a Richter, Postleuten Frieda Rudert, Diakonissen Elia Schimmel geb. Herold und Lena Tempel, Hilfschwestern Gertraud v. Ballwig geb. v. Boern und Hedwig Wilhelm, sowie Diakonisse Hilda Zimmermann in Dresden, Helfersinnen Katharina Weber in Coswig und Johanna Behr in Dresden, Schwester Gertraud Berthold in Niederweitzsch, Hilfschwestern Margarete Förner, Schwester Gertraud Eißler, Helferin Edith Hahn, Krankenpflegerin, Grane Schwester Hildegard Heilig, Schwester Frau Dengel geb. Jämsling, Hilfschwestern Helene Herzfeld, Schwester Elisabeth Jacob, Operationschwester Maria Kalina, Schwester Gertraud König, Hilfschwestern Hildegard Krotzer, Schwester Elsa Karlowitz, Helfersinnen Frau verw. Reife geb. Ziesold und Adelheid Wenzler, Schwester Elia Nicolmann, Hilfschwestern Charlotte Schwald und Susanne Pantynski, Schwestern Johanna Pläper und Agnes Fritzsche, Helferin Elsa Rudolph, Schwester Hulda Sammler, Hilfschwestern Gertraud Thiele, Helferin Adelheid Tillitz geb. Fern v. Keller u. Schwester Eberlin Kartha Wierich in Dresden, Hilfschwestern Charlotte Wagner in Niederlöbnitz, Krankenpflegerin, Grane Schwester Marie Wolf und Schwester Frieda Bernheim in Dresden, Hilfschwestern Dorothea Wagner in Oberlungwitz, Albertine uca Schwester Maria Körnich, Christine Pollack und Gertraud Thonson, sowie Ehegattin Frau von Kunth geb. Schwan in Dresden.

Carola-Medaille in Silber mit Spange.
Herr Carola v. Wastorf in Dresden.

Carola-Medaille in Bronze mit Spange.
Frau Kaehler geb. Jendy in Plauen, Frau verw. Troll geb. Koch in Leipzig i. L., Frau Marianne Hofmann geb. Schubert in Köthen, Frau verw. Widenmann geb. Wolf in Hainersdorf, Frau Schumann geb. Weig in Kroschka und Frau verw. Tillner geb. Holz in Köthen.

Niederlöbnitz.
Sekretär Hoyer im Ministerium des Innern, Stadtschreiber Eparkassenschreiber Zimmer in Niederweitzsch, Notarschreiber Emil Raschle, Wilhelm Strohmann und Friedl in Dresden.

Chemnitz mit der Krone.
Gemeindevorstände und Ortsbürger Wirth in Gornau und Hochmann-Ende in Weichenau.

Friedrich-August-Medaille in Silber mit Spange.
Operationschwester Hildegard Teich in Dresden, Ehegattin Margarete Köpcke in Herrnhut, Helfersinnen Hanna Fährmann und Helene Hummer in Plauen, Hilfschwestern Kartha Katharina Schulze in Bad Eger, Diakonissen Kartha Viertel und Charlotte Köpcke in Weichenau, Helene Becker in Copitz und Vera Stengel in Weichenau, Postleuten Margarete Paries in Dresden, Helfersinnen Anna Marie Magdalena Wittig in Königs b. Weichenau, Marianne Helm, Charlotte Pauline Laura Müller und Margarete Hildegard Heyn in Weichenau, Susanne Burkhart in Weichenau b. Weichenau, Johanna Margarete Schöner in Weichenau, Anna Ditz, Charlotte Richter und Johanna Wagner sowie Ehegattin Egon von Kunth in Dresden, Rangführer bei der Gewerkschaft Dresden Franke u. Leiterin des Kindergartens des Stadtvereins für Innere Mission Kaleska Kaleska in Dresden, Bureauassistent Otto Langer b. d. Amtsh. Dresden-R., Oberstapellmeister u. Vollstreckungs-Commissar Stelzer in Köpcke b. d. Post, Postmeister Gausage in Niederweitzsch, Polizeiwachmeister Jungmann in Vohlsdorf, Frau Hennig geb. Heyne in Langebrück, Weizenmeister Friedrich Robert Richter in Köpcke, Weizenmeister Gustav Emil Hofmann in Langebrück, Nebengewerkschafter a. D. Rodig in Niederweitzsch, Hel. Geom. Hartmann und Elia Thoenes in Niederweitzsch, Privatmann Ernst Berner in Königshardt, Frau Boeckmann geb. Knorr, Hel. Lotte Fischer und stud. math. Johanne Sophie Helene Wiegandt in Dresden, Mathegep. Söh in Köpcke, Rangführer bei den Gewerkschaften Schenderlein in Plauen und Wurm in Zittau, Ortsbürger u. Gemeindevorstand Lamprecht in Köpcke, Hel. Annaliese Meusel und Kartha Dorothea Christliche Jeremias, Kindergartenleiterin Käthe Seig sowie Hel. Kartha Helene Luise Uebel in Leipzig, Bureauassistent Oelschlägel b. d. Amtsh. Chemnitz, Schanzwart Karl Hein in Kamenz, Gemeindevorstand u. Tischlermeister Köpcke in Schmorlau, gew. Köpcke Helene v. Oelschlägel in Weichenau, Ortsbürger Samuel Paul Günther und Gemeindevorstand Eisenreich in Weichenau, Standesamtsbeirat Sachse in Weichenau und Kupferschmiedemeister Scholz in Weichenau, Polizeikommissar Alfred Wegner, Notar Walter Witz Lorenz, Stämmer und Postleuten Alexander Rudolph, Buchhalter Paul Schmidt, Schumann Otto Richter und Gustav Wichel, Kriminalhauptmann Edelhäuser, Stabsassistent Louis Grünert und Polize assistent Margarete Wolff in Plauen, Sekretär Weber und Bureauassistent Schmalz bei der Badedirektion zu Bad Eger, Oberinspektor Franz Günther beim Kronenb. Bismarck, Diener Leonhardt und Hauptmann bei der Schutzpolizei u. Staatsregierung zu Dresden, Aufseher bei der Strafanstalt Bismarck, jurist. Assistent bei dem Gefängnis Eger, und Kopist bei der Strafanstalt Bismarck, zuletzt Aufseher bei dem Gefängnis Bismarck, Tuchmachermeister Karl Klinge in Weichenau.

Friedrich-August-Medaille in Bronze mit Spange.
Hel. Elisabeth Johanna Lange, Johanna Hildegard Lange, Hildegard Charlotte Kaiser und Marie Elisabeth Kaiser in Leipzig, Maschinenfabrikbesitzer Hill und Becker b. d. Amtsh.

Chemnitz, Model b. d. Amtsh. Knerbach, Badische b. d. Amtsh. Zittau, Schüller b. d. Amtsh. Köpcke, Kroschka b. d. Amtsh. Dresden, Köpcke b. d. Amtsh. Dippoldiswalde, Köpcke b. d. Amtsh. Bismarck, sowie Köpcke und Ullig im Ministerium des Innern, Frau Johanne Veier geb. Feig und Hilfschwestern u. Köpcke der Freimaurerloge Berna b Feig in Annaberg, Diener Schmidt bei der Sächsischen Staatsregierung zu Dresden, Polizeiwachmeister Buchardt in Dippoldiswalde, Stadtwachmeister Schramm in Weichenau, k. l. Straßenmeister Kerndt in Dippoldiswalde, sowie Hilfschwestern Ernst Herrmann in Coswig.

Titel und Rang als Hofrat.
Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer Dr. Heinrich Viktor Klinkhardt in Leipzig und Kaufmann Fritz Noenthal in Dresden.

Titel und Rang als Kommissionsrat.
Vollhalter und Geschäftsinhaber Wobk in Bismarck.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 1. u. 2. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 1. Dezember. Se. Majestät der König wird von Wien morgen 7 Uhr 50 Minuten früh hierher zurückkehren.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Maria Alex. und Anna besuchten in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelenberg-Bingen nachmittags die Aufführung zum Besten der Centrale für Jugendfürsorge im Künstlerhaus.

Dresden, 1. Dezember. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wohnte heute nachmittags 1/2 Uhr in Begleitung des persönl. Adjutanten Hauptmanns v. d. Lufch der Beerdigung des Obersten und Brigadefeldkommandeurs Kurt Stengel auf dem Garnisonfriedhofe bei.

Kriegs-Wochenchau.

Kf. Selbst sehr schwarzsehende Seelen werden angesichts der gegenwärtigen Kriegslage zugeben müssen, daß wir alle Ursache haben, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Das russische Friedensangebot ist ja letzten Endes doch nur eine Wirkung unserer früheren Siege vor Tannenberg, Lodz und Warschau, von Tarnow-Gorlice, Wilna und Brest-Litowsk und wie sie alle heißen, und neuerdings der Niederlage der Italiener und der Misserfolge der Engländer und Franzosen in Flandern und im Aisnois. Unsere Front steht allenthalben unerschüttert und unerschütterlich; überall ist ihre Einheit und die Einheit der Handlung gewahrt, die unsere Gegner bei ihren Unternehmungen so fern herbeizuführen möchten. Wir schreiten von Erfolg zu Erfolg, während sie im großen und ganzen genommen nur eine Reihe mehr oder weniger mißglückter Versuche, die Kriegstage zu ihren Gunsten zu wenden, auszuweisen haben. Ja, man kann sagen, daß ihre Kriegslust schon längst in ihren Grundfesten ins Wanken geraten ist. Wir sehen, wie der Sr. Reichskanzler in der gestrigen Reichstagsagung gesagt hat, am Schluß eines Kriegsjahres, das auf den vielen Kriegsaufplänen weitreichende Entscheidungen gebracht hat. Daß dies erreicht worden ist und daß die Pläne der Gegner trotz ihrer Anstrengungen zunichte gemacht worden sind und wir die unferigen durchgesetzt haben, danken wir der überlegenen Einsicht und der fähigsten Entschlußkraft unserer Führung und der Kampfesfähigkeit unserer Heeres, der genialen, beweglichen Kampfesweise Generalfeldmarschall v. Hindenburgs gegenüber den schematischen nur auf Massenwirkung berechneten Maßnahmen unserer Gegner.

Das zeigt deutlich die Schlacht von Cambrai. Die englischen Anlaufversuche sind durch das Eingreifen unserer Reserven vollständig wieder weggemacht worden. Jeder neue Kampfesstag brachte den Engländern schwere Verluste, besonders bei dem Ringen um das Dorf Bourlon und seinen Wald. Das Ergebnis der gewaltigen Schlacht ist nur ein furchtbares Verbluten ihrer Streitkräfte. Ein besonders schwerer, aber glänzend bestandener großer Kampfesstag war für unsere heldenmütigen Verteidiger von Cambrai der 27. November. Schon der Vormittag sah beide Gegner auf der Front von Bourlon bis Fontaine in heißem Ringen. Ohne Rücksicht auf ihre Verluste rürmten die Engländer gegen unsere Stellungen an, sobald sie sich schließlich in den Besitz von Bourlon Wald und Dorf setzten, aber sie wurden aus diesem Orte und aus Fontaine wieder hinaus geworfen. Auch der Heeresbericht vom 30. November meldet Angriffe der Engländer auf unsere Stellungen westlich von Bourlon; sie wurden wiederum unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nach alter Gewohnheit verbohren sie sich mit ihrer sprichwörtlichen Zähigkeit in eine hoffnungslos gewordene Sache. General Haig verschwendet nutzlose Tatkraft zur Erzielung eines Teilerfolges. Großzügiger Durchbruchstrategie ist dies nicht. Die Tapferkeit unserer Truppen hält die Frontlinie seit dem ersten überraschenden Einbruch im wesentlichen unverändert. Wesentlich an Spannkraft nachgelassen hat die Kampfesfähigkeit der Franzosen; auch sie vermögen die militärische Gesamtlage in keiner Weise zu ändern.

In Italien herrscht jetzt eine gewisse Ruhe der Unternehmungen. Die Armeen bereiten sich zu weiteren Kämpfen vor. Es gilt die Entscheidungsschlacht um die Piavelinie, wo die verbündeten Heere jetzt haltgemacht haben. Festig ist der Kampf in dem engen Raume zwischen Brenta und Piave. Nur nach und nach gewinnen die österreichisch-ungarischen Truppen Boden. Eine ganze Expedition schon im Frieden nach allen Regeln der Befestigungskunst ausgebaute Stellungen ist hier zu überwinden. Die abgehärteten und bergbewohnten Tiroler Truppen leisten Übermenschliches, aber auch die Italiener kämpfen zähe und erbittert, denn sie wissen, daß mit dem Durchbruch des letzten Verteidigungsgürtels zwischen beiden Flüssen die Piavelinie rettungslos verloren ist. Daher wird sich die Weiterentwicklung der italienischen Offensive erst überlegen lassen, wenn der feindliche Widerstand zwischen Asiago, Brenta und Piave endgültig gebrochen ist. (Abgeschlossen am 30. November.)

Politische Wochenchau.

Die vergangene Woche hat mit der Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente eine wesentliche Klärung der politischen Lage geschaffen. Dem heuchlerischen Verbände ist der Schatzkelch vom Leibe gerissen worden, der seine räuberischen Gelüste bisher verhält hat. Die Bedeutung der Veröffentlichung der Geheimverträge liegt nicht in erster Linie darin, daß ihr Inhalt der Welt bekanntgegeben wird, sondern in dem Umstand, daß diese Bekanntgabe von nichtdeutscher Seite geschieht. Im wesentlichen hatte Deutschland schon den Inhalt der Geheimverträge durch die Enthaltungen des früheren Reichskanzlers Dr. Michaelis erfahren. Neu ist eigentlich nur die Tatsache, daß die russischen Truppen in Frankreich dazu bestimmt waren, die Neutralität des geplanten linksrheinischen Pufferstaates zu wahren. Aber die Feststellung der Eroberungsgelüste des Verbandes durch die maximalistische Regierung verstärkt die Wirkung der Enthaltungen des früheren Reichskanzlers umgekehrt. Mit dem Vorgehen Trojks ist die diplomatische Niederlage des Verbandes besiegelt worden. England und seine Gefolgsleute haben immer so getan, als seien sie nur in den Kampf gezogen, um Serbien und später Belgien vor dem preussischen Militarismus zu retten, und jetzt wird den neutralen Mächten plötzlich offenkundig, daß die Beschüßer der kleinen Nationen übereingekommen waren, die Mittelmächte durch einen unerhörten Völkerraub zu schwächen. Rußland sollte Konstantinopel mit der Bestärkung des Bosphorus, die Inseln im Marmarameer und die Inseln Imbros und Tenedos erhalten. England und Frankreich wollten sich ihrerseits durch die Ausdehnung ihres Machtbereiches in Arabien, Syrien und Palästina schadlos halten. Außerdem sollten Frankreich und Rußland freie Hand bei der künftigen Grenzbestimmung des besiegten Deutsch- und erhalten. An Frankreich wäre demnach Eisatz-Vorbringen mit Einschluß der rheinischen Eisen- und Kohlengruben-gebenden gefallen. Im Osten wären dem Deutschen Reich wahrscheinlich Ostpreußen, Städte von Westpreußen, Posen und Schlesien verlorengegangen. Ferner wünschte Rußland die Zustimmung Frankreichs dazu, daß das Verbot der Befestigung der Alandsinseln durch Rußland nach Beendigung des Krieges aufgehoben werde. Der Vertrag vom Sommer 1915 sah überdies die Gewährung der italienischen Wünsche vor. Vorläufig wird die Bekanntgabe der Geheimverträge in den Verbandsländern noch von deren Regierungen hintertrieben. Aber die Wahrheit wird durch die neutralen Staaten auch ihren Weg zu den irreführten Völkern finden, die wahrscheinlich noch rechtzeitig genug für einen für uns glücklichen Ausgang des Krieges erkennen werden, auf welcher Seite die Urheber des Weltbrandes zu finden sind.

Mit der Veröffentlichung der Geheimabkommen haben die Bolschewiki tatsächlich den Bruch mit ihren ehemaligen Bundesgenossen herbeigeführt und somit die verhängte „Entente cordiale“ gestrengt.

England, Frankreich, Italien und das vormaximalistische Rußland sind mit der Veröffentlichung der Geheimverträge bloßgestellt worden, aber auch Wilson, der mit ermüdender Beständigkeit vorgab, für das Recht einzutreten, ist die Maske des Heuchlers vom Gesicht gerissen worden. Das dänische Wort „Sozialdemokraten“ veröffentlichte Teile einer von Wilson in einer Arbeiter-versammlung gehaltenen Rede, in der er bekennt, daß für den Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg wirtschaftliche Interessen in China und im übrigen Asien bestimmend waren.

Der Reichskanzler Graf v. Hertling konnte in seiner Antrittsrede die Mitteilung machen, daß die Leiter der neuen russischen Regierung allen Kriegführenden den Wunsch zu erkennen gegeben haben, zu einem nahen Zeitpunkt in Verhandlung über einen Waffenstillstand einzutreten und dadurch zu einem allgemeinen Frieden zu gelangen. Die deutsche Reichsregierung erachtet die Grundlage für die Aufnahme solcher Verhandlungen für gegeben und ist bereit, in solche Verhandlungen einzutreten, sobald die russische Regierung dazu bevollmächtigte Vertreter sendet. Unter Betonung des vollen Selbstbestimmungsrechtes Polens, Litauens und Kurlands sprach der Reichskanzler die Hoffnung aus, daß der Schritt der russischen Regierung uns dem Frieden nahebringen werde. Mit Spannung sieht man der Haltung entgegen, mit der die Verbandsmächte den russischen Vorschlag aufnehmen werden. (Abgeschlossen am 30. November.)

Der Krieg.

Zur Lage.

Von den Fronten.

Berlin, 30. November. Mehrere feindliche Patrouillen, die während der Nacht vorstießen, wurden nördlich Bismarckdale verjagt. Im Anschluß an eigene erfolgreiche Patrouillentätigkeit war das beiderseitige Artilleriefeuer vor Zellweiden lebhaft. Gegen Morgen steigerte sich im Abschnitt Westkooelbele bis Randboorde das feindliche Feuer, verstärkt durch kräftige Feuerüberfälle. Nach kurzem Nachlassen brach von Mittag an auf der ganzen Front wieder erhebliche Feuerregierung ein. Stärkres Feuer aller Kaliber lag auf Stellungen zwischen Beelaere und Ghelweit. Die planmäßige Beschließung hielt den Abend und während der Nacht an. In den Abendstunden waren unsere Patrouillen bei zahlreichen Unternehmungen erfolgreich. Oftlich Neuport brachten sie einen Offizier und 21 Mann aus den feindlichen Gräben zurück.

Im Artois lag tagsüber lebhaftes Artillerie- und Minentätigkeit bei Lens. Auf dem Hauptkampffeld bei Cambrai griffen die Engländer 8 Uhr vormittags nach starker Feuerbereitung erneut zwischen Moeuvres und Bourlon an. Unter schweren Feindverlusten wurde der Angriff reßlos abgewiesen. Nach anhaltendem starken Feuer kam ein an derselben Stelle geplanter feindlicher Angriff nicht zur Entwidlung. Zeitweise steigerte sich das Feuer auch auf unsere Stellung zwischen Rumilly und Banteux. Unsere Artillerie bekämpfte mit Erfolg anmarschierende Truppen, Auto- und Wagenverkehre hinter der englischen Front. Rechts hielt bei Guemappre, Bullecourt und zwischen Juchy und Fontaine heftiges

feindliches Feuer an. Trotz schlechten Wetters war die beiderseitige Fliegeraktivität... Die Kämpfe bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt...

Während östlich der Malakoff-Ferme ein überraschender Vorstoß starker feindlicher Patrouillen abgewiesen wurde, gelang es nordöstlich Solsons eigenen Patrouillen südlich Chevreux im frühen Vormittag über die Ailette, 14 Gefangene verschiedener Regimenter einzubringen...

Durchsichtige Manöver.

Berlin, 30. November. Der englische Fallschirmjäger vom 30. November, 12 Uhr 30 Min. vormittags meldet: Die Russen erlitten an der Westfront bei einem Vorstoß der Deutschen in Gegend von Patanowitschi 1000 Mann Verluste...

Bombenabwürfe englischer Flieger auf niederländisches Gebiet.

Haag, 28. November. (Weidung des Korrespondenz-Bureaus.) Der Minister des Äußeren teilt folgendes mit: Am 8. November, etwa 3 Uhr 15 Min. vormittags, hat ein Flugzeug unbekannter Nationalität bei Sas van Gent drei Bomben abgeworfen...

Der Unterseebootkrieg.

Berfenkungen.

Berlin, 30. November. Amtlich. Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiet um England. 13.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein schwerer Dampfer von mindestens 6000 t...

Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

Die gestrige amtliche deutsche Abendmeldung lautete: Berlin, 30. November abends. Amtlich. Auf dem Schiffsfeld bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren...

Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Rußland und Rumänien.

Nach dem gestrigen österreichisch-ungarischen Generalstabesbericht war die Lage im Osten unverändert.

Der Krieg mit Italien.

Die gestrige Meldung des österreichisch-ungarischen Generalstabes vom italienischen Kriegsschauplatz lautete: Wien, 30. November. In Venetien Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Der Krieg auf dem Balkan und im Orient.

Die gestrige Meldung des österreichisch-ungarischen Generalstabes von der Front in Albanien lautete: In der Nacht vom 28. November führten an der unteren Bosna bosnische und herzegowinische Jäger ein erfolgreiches Unternehmen aus...

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 29. November. Amtlicher Heeresbericht. Einzelfront: Die von uns eingeleiteten Operationen nehmen ihren Fortgang. Vergebens versuchte der Gegner in der Nacht vom 27. zum 28. November unseren südlich der Kudscha und des Abuledscha vor-

gegangenen Truppen das gestern eroberte Gelände streitig zu machen. Anscheinend durch unsere Flieger gestört, feuerten die feindlichen Schiffe nicht. Am rechten Flügel unserer Mittelgruppe wurde der Angriff erfolgreich vorgetragen. Etwa 40 Gefangene, eine Anzahl Maschinengewehre und andere Beute wurden eingebracht.

Zeitungsstimmen.

Der Brief Lansdownes erregt laut „Amerikaner Handelsblatt“ in London großes Aufsehen. Die Konservativen sehen ihm im allgemeinen feindlich gegenüber, sprechen sogar von Verrat. Die Liberalen nehmen den Brief im allgemeinen freundlich auf. Der Brief wird zur Bildung einer öffentlichen Meinung beitragen, welche die Mitte zwischen den äußersten Parteien bilden wird.

Dem Reuterschen Bureau zufolge schreibt „Fall Mail-Gazette“:

Die Hauptstadt des Briefes, das Verlangen nach größerer Einheit in den Kriegsziele des Verbändes, hat jedermanns Billigung. Das Wort beweist aber, daß Deutschland zu jedem annehmbaren Frieden bereit sei.

„Westminster Gazette“ spricht von einer gemäßigten mütigen Erklärung eines einflussreichen Mannes.

„Evening Standard“ erklärt:

Lansdowne spricht die Ansicht der Mehrheit jener bedeutenden Leute aus, die, ohne auch nur einigermaßen Pazifisten zu sein, ermahnt nach der einzigen Lösung ausfinden, welche die Verletzung für die schwersten Opfer des Krieges sein kann, nämlich einen dauerhaften Frieden.

„Globe“ schreibt:

Wenn der Brief im Auslande ernst genommen wird, kann er unbeschreiblichen Schaden anrichten.

„Allgemeines Handelsblatt“ schreibt, er sei ein Zeichen dafür, daß in der Stimmung in England ein Umschwung bevorstehe. Eine unumwundene Erklärung der deutschen Regierung würde jetzt viel Gutes stiften.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge verurteilt Lansdowne an Stelle des bisherigen Grundgesetzes eines Krieges bis zum bitteren Ende den neuen Grundgedanken eines Verständigungsfriedens.

Deutsches Reich.

Staatssekretär Dr. v. Rühlmann über die politische Lage.

Berlin, 30. November. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages nahm nach dem Berichterstatter Prinzen Schönau-Garolath der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Rühlmann das Wort. Nach kurzen vertraulichen Mitteilungen beipflichtete er die in den russischen Geheimdokumenten erwähnte angebliche Beipflichtung von Finanzministern in der Schweiz.

Erwähnter ist auch ähnliche Gerüchte auf-taucht. Die damals angelegten Nachforschungen haben ergeben, daß deutsche Finanzleute an dieser Konferenz sich nicht beteiligt haben. Die englische Regierung hat ihrerseits die Bestätigung englischer Finanzleute demontiert. Derselbe waren ausdrücklich Vertreter der Deutschen Bank und Dr. Fischer genant. Auf alle drei Staatssekretäre hat die Deutsche Bank mitgeteilt, daß überhaupt keiner der ihr rathstehenden Herren damals in der Schweiz gewesen ist. Es hat auch keiner von ihnen einen Fuß zur Reile in die Schweiz gesetzt. Dr. Fischer hat zwar einen Fuß gehabt, aber keinen Gebrauch davon gemacht. Weder er noch seine ihm nahestehende Persönlichkeit ist in der fraglichen Zeit in der Schweiz gewesen. Nach gründlicher Untersuchung kann also erklärt werden, daß der Berliner Bericht des russischen Diplomaten auf Klatsch und mangelhaften Informationen beruht.

Unsere Blätter sind in diesem Zeitpunkte vor allem nach Osten gerichtet. Rußland, das die Kriegsschaubühne in die Welt geschleudert hat, Rußland, in dem eine bis ins Mark der Knochen faule Rote von Bürokraten und Edelmännern unter Verschleierung eines vielleicht manchmal wohlmeinenden, aber schwachen und misleiteten Selbstherrschers die Mobilisierung erzielte, welche die eigentliche und unmittelbare Ursache dieser gewaltigen Völkerkatastrophe geworden ist, hat die Schuldigkeitsfrage und ruht nun in schweren Lieben danach, durch Hoffen und Frieden Raum für inneren Wiederaufbau zu gewinnen. Ten klaren Worten, mit denen der Hr. Reichskanzler gestern die Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesem Streben darzulegen hat, brauche ich meinerseits nichts hinzuzufügen. Wir werden auch in dieser Frage von den Grundgedanken einer festen und gemäßigten, auf dem Boden der Tatsachen ruhenden Staatskunst und nicht entfernen. Die bisher von den heutigen Nachfahren in Petersburg für die Welt mitgeteilten Grundgedanken scheinen geeignet als Unterlage für eine Kragehaltung der Dinge im Osten, die, dem Selbstbestimmungsrecht voll Rechnung tragend, die westlichen und dauernden Interessen der beiden großen Nachboreiche Rußland und Deutschland zu sichern geeignet ist.

Doch wir dieses Ziel verfolgen können im engsten Einvernehmen mit unseren Verbündeten und, wie wir schonen will, auch mit der moralischen Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der hier versammelten Vertreter des deutschen Volkes, gerichtet mit vor besonderer Bemächtigung und wird unserem Auftreten nach außen auch die nötige Macht verleihen.

Über die militärische Lage haben Sie gestern aus dem Munde des Hrn. Reichskanzlers eingehende Darlegungen empfangen. Ich möchte mich deshalb heute darauf beschränken, einige Worte über den Feldzug in Italien zu sagen, der noch in vollem Gange ist und dessen politische Auswirkungen, obwohl natürlich noch nicht voll zu übersehen, in einigen Punkten schon klar erkennbar hervorgetreten sind. Es war ein Bild, das selbst in diesem ungeheuren gigantischen Kampfe noch nicht gesehen worden war, wie über den grauen Nach durch die herbrotten Schluchten der Alpenländer die grauen Schlangen deutscher und österreichisch-ungarischer Sturmhauben sich herabwälzten in die beglänzten Ebenen Italiens, die seit den Tagen der Staufer auf deutsche Schmach eine so mächtige Anziehungskraft ausgeübt haben, und wie unter dem Oberbefehl des jungen Kaisers aus dem Hause Habsburg die ganze Beherrschung eines großen Volkes unter den heftigen Hammerschlägen, die für das Heldentum der verbündeten Mächte so kennzeichnend geworden sind, zusammenbrach und verblutete.

Mit keinem Lande Europas hat die geistige Welt Deutschlands so enge Beziehungen vor diesem Kriege unterhalten, wie mit Italien. Der neugegründete Staat war im Schatten des mächtigen Dreieckes zu Ansehen, Macht und Reichtum gestiegen. Und wenn auch eine unlagbare Bitterkeit bei uns empfunden wurde, als spät im Kriege, da manche Tore glaubten, die Stunde sei gekommen, um dem angeschlossen deutschen Über den Gang zu geben, Italien unter dem Geißel einer besonnenen Presse unter Führung gewissenloser und kurzfristiger Staatsmänner sich aus reiner Länderei zur schmachlichen Völlerei entschloß, die es heute so blutig büßt, so wird doch mancher dem italienischen Volke in dieser Stunde völligen Zusammenbruchs nicht alle Teilnahme verweigern können.

Wenn ich vorhin von Auswirkungen der militärischen Erfolge sprach, so sind diese auch in England und Frankreich zu spüren. Ein kurzer Blick auf die zeitlich gleichlaufende innere Entwicklung in Deutschland und in diesen Ländern dürfte lehrreich sein.

Während in Deutschland im Laufe des Krieges das große Kaiserwort, das an keinem Eingang gestanden hat, weiterarbeitend fruchtbar entwickelt worden ist und die Beziehungen zwischen Volk und Krone auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens immer freier, lebendiger und deshalb fester werden, während in Deutschland die Regierung nicht unter dem Trude von außen, sondern in freier Erkenntnis historisch notwendiger Entwicklungsstadien das auswirkt, was Ihnen die gestrige Rede des Hrn. Reichskanzlers programmatisch darzulegen hat, in den beiden Ländern, die es lieben sich als Hort und Vorbild für vollstündigere Freiheit in der Welt zu geben, die Entwicklung eine ungleiche gewesen. Die Freiheit des Denkens, die Freiheit des Wortes wird zum Teil mit den brutalsten Gewalttätigkeiten unterdrückt. Alles strebt in den westlichen Demokratien mehr und mehr auf die absolute Diktatur hin.

In Frankreich hat der verblühte Kriegswille, als dessen Träger vor allem Präsident Poincaré zu gelten hat, als letzte Karte im Spiele des Krieges um jeden Preis bis zum bitteren Ende Hrn. Clemenceau zur Nacht betreten. Während in Berlin der Kanzler in eingehender Beratung mit den Parteien die Grundlagen der beabsichtigten Regierungsmaßnahmen erörtert, rühmten die Hrn. Clemenceau ergebenen Blätter, daß er kein Kabinett ohne jede Schlüsselqualifikation mit dem Parlament absichtlich und diktatorisch zusammengesetzt habe. Als eine der ersten Regierungsmaßnahmen ward eine scharfe Verfolgung freundschaftlicher Bestrebungen angeordnet.

In England hatte die jetzt in Frankreich vollzogene Entwicklung schon früher stattgefunden. Dort hatte die Partei des Krieges um jeden Preis schon vor geraumer Zeit Hrn. George an den Schild erhoben und ihm Vollmachten übertragen, die ihn unter Hintanhaltung aller der englischen Verfassung so treuen Kanakeln tatsächlich zum Diktator machten. Der Name Zauberey aus Wales hat nicht trotz allen guten Willens, den Army so rüchloslos zu führen wie möglich, nicht alles getan, was seine Freunde von ihm erhofft hatten. Da aber, falls nicht noch zu Verb Reichthüm geprüften werden sollte, niemand da ist, der Hrn. George an Kriegsenthlossenheit überträgt, und auch die Nachfolge kaum jemand zu laden scheint, so können wir wohl für einige Zeit noch damit rechnen, die westlichen Demokratien unter Leitung ihrer beiden Diktatoren sich über die Errichtung eines gemeinsamen Oberbuchs für die verbündeten Armeen wie bisher in völliger Eintracht unterhalten zu sehen. Als ich vor einiger Zeit mich mit einem Neutralen, der über gewisse Sachkenntnis verfügt, über englische Staatsmänner und ihre epauante Unkenntnis des Kontinents und insbesondere Deutschlands unterhielt, meinte dieser kluge Genährmann, der für die anderwärtige Politik Befähigte sei jetzt zu erheblichen Verdrehen bereit. Der Name mag recht getakt haben. Der Sohn Lord Salisbury, der von Ansehen an in der Luft großer internationaler Geschäfte gelebt hat, konnte vielleicht auch von Dingen anerkennen und eine Ahnung haben. Nachdem der Genannte die englische Regierung auf die lächerliche und eklatante Weise von der deutschen Leichenverwertung festgelegt hat und jetzt in einer durch Reutersbureau verbreiteten Rede die angeblich geplante Verlegung zur Einführung der Weltweiterei in Deutschland mit vollem Ernste als charakteristisch für die deutschen Anschauungen und Zustände hingestellt hat, muß man wirklich sagen: Die Welt ist blödsinniger, die in ihren wichtigsten Interessen, für die Tausende täglich ihr Leben opfern, von Männern geleitet wird, die über Art und Wesen ihrer Gegner in so vollkommener Unwissenheit sind wie die englischen Staatsmänner. Ich muß es mir versagen, auf manches näher einzugehen. Nur einen Gedankengang möchte ich noch erwähnen, da er sowohl in der feindlichen Presse häufig aufgetaucht, als auch von dort in die Gedankenwelt gegnerischer Staatsmänner übergegangen ist.

Es wird behauptet, bona oder mala fit — das lasse sich dahingestellt sein —, Deutschland beobachte über seine Kriegsziele deshalb so große Neugier, weil es sich um ein wohlüberlegtes Betrugsmaschine handelt. Sei es der deutschen Verschlagenheit einmal gelungen, die Gegner um den Konkreten zu verlauneln, so würde Deutschland mit ungeschützten Fortbewertern in der Berechnung, daß die Kriegsmüden Völker, auch zu weitgehenden politischen Exzessen bereit, ihren Staatsmännern nicht die zur Zurückweisung der deutschen Ansprüche nötige politische Unterstützung gewähren würden. Aus diesem Grunde müsse weitergelämpft werden, bis Deutschland zur öffentlichen Erklärung seiner Bedingungen bis ins einzelne genötigt worden sei. Ich würde, wie gesagt, auf diese trüchtigen Anschauungen nicht eingehen, wären sie nicht auch von feindlichen Staatsmännern übernommen worden. Vergt unseren Gegnern daraus, zu erfahren, was wir wollen, so ist das für sie außerordentlich einfach. Wege dazu sehen Ihnen vollkommenen zur Überzeugung offen und daß irgendeine Verlaunung größter Stills zur Ordnung internationaler Angelegenheiten zusammengetreten wäre, ohne vorher durch vertrauliche Aussprache über die gegenseitigen Ansichten sich klar geworden zu sein, wäre ein in der Geschichte ohne Beispiel dastehender Vorgang. Die Leute des Krieges bis zum Ende, verlangen nichts als den Sieg, und wie sie diesen auszunutzen gedenken, dafür bieten die geheimen Dokumente die reichhaltigste Beleuchtung. Heute steht es fest, daß die päpstliche Kundgebung von Venedig her nicht beantwortet wurde und daß Frankreich und England entschlossen sind, nur auf die Gewalt zu bauen. So mag denn das deutsche Volk sich auch innerlich wehren und wappnen, Gewalt mit Gewalt zu schlagen, bis die Rosenrotte einer besseren Erkenntnis auch in den geld- und machlungstigen Staaten des Westens zum Durchbruch kommt.

Beileicht darf der jetzt veröffentlichte Brief Lansdownes als ein hoffnungsvolles Zeichen dafür aufzufassen werden, daß auch in England gemäßigtere Stimmen Boden gewinnen. Berlin, 30. November. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Hauptauschusses erklärte Staatssekretär Dr. v. Rühlmann noch: Mehrfach ist das Verhältnis zwischen der obersten Heeresleitung und der politischen Reichsleitung in die Debatte gezogen worden. Im Namen



Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp. Berndorfer Alpaca-Silber. Das mit nebenstehender Schutzmarke versehene Berndorfer Alpaca-Silber besteht aus dem von den Berndorfer Werken eigens erzeugten silberweissen Nickelmetall, genannt Alpaca, und aus garantiert reinem Silber. Die garantierte Silberanlagung beträgt 90 g p. Dtlz. Esslösel und Gabeln. Die Berndorfer Alpaca-Silber-Tafelbestecke sind dem praktischen Bedürfnis angepasst und für den täglichen Gebrauch berechnet. Spezial-Verkaufsstelle für Tafelmesser, Dessertmesser, Gabeln, Löffel, Fisch-Essbestecke usw. bei



C. Robert Kunde, Königl. Sächs. Hoflieferant, Wallstrasse 1, Ecke Wilsdruffer Strasse. Freilisten kostenlos und portofrei.

des Reichsanzeigers und in meinem eigenen Namen erkläre ich, daß die Auffassung des nationalliberalen Abgeordneten nicht das Richtige trifft. Wir sind mit den großen Feldherren, die an der Spitze unserer Armeen stehen, in fester und engerer Fühlung. Aber alle wichtige Fragen sehen wir in einem freien Gedankenaustausch. Jeder Versuch, zwischen der Obersten Heeresleitung und der politischen Reichsleitung Mißtrauen zu säen oder zwischen ihnen zu differenzieren, ist bei dem gegenseitigen Willen des enghen Zusammenarbeitens zum Scheitern und zur Unsicherheit verurteilt. Der Staatssekretär ging sodann in dem Teil vertraulichen Ausführungen auf eine Reihe der in der Besprechung aufgeworfenen Fragen ein. Dabei bemerkte er u. a., daß der Schutz der Widerheiten einen wesentlichen Bestandteil der Politik der Selbstbestimmung der Völker bilden müsse. Auf die Frage, ob bei etwaigen Verhandlungen mit Rußland auch Rumänien einbezogen werden würde, erklärte der Staatssekretär, daß die in den letzten Tagen aufgetretenen Gerüchte von einem rumänischen Verhandlungsangebot sich bisher nicht bestätigt hätten. Ein Teil Rumäniens sei noch in der Hand der rumänischen Truppen. Denkbar wäre es, daß die rumänische Armee auf eigene Rechnung und Gefahr in dem nichterboberten Gebiete Krieg führe. Sollte sich Rumänien zu einem Verhandlungsangebot entschließen, so würde eine abgeforderte Verhandlung erforderlich sein.

Vom Attentatsversuch des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 30. November. Der Attentatsversuch des Abgeordnetenhauses beschloß in seiner heutigen Sitzung, morgen die Besprechung der Ernährungsfragen zu Ende zu führen. Der Montag und der Dienstag werden sitzungsfrei bleiben. Vom Mittwoch an soll die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage stattfinden. Nach ihrer Erledigung werden hintereinander die Kohlenfrage, der Antrag Nuhnmann betr. Sicherstellung des Rechtes der politischen Betätigung für Staatsbeamte, der Gesetzentwurf betr. Vereinfachung der Verwaltung, und der vom Herrenhaus zurückgelangten Gesetzentwurf betr. Schatzungsämter und Stadtschöffen zur Beratung kommen.

Ausland.

Der österreichische Ministerpräsident über das russische Waffenstillstandsangebot.

Wien, 30. November. Abgeordnetenhause. Nach Eröffnung der Sitzung ergriff Ministerpräsident Dr. Ritter v. Zeileler zu folgenden Ausführungen das Wort: Hohes Haus! Wie dem hohen Hause aus der offiziellen Meldung des N. u. A. Korrespondenz-Bureaus vom gestrigen Tage bekannt ist, hat die N. u. A. Regierung die Einladung der rumänischen Regierung zu sofortigen Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden bereits angenommen. (Lebhafte langanhaltender Beifall und Handklatschen.) Die N. u. A. Regierung ist im Sinne ihres wiederholt bekanntgegebenen Standpunktes entschlossen, die einleitenden Verhandlungen im Geiste der Verbindlichkeit zu führen (Lebhafte Beifall), da ihre Absicht darauf gerichtet ist, baldigst einen Frieden zu erreichen, der ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Völker in Zukunft ermöglicht. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.) Wie aus der gestern veröffentlichten Antwort des Ministers des Äußeren an die Regierung der russischen Republik weiter ersichtlich ist, hat sich die Regierung Österreich-Ungarns bereit erklärt, in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden einzutreten. (Lebhafte, anhaltender Beifall, Handklatschen.) Bei diesen Verhandlungen wird die Regierung Österreich-Ungarns anstreben, mit jenen Staaten, die sich auf Grund der jetzt von Rußland ergangenen Einladung bereit erklären, einen Frieden zu schließen, zu einem Frieden zu gelangen, der für die vertraglichstehenden Gruppen gleich ehrenvoll ist und der von dem Grundzuge „Ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigungen“ geleitet sein wird (Lebhafte Beifall und Handklatschen). Hierbei wird die österreichisch-ungarische Regierung das Recht der mit ihm zum Friedensvertrag schreitenden Staaten anerkennen, den zu ihnen gehörenden Völkern volle Freiheit der Entscheidung über ihre staatliche Zukunft zu gewähren und wird sich jeder Einmischung in die innerstaatlichen Verhältnisse ihrer Kompagnonen enthalten, wird aber ihrerseits verlangen, daß jede Einmischung in unsere eigene staatliche Organisation unterbleibt (Lebhafte Beifall und Handklatschen).

Landdownes Brief.

London, 30. November. Das Reutersbureau erfährt von maßgebender Stelle, das in den Wandelgängen des Parlaments verbreitete Gerücht, Lord Landdowne habe seinen Brief mit Wissen der Regierung abgesetzt, entbehre jeder Begründung.

London, 30. November. (Meuter.) Der parlamentarische Berichterstatter der „Times“ berichtet, daß der Brief Landdownes keine früheren Kollegen, von denen er mit dem tiefsten Bedauern gelesen worden sei, vollständig überrascht habe. Es heißt, daß Aquith von dem Briefe vor dessen Veröffentlichung nichts wußte. — „Daily Mail“ schreibt: Landdowne sieht vor sich nichts, als Zusammenbruch. Aber die Alternative ist Klauerei. Wie entschieden und vor 3 1/2 Jahren für die Freiheit. Landdowne spricht nicht im Namen Englands, Großbritannien u. d. des britischen Reiches. — „Daily Telegraph“ stimmt zwar Landdownes Vorschlag zu, die Kriegsziele der Verbündeten in Einklang zu bringen und näher zu erörtern, ist aber entschieden dagegen, daß Englands Recht zur See angefaßt werde.

London, 30. November. Auf einer Versammlung der Vertreter der konservativen und unionistischen Partei aus allen Teilen des Landes, der auch Carson und Walter Long beiwohnten, tabellierte Bonar Law fest Landdownes Brief, den er als ein Unglück bezeichnet haben soll. Die Ansichten Landdownes wären nicht diejenigen irgendeines seiner Kollegen im Kabinett oder außerhalb desselben. Eine in scharfen Worten abgefaßte Entschiedenheit, welche die Veröffentlichung des Briefes verurteilt, wurde an die Pariser Konferenz telegraphiert.

Weitere Geheimpläne der Verbändmächte.

Stockholm, 28. November. Die russischen Ent-

hüllungen werden weiterhin eifrig besprochen. Nach einem Telegramm an „Dagens Nyheter“ ist auch folgendes Schriftstück veröffentlicht worden:

Ein geheimes Telegramm des russischen Gesandten in Stockholm vom 15. Oktober 1917.

Der Charge d'Affaires in Madrid teilte mit, daß man beabsichtige, gleichsam aus Jrtum, bei einer Gelegenheit das schwedische Kreuzespaß zu öffnen, auf Grund der Umstände, die in dem Telegramm 628 berührt wurden, sowie der fälschlich erwählten Bereitwilligkeit des Ministers, uns in der dort genannten Frage entgegenzukommen, bitte ich Sie dringend, alle Maßnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, daß das geschicht, was Soloviev zu tun beabsichtigt. Infolge der krankhaften Eitelkeit der Schweden würden wir riskieren, daß das neue Kabinett mehr als das vorhergehende gegen uns Stellung nehmen würde, und wir müßten dadurch Vorteile verlieren, die wir durch die Regierungsänderung erwarteten. Gulliewicz.

Der Wortlaut der geheimen Dokumente über Branting wird nun auch bekanntgegeben.

Geheimtelegramm des russischen Gesandten in Stockholm vom 18. August 1917:

Branting, der anfangs infolge der Lage, die durch die Paßverweigerung der Verbändeten für die Sozialisten entstanden ist, höchst aufgebracht war, hat sich allmählich beruhigt. Bei einer privaten und streng geheimen Konferenz äußerte er mir gegenüber folgendes: Wenn Kerensk, ohne die Konferenzidee selbst zu verwerfen, mitteilen würde, daß er dieselbe augenblicklich für ungeeignet halte, so würde sich das holländisch-schwedische Komitee dem unterwerfen. Wenn Sie sich dieser Maßnahme zu bedienen wünschen, bitte ich, daß deren Quelle geheim gehalten wird, um Branting nicht in schlechtes Licht zu bringen und einer wertvollen Quelle zu betonen. Gulliewicz.

Geheimtelegramm des Geschäftsträgers in Bern vom 14. (17.) Oktober 1917:

Ein einflussreicher schweizer englischer Finanzmann, Teilnehmer der erwählten Konferenz, hat sich dahin ausgesprochen, das Ziel Deutschlands sei, nach Möglichkeit den Separatismus in Rußland zu fördern, der Rußland in kleine Staaten zerlegt; für Deutschland wird es leicht sein, Handelsverträge mit schwächeren Staaten zu schließen, Estland, Lettland usw. Die Verheißung der Einheit Rußlands ist gleichbedeutend mit seiner Verlassung in der wirtschaftlichen Sphäre der Verbändeten, was vor allem für Amerika vorteilhaft wäre. Für England ist der russische Markt nicht von besonderem Interesse, weil England nicht mit seinen Kolonien und dem Seehandel in Anspruch genommen ist; deshalb meint für England die Zerlegung Rußlands in kleine Staaten annehmbar, um so mehr, als im Falle einer Schwächung Rußlands England in Asien freie Hand erhalten wird. In dem geschiedenen Rußland wird deutsche Industrie und Handel für lange Zeit Arbeit finden. Die Konferenzen Amerikas mit Deutschland auf dem russischen Markt wird für England sogar vorteilhafter sein als das Überwiegen des Einflusses einer von den beiden Mächten. Aus den Worten der Informationsperson kann man schließen, daß gerade diese Verträge die Grundlage waren für den Weingenaustausch mit den Deutschen auf der Konferenz im August und im September. Man kann immerhin annehmen, daß mit den englisch-französisch-deutschen Zweigen der internationalen Finanzpolitik auch ein politisches Abkommen in diesem Sinne geschlossen worden ist. Eine Festschreibung der Verbändeten-Diplomatie ist in keiner Weise beizubringen.

Geheimtelegramm an den Geschäftsträger in Paris. (Ebenfalls mitgeteilt nach London und Rom. 11. (24.) September 1917.

Unter Bezugnahme auf Ihre Nr. 97 und 98. Die Ihnen von Abot als Anlaß seiner Kamererklärung über das Februarabkommen, betreffend die Klärung Frankreichs, gemachten Versicherungen sind bisher durch ihre nicht völlige Aufrichtigkeit. Weder im Notenaustausch mit Soloviev noch in meiner mündlichen Erklärung gegenüber Koulens ist die Frage einer Verbindung dieses Abkommens mit dem Abkommen über Konstantinopel und die Revengen angeregt worden. Koulens hat mir vorgeschlagen, die vor dem Kriege abgeschlossenen Verträge, d. h. eigentlich die russischen Militärkonventionen, zu veröffentlichen. Ich habe dazu bemerkt, daß eines derartige Veröffentlichung eines allgemein bekannten Vertrages in der öffentlichen Meinung vollgesehen begreifen und neue Forderungen auf Veröffentlichung der bereits während des Krieges geschlossenen Abkommen hervorrufen werde. Jedes wird eine Veröffentlichung dieser und insbesondere der rumänischen und italienischen Verträge von meinen Verbändeten offenbar für unzulässig gehalten. Jedemfalls beabsichtigen wir, in keiner Weise Frankreich in dieser Sache Schwierigkeiten in den Weg zu legen und Abot in eine noch peinlichere Lage zu versetzen. Um indessen für die Zukunft Mißverständnisse, wie sie dank keiner Mitteilungen in der Kammer schon zweimal vorgekommen zu vermeiden, erlaube ich Sie, der französischen Regierung offiziell zu erklären, daß seitdem Ausbruch einer Veröffentlichung sämtlicher vor und während des Krieges geschlossener Abkommen keine Handrücke in den Weg gelegt werden, falls die Einwilligung der übrigen daran interessierten Verbändeten vorliegt. Über die Frage betr. das Kleinasienischen Abkommens werde ich Ihnen meine Erwägungen ergänzend in einem besonderen Telegramm mitteilen. Terefschenko.

Teilung Kleinasien. Information in der Kleinasienischen Frage.

Am 21. Februar 1917 in London und Petersburg haben die britische, französische und russische Regierung ein Abkommen getroffen betreffend die Einteilung ihrer künftigen Einflusssphären und territorialen Erwerbungen in der asiatischen Türkei, sowie auch betreffend Schaffung eines unabhängigen arabischen Staates oder einer Konföderation arabischer Staaten innerhalb Arabiens. Das Abkommen geht in allgemeinen Zügen dahin: Rußland erwirbt folgende Gebiete: Erzurum, Trabzon, Van und Viti, sowie das Territorium Südwestsibirien, Linie Kaspischer — Bismarck — Amal, Persische Grenze. Endpunkt der russischen Erwerbungen am Schwarzen Meere wäre ein künftig noch zu bestimmender, das Balalet Iden und ein im Süden durch die Linie Zintaf — Madrin gelegenes Territorium bis zur künftigen russischen Grenze und im Nord- u. begrenzt durch die Linie Ala Daga Kessoren Adaga Iden, das Sara Obin Chaiput. Großbritannien erwirbt den südlichen Teil von Mesopotamien mit Bagdad und bedingt sich aus in Syrien die Häfen Haifa und Akko. Nach Abereinkommen zwischen den französischen und englischen Verbänden werde eine Konföderation arabischer Staaten oder ein unabhängiger arabischer Staat gegründet werden, für den die Einflusssphären gleichzeitig bestimmt werden. Alexander te wird als Freihafen erklärt. Zum Schutze der religiösen Interessen der verbändeten Mächte wird Palästina mit den heiligen Stätten dem türkischen Territorium abgetrennt und wird einem besonderen Regime unterstellt, nach Vereinbarung zwischen Rußland, Frankreich und England. Angeht die gemeinsamen Regelung verpflichten sich die Mächte zu gegenseitigem Abkommen der vor dem Kriege bereits geltend gemachten Konzeptionen und Vorteile in den von ihnen erworbenen Staaten. Sie kommen überein, den ihren Erwerbungen entsprechenden Teil der Ottomanischen Staatsschuld zu übernehmen. Mit dem Original gleichlautend. Unterschrift.

Einzichung Griechenlands in den Krieg. Angebot Südaliens an Griechenland.

Am 22. November 1914 haben die Gesandten Rußlands,

Englands und Frankreichs der griechischen Regierung in Athen erklärt, daß Griechenland den südlichen Teil Albanien erhalten würde, mit Ausnahme Valona im Falle eines sofortigen Auftretens zur Hilfe Serbiens. Für ein sofortiges Auftreten forderte Benizelos die feste Garantie Rumäniens gegen einen Überfall der Bulgaren auf Griechenland. Diese Garantie ist von Rumänien nicht gegeben worden, infolgedessen hat Griechenland Serbien keine Hilfe geleistet und das Angebot verlor seine Kraft.

Das Angebot von Territorium in Kleinasien und Griechenland.

Am 18. Januar 1915 hat der englische Gesandte in Athen auf Weisung seiner Regierung Benizelos erklärt, daß, wenn Griechenland im Moment eines neuen Angriffes Deutschlands auf Serbien letzterem zu Hilfe komme, die Verbändmächte Griechenland wichtige territoriale Erwerbungen an der Küste Kleinasien zuerkennen würden. Am 15. Januar 1915 haben die griechischen Gesandten in Petersburg, Paris und London die Antwort der griechischen Regierung auf den englischen Vorschlag überreicht, worin eine ganze Reihe von Bedingungen enthalten waren. Am 20. Januar hat Benizelos dem britischen Gesandten in einer Unterredung die griechischen Wünsche in Kleinasien mitgeteilt. Die begonnenen Unterhandlungen wurden aufgehalten durch die Unterhandlungen betreffend das Eingreifen Bulgariens und wurden unterbrochen durch den Austritt von Benizelos am 21. Februar 1915. Am 9. März 1916 behändigte der griechische Außenminister Jorgaphos dem Gesandten in Athen eine Note, worin das Kabinett den Wunsch ausdrückt, die durch den Abgang von Benizelos unterbrochenen Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Am 30. März haben in Beantwortung dessen die Gesandten der Verbändmächte die Unterhandlungen, welche die Bereitwilligkeit der Regierungen Rußlands, Englands und Frankreichs ausdrücken, Griechenland im Falle eines Auftretens gegen die Türkei das Balalet Iden zu garantieren, wieder aufgenommen mit dem mündlichen Zusatz, daß das Angebot nichtig sein würde, falls Griechenland nicht unverzüglich seine Einwilligung zum Eingreifen in den Krieg erklärt. In der Antwortnote hat das Kabinett Gararis am 1. April seine Einwilligung zum Eingreifen in den Krieg erklärt, und zwar sofort, wenn die Verbändmächte bereit sein würden, gemeinschaftlich mit den griechischen Truppen die militärischen Operationen gegen die Türkei zu beginnen. Das Eingreifen in den Krieg wurde abhängig gemacht von der formellen Garantie territorialer Integrität Griechenlands unter Einschluss des nördlichen Epirus und der Inseln während des ganzen Krieges und eine bestimmte Zeit nachher. Die territorialen Erwerbungen Griechenlands in Kleinasien und anderen Gebieten Gegenstand einer späteren Prüfung sein. Die Unterhandlungen wurden im Verlaufe eines Monats nicht erneuert, und am 1. Mai erklärte der Außenminister, daß, weil die Verbändmächte offenbar die Integrität Griechenlands nicht zu garantieren wünschten, das Kabinett Gararis beabsichtigt habe, weiterhin Neutralität zu bewahren.

Die deutsche Antwort auf das russische Waffenstillstandsangebot.

Die Äußerungen des Reichsanzeigers im Reichstage enthalten eine formulierte Antwort auf die russischen Mitteilungen. Sie sind durch Funkpruch veröffentlicht worden. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch Funkpruch zu den russischen Äußerungen Stellung zu nehmen.

Die russische Note an die Vertreter der neutralen Länder Norwegen, Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz und Dänemark.

Petersburg, 29. November. Hr. Postschafter (Gesandter) In Ausführung des Beschlusses des Kongresses der Vertreter der Arbeiter und Bauernräte habe ich mich im Namen des Rates der Volksbeauftragten an die Postschafter der Verbändeten mit dem Vorschlage gewendet, Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten und den Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen und Kontributionen entprechenden Grundgedanken der freien Entwidlung der Völker einzuleiten. Gleichzeitig hat der Rat der Volksbeauftragten die Militärbehörden und die Abgeordneten der republikanischen Heeres damit betraut, vorläufige Verhandlungen mit den Befehlshabern der feindlichen Armeen einzuleiten, um zu einem sofortigen Waffenstillstand an anderen und an allen anderen Fronten zu gelangen. Zudem ist es für meine Pflicht, habe, Sie von dem gesamten Schritt zu benachrichtigen, habe ich die Ehre, Hr. Postschafter (Gesandter), Sie zu bitten, alles Ihnen mögliche zu tun, daß unser Waffenstillstandsvorschlag und die Aufforderung zu Verhandlungen über den Abschluß des Friedens der Aufmerksamkeit der Regierungen der feindlichen Länder amtlich unterbreitet werden. Endlich habe ich die Ehre, Ihnen meine volle Hoffnung auszudrücken, daß Sie alle Ihnen möglichen Maßnahmen treffen werden, die hiermit gemachte Mitteilung so schnell wie möglich an die öffentliche Meinung des Volkes gelangen zu lassen, dessen Beauftragter Sie sind. Die Arbeiterklassen der neutralen Länder zeugen im äußersten Grade, welches die Folge dieses verbrecherischen Krieges ist, der wenn man ihm nicht ein Ende macht, die noch nicht an ihm teilnehmenden Völker in sein zermalmandes Triebwerk hineinziehen droht. Die Forderung nach sofortigen Frieden ist der Wunsch der arbeitenden Massen aller kriegführenden und neutralen Länder. Aus diesem Grunde hat die Regierung des Rates der Volksbeauftragten die Sicherheit, von den Arbeiterklassen der neutralen Länder entschlossen unterstützt zu werden, und ich bitte Sie, die Versicherung des Wunsches der russischen Demokratie entgegenzunehmen, brüderliche Beziehungen mit der Demokratie aller Länder zu pflegen. Unterzeichnet ist die Rolle von dem Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten Trotzki.

Die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung.

Amsterdam, 30. November. Nach einer Blättermeldung erfährt die „Times“ aus Petersburg: Die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung sind beendet. Die Radikalen und Extremisten haben beinahe gleichviel Stimmen erhalten und stehen an erster Stelle. Nach ihnen kommen die revolutionären Sozialisten. Das Endergebnis wird in einigen Tagen bekanntgegeben werden. (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Gedenket auch der Tiere im Feld!
Alter Tierchutzverein Dresden,
Auguststraße 6, L.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachungen vom 28. September 1916, 3. November 1916, 12. Februar 1917 und 1. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 229, 260, 37 und 182) betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waren des Abschnitts 17A des Zolltarifs (Eisen und Eisenwaren), bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

I. Die bisher ohne besondere Bewilligung zulässige Aus- und Durchfuhr folgender Waren ist in Zukunft nur noch mit besonderer Aus- und Durchfuhrbewilligung gestattet:

- 1. Weichläge und Verschlässe zu Alben, Eisen, Stalagen und Kartonnagen, roh und bearbeitet aus 798b und 799f
2. Schuhsohlen, Schuhsohlennägel (Kartoffeln) und Schuhstiele, Spinnle aus 825b
3. Taschen- und Kofferbügel aus Eisenblech, auch Teile von solchen aus 828a
4. roh geschlagene, un bearbeitete Messerlingen und Scheren und roh gegossene Gabeln aus 836a
5. Schreibfedern (einschließlich der noch nicht völlig fertig gearbeiteten), auch mit vergoldeten Spitzen aus 840

II. Die dem Aus- und Durchfuhrverbote durch die vorstehende Bestimmung unterstellten, bisher für die Aus- und Durchfuhr nicht verbotenen Waren sind zur Aus- und Durchfuhr freigestellt, soweit sie spätestens am 3. Dezember 1917 zum Versand aufgegeben sind.

Berlin, den 29. November 1917.

Der Reichskanzler. Im Auftrage: Müller.

In allen Amtsblättern abdrucken.

Spanferkel markenfrei.

Einer erneuten Anregung und Ermächtigung des Kriegsernährungsamts folgend, wird bestimmt, daß der Verkauf von Spanferkelfleisch ohne Fleischmarken bis zum 15. Januar 1918 auch für das Königreich Sachsen und zwar auch in Gastwirtschaften und Fleischereien freigegeben wird. Ebenso wird der Verkauf von Spanferkeln, d. h. Ferkeln bis zu 15 kg von allen Beschränkungen freigegeben. Der Höchstpreis für Spanferkel wird auf 3,20 M. pro kg Lebendgewicht festgesetzt.

Ministerium des Innern.

In sämtlichen Amtsblättern abdrucken.

Verordnung

zur Ausführung der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über den Verkehr mit Saat- und Steckzwiebeln zu Auktionspreisen vom 15. November 1917.

1. Saatarten für Saat- (Samen- und Steck-) Zwiebeln werden auf Antrag des Erwerbers nach Prüfung des Bedürfnisses erteilt. Die Ausstellung erfolgt für Händler durch den Landeskulturrat, für Verbraucher durch den Kommunalverband. Dieser kann die Ausstellung der Saatarten anderen Stellen übertragen. Der Kommunalverband oder die Stelle, der er die Ausstellung übertragen hat, hat dem Landeskulturrat monatlich mitzuteilen, wieviel Saatarten ausgeführt worden sind, und über welche Mengen Saatzwiebeln.

Die Saatarten muß Art und Menge des Saatguts, Namen, Wohnort und Bezirk des zum Erwerb Berechtigten, sowie den Ort, wohn geliefert werden soll, und wenn das Saatgut mit der Bahn befördert werden soll, die Empfangsstation angeben.

Der Erwerber von Saatgut hat die Saatarten dem Verkäufer spätestens bei Lieferung des Saatguts auszuhändigen. Wird das Saatgut mit der Eisenbahn verladen, so hat sich der Verkäufer von der Verkaufsstation auf der Saatarte die erfolgte Abfindung unter Angabe der verladenen Menge und des Ortes bescheinigen zu lassen, nach dem das Saatgut verpackt ist. Erfolgt die Verladung nicht mit der Eisenbahn, so hat sich der Verkäufer auf der Saatarte den Empfang bescheinigen zu lassen.

Der Verkäufer hat die Saatarten mit der von der Eisenbahnverwaltung ausgestellten Bescheinigung über die Abfindung oder mit der Empfangsbescheinigung des Erwerbers unverzüglich dem Landeskulturrat einzusenden.

Die Erteilung der Abfahrgenehmigung wird dem Landeskulturrat übertragen. Die Landesstelle für Gemüse und Obst bleibt jedoch befugt, nach Anhörung des Landeskulturrats den Abfuhr von Saatzwiebeln zu beschränken oder zu untersagen.

Wer Saatzwiebeln zu den höheren Preisen des Saatguts verkaufen will, hat die Erteilung der Abfahrgenehmigung unter Angabe der verfügbaren Mengen und unter Beifügung eines Auftrags bei dem Landeskulturrat zu beantragen. Der Landeskulturrat ist befugt, die Vorzüge des Antragstellers durch einen Beauftragten, der sich als solcher ausweist, besichtigen zu lassen. Erst nach erteilter Genehmigung durch den Landeskulturrat darf der Antragsteller die ihm bezugeten Mengen zu den höheren Preisen der Saatzwiebeln gegen Saatarten verkaufen.

Im übrigen unterliegen alle Zwiebeln, auch Steckzwiebeln den Erzeugerhöchstpreisen für gewöhnliche Zwiebeln. Die entgegenstehende Bestimmung des Absatzes 3 der Verordnung des Ministeriums des Innern über Höchstpreise für Gemüse vom 2. Oktober 1917 (Nr. 229 Sächs. Staatszeitung vom 2. 10. 17) wird aufgehoben und die Verordnung des Ministeriums des Innern betr. Höchstpreise für Gemüse vom 30. 10. 17 (Nr. 253 Sächs. Staatszeitung vom 30. 10. 17) dahin abgeändert, daß der erste Satz des Absatzes 5 dieser Verordnung künftig lautet:

„Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 2. 10. 17 (Nr. 229 Sächs. Staatszeitung vom 2. 10. 1917) bleibt mit Ausnahme des Absatzes 3, der aufgehoben wird, in Kraft.“

III. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft. Dresden, am 29. November 1917. Ministerium des Innern.

Gemäß § 5 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehvericherung betreffend, vom 2. Juni 1898/24. April 1906 hat das königliche Ministerium des Innern auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses bestimmt, daß für die im Jahre 1918 zu schlachtenden Tiere an Versicherungsbeiträgen 3 M. für ein männliches Rind, 6 „ weibliches „ und 1 „ 20 Pf. „ Schwein von den schlachtenden Viehbesitzern zu erheben sind.

Dresden, am 1. Dezember 1917. Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung.

Zur Übernahme von Gegenständen, die den zum Militärdienst eingestellten Mannschaften abgepfändert werden, sind ermächtigt im Bezirke der Stadt Bautzen der stellv. Ratshofschreiber Traugott Gowaat, Kammer der Ratsobersekretär Gustav Rißsche, Obbau der Vollstreckungsbeamte Schupmann Oscar Röhlig, Stitz der Ratshofschreiber Winkler, Hofschreiber der Ratshofschreiber Arnhold, Königshof der Stadtwachmeister, Vollstreckungsbeamte Karl Herrn. Wils. Andre.

Bautzen, am 27. November 1917. Die königliche Kreishauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Ausland.

Die Antwort Österreich-Ungarns.

Wien, 29. November. Bei dem K. und K. Armeekorps Oberkommando ist ein teilweise verstärkter Funkspruch angelangt, der, soweit wie es möglich war, ergänzt wurde und wie folgt lautet:

Zarische Note, 28. November. An die Völker der kriegsfaulenden Länder! Die herrliche Arbeiter- und Bauernrevolution in Russland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. In der Periode der Schwankungen, des Aufstiegs und des Niederganges ist verendet. Jetzt rufen alle Regierungen, alle Nationen, alle Parteien aller kriegsführenden Länder aufgelodert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie mit uns an die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden heranzutreten einverstanden sind oder nicht.

Die Frage an diese Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzug mit allen seinen Schwere und seinem Elend entsagen werden und ob Europa auch weiterhin von Blut durchströmt wird. Wir, der Rat der Volkskommissionen, werden uns mit dieser Frage an die Regierungen unserer Verbündeten. Wir fragen sie vor dem Angesicht ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob sie einverstanden sind, an die Friedensverhandlungen heranzutreten. Wir, der Rat der Volkskommissionen, werden uns an die verbündeten Völker, in erster Linie an die arbeitenden Klassen, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Mordorgel fortzusetzen, hindern dem Verderben der europäischen Kultur entgegenzutreten. Wir verlangen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unverzüglich die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze. Der Frieden, den wir begehren, soll ein Völkerfrieden sein. Er soll ein Einverständnis des Einverständnisses sein, der einem jeden Velle die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sichert. Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekanntgegeben. Wir haben Geheimverträge des Jarns und der Bourgeoisie mit den Verbündeten veröffentlicht und diese Verträge für unverbündlich für das russische Volk erklärt. Wir befragen, mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Einverständnisses und der Zusammenarbeit zu schließen.

Funkspruch Trotsky. Unseren Antrag haben die offiziellen Vertreter der regierenden Klassen der verbündeten Länder mit der Begehrung beantwortet, die Räte-Regierung anzuerkennen und sich mit ihr ins Einverständnis über die Friedensverhandlungen zu setzen. Die Regierung der herrlichen Revolution enthält der Anerkennung der professionellen Diplomatie. Aber wir fragen die Völker, ob die reaktionäre Diplomatie ihre Gedanken und Bestrebungen zum Ausdruck bringt, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu lassen. Die Antwort auf diese Frage... (Störung)... Wieder mit dem Winterfeldzug! Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung! Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trotsky, Vorsitzender des Rates der Volkskommissionen. Wilson-Vertrag.

Die K. u. K. Regierung hat der russischen Regierung am 29. d. M. folgende Antwort erteilt: An die Regierung der russischen Republik. Das Rundtelegramm des Rates der Volkskommissionen vom 28. November d. J. womit die russische Regierung sich bereit erklärt, Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Österreich-Ungarns angekommen. Die von der russischen Regierung bekanntgegebenen Richtlinien für den abzuschließenden Waffenstillstand und Friedensvertrag, hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenvorschläge entgegenstellt, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen. Die Regierung Österreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgeschlagenen Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand und über den allgemeinen Frieden einzutreten. Der K. u. K. Minister des Äußeren Czernin.

Befangnahme ausländischer Frontgenerale. Wie dem Berliner Lokalanzeiger von der Schweizer Grenze berichtet wird, meldet „Morning Post“ aus Petersburg, daß in den letzten Tagen sieben ausländische Frontgenerale in die Peter Pauls-Festung eingeliefert wurden, weil sie in Ansprüchen an ihre Truppen gegen das Friedensmanifest der Revolutionsregierung Stellung nahmen. Mit Ausnahme der Bahn nach Kiew sind jetzt alle Bahnhöfen von Petersburg nach dem Hauptquartier von maximalistischen Truppen besetzt.

Der Einspruch der Verbändomächte gegen das russische Waffenstillstandsangebot.

Aber einen Einspruch der Verbändomächte in Petersburg heißt es der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge in einer Meldung der „Times“: Die militärischen Vertreter von Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien haben dem russischen Hauptquartier einen Einspruch ihrer Länder wegen Schändung des Londoner Vertrages überreicht. Dieser Einspruch wird in der Moskauer Presse veröffentlicht.

Aber Rumänien Kriegsübeligkeit läßt sich die „Bosnische Zeitung“ berichten: Rumänien habe eine Note an England, Frankreich und Amerika geschickt, welche darlege, daß Rumänien durch die russischen Verhältnisse gezwungen werden, ohne Hilfe der Verbändomächte, die Front freizugeben oder mit dem Feinde zu verhandeln. Rumänien wünsche, daß die Pariser Konferenz Erleichterungen schaffe, damit Rumänien nur eine Lösung eingehe, welche die Verbändomächte befriedige.

Die Verbändomächte in Schweden.

Berlin, 30. November. Laut „Südwestdeutscher Tagblatt“ scheinen sich die jüngsten Spionagegerichte zu bestätigen. Die Behörden seien einer Bande von Handelsespionen auf der Spur, die auch Schiffe versenkten und deutsche Kurierpost berauben sollten.

Stockholm, 30. November. „Aftonsbladet“ veröffentlicht neue Einzelheiten über die Spionage der Verbändomächte in Schweden. Danach ist das Haupt der kürzlich entdeckten Spionagebande ein gewisser Löwing, der von zwei an der französischen Gesandtschaft in Stockholm angelegten Offizieren, welche die gesamte Organisation leiteten, unterstützt wurde. Löwings nächste Unteragenten waren gleichfalls zwei Schweden namens Berglund und Sjodin. Der Hauptzweck der Spionage bestand darin, die schwedischen Militärverhältnisse auszukundschaften. Besonders das Flugwesen war Gegenstand eingehender Untersuchungen.

Die Dreißigstageszusammenkunft in Christiania.

Christiania, 28. November. (Bericht eingetroffen.) Der König von Schweden hielt bei der heutigen Gastafel im Königschloß nach der Begrüßungsrede des Königs von Norwegen eine Rede, in der er für den freundlichen Empfang dankte. Im weiteren Verlaufe der Rede forderte er den König von Norwegen auf, eine neue Verbindung zu schaffen von festem Bestande als die frühere. Die Grundbedingung hierfür sei, unter den jetzigen schweren äußeren politischen Verhältnissen treu zu einander zu stehen, um die strenge und unparteiische Neutralität zu wahren, welche die drei nordischen Länder während des jetzigen Weltkrieges eingehalten haben.

Kleine politische Nachrichten.

Rotterdam, 29. November. Kleine Rotterdamische Courant meldet aus London: Der Eisenbahnerstreik ist beendet. Die Eisenbahner erhalten eine Zulage von 6 Schilling wöchentlich.

Amsterdam, 30. November. Die Niederländische Telegraphenagentur erklärt, daß es zwischen dem Finanzminister Deud und dem Landwirtschaftsminister Fokshuis wegen der Rückführung zu einem Konflikt gekommen sei. Es wird ernstlich versucht, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen.

Die Königin hat die gestern von der ersten Kammer angenommene Verfassungsänderung sanktioniert. Die zweite Kammer hat den Beschlüssen zur Annahme einer Anleihe von 500 Mill. Gulden angenommen.

Bern, 30. November. Das Genfer Blatt „Parade Genève“, das in den letzten Tagen aufsehenerregende Enthüllungen über weitverzweigte Verbändomächte-Spionage gegen die Schweiz veröffentlicht hatte, ist durch Beschluß des schweizerischen Bundesrates für die Dauer des Krieges verboten worden.

Mannigfaltiges.

Dresden, 1. Dezember.

* Das unter der Schutzhoheit ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, stehende Pestalozzistift, das seit 70 Jahren in seinem Erziehungsheim Jägerstraße 34 über 60 verwaisten Knaben sowie 25 Kriegspferdchen ein Vaterhaus bietet und in seinem Mädchenhort Palustrasse 33 gegen 180 Mädchen in Hand- und Aushilfsarbeiten unterrichtet, ist durch den Krieg in schwere finanzielle Bedrängnis gekommen. Der Damen-Ausschuß und die sächsische Deputation des Dresdner Lehrervereins für das Pestalozzistift beabsichtigen deshalb in dem von Direktor Witt zur Verfügung gestellten Residenztheater am Mittwoch, den 12. d. M., nachmittags 1/2 Uhr als Wohltätigkeitsvorkellung die Uraufführung des Weihnachtsspiels „Was die Ruhme erzählt“ von Carl Witt. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, d. S., hat Höfliche Erscheinen zu der Veranstaltung in Aussicht gestellt. Karten sind bei den durch Beschluß bekanntgegebenen Stellen zu den gewöhnlichen Abendpreisen käuflich.

* Stadtverordneter Syndikus Karl Greiert hat seinen Austritt aus dem Stadtverordnetenkollegium, dem er seit dem Jahre 1912 angehört, erklärt. Er hat hier besonders als Mitglied des Verwaltungsausschusses gewirkt. Das Kollegium wird sich in seiner nächsten öffentlichen Sitzung mit dieser Mandatsniederlegung zu beschäftigen haben.

* Der königl. Sächsische Militärverein Sächsischer Grenadiere veröffentlicht aus Anlaß seiner heute stattfindenden Hauptversammlung den Bericht über das 36. und 37. Vereinsjahr. Der Verein hat eine größere Anzahl von Mitgliedern durch den Tod verloren, und zwar sind im Vereinsjahre 1915/16 zwei außerordentliche und sieben ordentliche Mitglieder auf dem Felde der Ehre gefallen und ein Ehrenmitglied, ein außerordentliches Mitglied und 15 ordentliche Mitglieder in der Heimat verstorben. Im Vereinsjahre 1916/17 verstarben 23 Mitglieder, unter ihnen das Ehrenmitglied des Vereins Generalmajor z. D. Weber. Eine größere Anzahl von Kameraden konnte auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Der Verein zählte am Schluß des Vereinsjahres 1917 64 Ehrenmitglieder, 63 außerordentliche und 919 ordentliche Mitglieder. Der Ehrenvorsitzende Hr. v. Roennich und Hauptmann z. D.

Schule errichteten Stiftungen von 1000 und 300 Mark, während Hauptmann Nießlich seiner Stiftung weitere 1000 M. zuführte. Das Vermögen des Vereins betrug Ende August 1917 34 720,07 M., das größtenteils in sicheren Wertpapieren angelegt ist. Für Liebesgaben wurden zu Weihnachten 1915 insgesamt 739,13 M. und zu Weihnachten 1916 insgesamt 448,40 M. verausgabt. Den Vorsitz führt seit Jahren Dr. Max Werfching.

Am Montag abend 8 Uhr wird Dr. Heinrich Clay-Kainz, der Vorsitzende des Sächsischen Verbands, im Vereinssaal über „Siegewille ist Friedensbürgschaft“ sprechen. Der Eintritt ist frei. Vorbehaltene Plätze bei Rics und bei Brauer. (Vergl. Anzeigenteil.)

Am nächsten Montag, nachmittags 6 Uhr wird im Rahmen der Vortragsabende des Verbandes für Jugendhilfe im Neuen Rathaus, Saal 151, Dr. Schulldirektor Pögel über das Thema „Kriegserfahrungen und Friedenswünsche der Jugendhilfe auf dem Gebiete der Schule“ sprechen. Die Teilnahme ist jedem gerne gestattet.

Die Weihnachtsfeier des Alten Tierschutzvereins findet Mittwoch, den 19. Dezember, abends 1/8 Uhr im Italienschen Dörfchen statt.

Vom Kriegsvorbereitungsdienst des Dresdner Jugendbundes (e. V.) stellen morgen, Sonntag, die 1., 2., 3., 4. Kompanie nachmittags 1 Uhr 45 Min. an der Marienallee, Schulstiege.

Der Kriegsvorbereitungsdienst des Jung-Kurms (e. V.) stellt morgen, Sonntag, vormittags 8 Uhr auf dem Hauptplatz am Exerzierhaus.

Bei kurzer Kälte gelegentlich einer Felddienstaube einer Kompanie fand am 29. November ein Hornist dieser Kompanie in unmittelbarer Nähe links der Straße an der Heidemühle unter einer Nichte auf der rechten Böschung der Brücknisch ein Seitengewehr, Rüge und Wasserrod eines E. F.-Gewehrten. Am 30. November war der betr. Hornist abermals mit zur Felddienstaube einer anderen Kompanie an derselben Stelle und fand etwa 50 m von der ersten Fundstelle die Brücknisch abwärts einen menschlichen Körper mit dem Gesicht nach unten im Wasser liegend. Nach der im Wasserrod gefundenen Brücknisch gehörten die Sachen dem seit Sonntag, den 25. November von der Kompanie verschundenen Gewehrten Paul Richter eines hiesigen Infanterieregiments. Richter kommt aus Radeberg. Bei der am 30. November nachmittags durch die Kriegsgerichtskommission erfolgten Aufhebung zeigte sich am linken Handgelenk in der Nähe der Schlagader ein tiefer Schnitt und am rechten Handgelenk mehrere Stiche. Es erscheint Selbstmord wahrscheinlich. Richter hatte mit einer Pflasterin aus einer Klinik ein Liebesverhältnis, das am Scheitern von der Pflasterin am Sonntag gelöst worden war.

Für feind heranwachsenden Kriegspatentkinder braucht und kauft der Verband für Jugendhilfe, Votheimer Straße 2, Ketschendorferstraße, Bestellen, und-wagen, Kinderwagen und sonstige Sachen. Bei dem großen Bedarfe gerade zur Weihnachtszeit wird jede Hilfe und jede Anmeldung gern entgegen genommen.

Die Tagelöhner an den Straßenbahnhaltstellen, die bereits im vorigen Jahre einmal in beängstigender Weise aufgetrieben waren, machten sich in den letzten Tagen wieder in erhöhtem Maße bemerkbar. Die Kriminalpolizei hat, um eine abermalige Zunahme dieser Verbrechensformen zu verhindern, in den Abendstunden des Freitags an allen wichtigeren Straßenbahnhaltstellen je ein Beamter in Zivil aufgestellt. Diese Maßnahme hat auch bereits am ersten Tage überraschend gute Erfolge gezeigt. Am Sonntag abend wurden drei Diebe von den Geheimpolizisten auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Die von den Langjahren ausgetretenen Diebe waren natürlich wie immer Damen, die sorglos im Gebrauche ihrer Geldbörschen am Arm pendelten.

Aus Sachsen.
Vaterländischer Hilfsdienst.
(K. M.) Millionen Deutsche kämpfen siegreich an allen Fronten, aber in der Heimat gibt es noch Tausende, deren Arbeitskraft brachliegt oder eine Verwendung findet, die dem Erfolge der Zeit nicht entspricht. Wer nicht an der Front helfen kann, soll hinter der Front mitwirken. Jeder Helfer im besetzten Gebiete macht einen Mann für die Front frei. Dauernd werden Hilfsdienstpflichtige für das Generalgouvernement Belgien gebraucht. Leute aller Berufs, außer Facharbeitern aus Industrie und Landwirtschaft, kommen in Frage, von Wehrpflichtigen mit Kriegsverwundeten, die über 50 Proz. erwerbsunfähig sind. Wer schon eine Beschäftigung im Sinne des Hilfsdienstgesetzes hat, wird nicht angenommen. Meldungen sind an die Hauptmelde- und Auskunftsstelle in Dresden-A., Votheimer Straße 1 (Königl. Amtsgericht) sowie die Hilfsdienststellen in Bautzen, Lippoldswalde, Riesa, Wesschnitz, Kamenz, Löbau, Marienberg, Weichen, Pirna und Rittau zu richten.

(Nachdruck in allen sächsischen Zeitungen ist erwünscht.)
Volkszählung am 5. Dezember.
Die am 5. Dezember d. J. stattfindende Volkszählung, die der Feststellung genauer Zahlenunterlagen für eine gerechte Nahrungsmittelverteilung im ganzen Deutschen Reiche dienen soll, wird mittels Haushaltungslisten durchgeführt werden. Bei der Wichtigkeit des Zählungszweckes haben alle beteiligten Bewohner, die Anspruch auf den Empfang einer Haushaltungsliste haben, ein Interesse daran, daß sie auch tatsächlich am 3. oder 4. Dezember solche Listen erhalten und nicht etwa bei der Austeilung derselben übersehen werden. Die Volkszählung kann sich natürlich nicht an die Einzelmenschen — etwa durch Individualfragebogen — richten, sondern sie wendet sich an die einzelnen Haushaltungen, deren Kern der engere oder weitere Familienverband mit den die Hausgemeinschaft teilenden Personen bildet, oder die doch ein familienähnliches Gepräge tragen. Außer diesen Familienhaushaltungen müssen zur vollständigen statistischen Erfassung der Bevölkerung aber auch Haushaltungslisten aufgestellt werden einerseits den einzellebenden oder alleinstehenden Personen mit besond. erer Wohn- und eigener Hauswirtschaft (Einzelhaushaltungen) und andererseits den in Anstalten (Kasernen, Kasernenquartieren, Lazaretten, Erziehungs-, Straf-, Armen-Anstalten usw.) zu einer wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personengruppen. Die Benennung eines Schiffes, die Bewohner eines Wagens usw. sind ebenso wie die Teilnehmer einer regelmäßigen Haushaltung anzusehen. Die Gäste von Gasthäusern und

Herbergen sowie das Personal und die Inassen von Anstalten sind entweder zusammen mit der Haushaltung des Gastgebers bez. Anstaltsvorstehers oder aber in besonderen Haushaltungslisten zu verzeichnen. Bei größeren Anstalten, in denen sich auch mehrere Familien- oder Einzelhaushaltungen befinden, ist je eine besondere Haushaltungsliste für jede dieser Haushaltungen und ferner für die übrigen Anstaltsbewohner anzuführen. Die Haushaltungsvorstände und Anstaltsvorsteher oder deren Stellvertreter haben auf der dritten und vierten Seite (Innenseiten) der Liste sämtliche in der Haushaltung oder Anstalt in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember anwesenden Personen und auf der vierten Seite sämtliche zur Haushaltung oder Anstalt gehörenden, aber am Zählungstage vorübergehend abwesenden Personen einzeln einzutragen, wobei aber solche Personen, die infolge Einziehung zum Heeresdienst von ihrer Haushaltung abwesend sind, nicht als vorübergehend Abwesende zu gelten haben und als solche nicht aufzuführen sind. Für Militärpersonen, die unter Aufsicht der Heeresverwaltung in geschlossenen Verbänden (in Kasernen, Baracken, Kasernenquartieren, Lazaretten, Lagern usw.) untergebracht sind, genügt, soweit nicht Familien- oder Einzelhaushaltungen (verheiratete Unteroffiziere usw.) in Betracht kommen, eine summarische Angabe der Anzahl. Die Richtigkeit der Eintragungen der Haushaltungslisten, die bis zum 5. Dezember mit tags ausgefüllt sein sollen, ist von den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern zu bescheinigen.

Der Betrieb auf der staatlichen Kraftwagenlinie in Bad Cister soll verkehrsweise und zwar unter Verwendung von Wagen mit Holzisenbereifung bis auf weiteres aufrecht erhalten werden. Bei der Kürze der Strecke werden sich die Unannehmlichkeiten der Fahrt vornehmlich in entraglichen Grenzen halten und leichter hingenommen werden, als eine völlige Betriebs Einstellung, die infolge der Gummimangelpflicht notwendig gewesen wäre. Allerdings wird auch der Holzisenbereifte Wagen nicht verkehren können, wenn Schneewetter herrscht, weil dann die Reibung zwischen Rad und Fahrbahn zu gering wird.

(H. D.) Die erste Dezembernummer der Heimatdanknachrichten, in welcher zu der am 19. Dezember 1917 mittags 12 Uhr im Vereinssaal zu Dresden stattfindenden Tagung des Landesrats der Sächsischen Heimatdank eingeladen wird, enthält u. a. Ausführungen über die zurzeit bestehende Notwendigkeit, Kriegsverwundete möglichst den kriegerisch-wirtschaftlich wertvollen Berufen zuzuführen, und bringt eine Verordnung des Stellvertretenden Generalkommandos XI über die Kriegsverwundetenfürsorge im Körperbereich zum Abdruck, die insbesondere für das gemeinsame Zusammenwirken der militärischen Dienststellen und des Heimatdank auf dem Gebiete der Berufsberatung und Berufsausbildung Richtlinien aufstellt. In der Nummer ist auch ein beachtenswerter Vortrag des preussischen Kriegsministeriums zum Abdruck gebracht, der den Generalkommandos zur Pflicht macht, Verwundeten der Unternehmern, die Verfertigungsbetriebe Kriegsbeschädigter auf Lohn und Gehalt anzurechnen, nachdrücklich entgegenzutreten.

Ein Sächsischer Maler tag fand gestern in Dresden im Kaiser-Wilhelm-Saale des Hauptbahnhofs unter zahlreicher Teilnahme statt. Die Tagung war von dem Verbands-Sächsischer Vereinigungen selbständiger Maler und Radierer e. V. einberufen worden. Als Vertreter des Königl. Ministeriums des Innern wohnte Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Coriis und als Vertreter des Innungsausschusses Hr. Stadtverordneter Bäderobermeister Runglich bei. Nach einer Begrüßung der Versammlung durch Hr. Dekorationsmaler-Obermeister Schirmer-Dresden wurden verschiedene Satzungsänderungen genehmigt und der Haushaltsplan für das Jahr 1918 verabschiedet. Der bisherige Vorstand mit Hr. Obermeister Schirmer an der Spitze wurde in der Hauptsache wiedergewählt. Drei Mitglieder traten neu in den Vorstand ein. Beschlossen wurde u. a. noch die Aufnahme einer Anleihe. Der nächste Verbandstag findet in Chemnitz resp. in Frankenberg statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgten drei Vorträge sachlicher Natur. Es sprachen die Herren Stadtverordneten Syndikus Dr. März über „Die Ausrichtungen der Rohstoffversorgung“, Bädermeister Wertig über „Die genossenschaftliche Betätigung im Gewerbe“ und Landtagsabgeordneter Oberlandsgerichtsrat Dr. Wangler über „Die Notwendigkeit einer genügenden Vertretung des Handwerkerstandes in den Parlamenten“. Die Vorträge fanden lebhaften Beifall. Mit Dankesworten des Vorsitzenden wurde die Versammlung hierauf wieder geschlossen.

sk. Leipzig. Zur Gründung eines Deutschen Studententages ist eine Zusammenkunft der deutschen Studentenausschüsse zum 19. und 20. Januar 1918 in Jena in Aussicht genommen worden. Der Deutsche Studententag soll sich planmäßig aufbauen auf den offiziellen Vertretungen der Studentenschaften an den einzelnen Hochschulen, nämlich den behördlich anerkannten Studentenausschüssen; er soll die Zusammenfassung dieser Organisationen darstellen. Seine Hauptaufgabe ist, den sozialen, Berufs- und Standesinteressen der Studentenschaft zu dienen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Konzertleitung F. Rics. Montag 1/8 Uhr Konzerthaus Konzert Bronislaw Huberman. Mittwoch 1/8 Uhr Paul Frenkel. Donnerstag 1/8 Uhr Konzerthaus Konzert Pili Koppel (Klavier). Mitwirkung: Walter Davison (Violine). — Konzert Lieke Behlig (Gesang) und Klara v. Pathy (Klavier) nächsten Sonntag 1/8 Uhr Palmengarten.

Engen Sitz gibt Donnerstag, 13. Dezember, im Künstlerhaus einen Beethoven-Klavier-Abend. (Karten bei Rics.)

Geschäftliches.

Die Ausstellung von Papiergeweben im Rodehaus-Keller, Dresden, Altmarkt, erweist sich einer so ungewöhnlichen Teilnahme, daß sich die Firma gezwungen sieht, die Veranstaltung um acht Tage zu verlängern. (Alles Nähere ersehen die Anzeigen.)

Vom Landtage.

Dresden, 1. Dezember. Die nächste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer findet Montag, den 3. Dezember, 1917, statt mit folgender Tagesordnung:
1. Wahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern in den Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden. (Königl. Dekret Nr. 4.) 2. Allgemeine Berberatung über den Antrag des Abg. Schreiber und Gen. wegen Entschädigung derjenigen Kriegsbefehlshaber, welche im Oktober 1916 der Heeresverwaltung freiwillig Pferde zur Verfügung gestellt haben. (Drucklage Nr. 4.)

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.
Wettertelegramme aus Sachsen vom 1. Dezember früh.

Station	Höhe	Temp. gefahren		Erhebungen seit früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wind	Temp.	Wetter
Dresden	110	5,7	10,7	0,0		bedeckt, trocken
Bergzig	140	5,1	10,4	5,3		„ „
Gaugen	209	5,1	10,1	5,0		„ „
Stadtrand	230	5,5	9,5	4,5		„ „
Sittau	245	5,8	10,4	2,7		„ „
Chemnitz	232	0,0	8,4	2,8		„ „
Plauen	369	4,6	8,5	1,1		bedeckt, lichte Nebel
Freiberg	293	5,1	8,7	4,9		„ trocken
Schneeberg	450	4,1	8,5	1,6		„ „
Tab. Cister	500	3,0	8,2	0,9		bedeckt, lichte Nebel
Wambitz	629	1,9	7,5	— 0,5		„ „
Malsdorf	751	1,5	4,9	— 1,0		„ „
Reichenstein	772	1,3	6,1	— 0,5		„ „
Stahlfeld	1215	2,6	7,7	4,0		vollständig trocken

Konst. für den 2. Dezember: Zeitweise trüb, nachts etwas kälter, Nachtfrostgefahr, meist trocken.

Sport.

Kasernen.
Fußball. Der Gaukriegsmeisterchaftsspiel 2. Serie beginnt am 3. Dezember mit vier Spielen, denen am 16. Dezember weitere vier folgen. Die Kronprinzenpokalspiele sollen am Sonntag 1918 mit der Züschentrunde und zu Einheiten mit dem Schlußspiel stattfinden. Die Spiele am Sonntag im Bundesstadion abgehalten werden. — Das für morgen Sonntag, 2. Dezember, angelegte Spiel Mitteldeutschland — Norddeutschland ist ferner von Norddeutschland abgefragt worden. Da keine Verhandlungen stattfinden, dürfte Sonntag als Spieltag nicht ausgetragen werden. Bisherig ist nur eines zwischen Kriegsmeister Ring und Guts Muts an der verlängerten Friedensstraße angelegt. Anfang 2 Uhr.

Volkswirtschaftliches.

Da die Bestimmungen über die Versorgung der Arbeiter mit besonderer Berufszugehörigkeit und die Beschaffung von Unterhaltsbedarf für Rassenquartiere vielfach noch nicht genügend bekannt sind, mag die Landtagskommission Dresden erneut auf sie aufmerksam. Danach hat die Anforderung des Bedarfs auf den dafür vorgedachten Besondereinrichtungen für die Heeresarmee zu erfolgen, die durch die Firma J. E. Preuss, Berlin S. 14, Trebbener Straße 43, zu bezogen sind. Die ausgefüllte Bedarfsumrechnung ist zunächst zur Begutachtung der zuständigen Gewerkschaften und von dieser unmittelbar der Kommandantur einzureichen. Die Kriegsamtsstelle leitet sie mit einem weiteren Gutachten selbst an die Reichsdienststelle in Berlin weiter, die, wenn die Anmeldung berücksichtigt werden kann, den Bezugschein dem Antragsteller unmittelbar zuerufen läßt. Wenn es sich um bergbauliche Betriebe handelt, so ist die Bedarfsumrechnung anstatt an die Gewerkschaften an die zuständige Berginspektion zu senden. Die Anträge sind stets von den Betriebsunternehmern, nicht von den Arbeitern selbst zu stellen.

Bei der Handelskammer Dresden können vertrauliche Mitteilungen über die Reise in Bordeaux 1917 eingeholt werden.
Die neue Deutsch-Böhmische Elektrizitäts-Allianzgesellschaft besteht die Zusammenlegung der Aktien von 3: 1 und den Aufschub einer Betriebsgemeinschaft mit der Deutsch-Obererbschischen Dampflicht-Allianzgesellschaft zunächst vom 1. Januar 1918 bis 31. Dezember 1922. Ein hiergegen eingeleiteter Einspruch wurde abgelehnt. Ferner besteht die Hauptversammlung der Deutsch-Obererbschischen Dampflicht-Allianzgesellschaft einstimmig die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2: 1. Der Vertrag mit der neuen Deutsch-Böhmischen Elektrizitäts-Allianzgesellschaft wurde genehmigt und Vorstandsvorsitz Moriz Schulze-Wagberg in den Ausschüß ernannt.

Mühlendampfanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Zsch. Dresden. Die heute im Fabrikgebäude abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der 27 Aktionäre 2528 000 M. Aktienkapital verstraten, wurde der Rechnungsabluß von 1916/17, die vorgeschlagene Verteilung von 8 % Dividende und die beantragte Änderung der §§ 12 und 13 der Satzungen einstimmig genehmigt. Ebenso wurde das scheidungsamtliche ausgeschiedene Mitglied des Aufsichtsrats Rechtsanwalt Edwin Wolf wieder- und der Geschäftsführer i. r. Senker, Frankfurt a. M., unter Erhöhung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf acht neu gewählt. Nach Mitteilung der Verwaltung wurden sich die Kosten für die Neubauten in Sportig auf ungefähr 1 Mill. M. belaufen. Der Geschäftszugang im laufenden Betriebsjahre ist weiter günstig.

Hofbrauhaus, Altbierbrauerei und Malzfabrik. In der am 30. November 1917 abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde der Jahresabluß für den 30. September 1917 vorgelegt und beschlossen, der auf den 22. Dezember 1917 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung bei reichlicher Abgleichung und Rücklagen die Verteilung von 10 % Dividende an die Vorzugsaktionäre Serie I und von 4 % Dividende an die dividendenberechtigten Vorzugsaktionäre Serie II in Vorschlag zu bringen. Das Kapital der Vorzugsaktionäre Serie I beträgt nur 424 000 M. während das an der Dividende beteiligte Kapital der Vorzugsaktionäre Serie II sich auf 1 571 600 M. beläuft.

Bergbauern Riesa, Altbier-Genossenschaft. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 9 % (gegen 8 % i. V.).
Berlin, 30. November. Börsennotierungen. Unter dem Einfluß des russischen Friedensangebotes verlief der freie Börsenverkehr heute in fester Haltung, wobei sich Interesse besonders für Friedenswerte kundgab. Dies gilt namentlich von Schiffahrt, Bank und von Petroleum, Rostan-Aktien und den von Wien abhängigen Werten, wogegen Rüstungswerte niedriger notierten. Auf den übrigen Marktgebieten trat der Kursstand im großen und ganzen wenig veränderlich; doch trat für einige Rasse-Industriepapiere teils Anstieg, teils Abwärtigung hervor.

Berlin, 30. November. Wärische Zinsnotierung: Holland (für 100 Gulden): 299 1/2 %, 290 1/2 %, Dänemark (für 100 Kronen nord.): 220 %, 220 1/2 %, Schweden (für 100 Kronen nord.): 248 1/2 %, 249 1/2 %, Norwegen (für 100 Kronen nord.): 221 1/2 %.

222 1/2 Pf. Schweiz (für 100 Frk.): 153 1/2 G., 153 1/2 Pf. Österreich-Ungarn (für 100 Kronen österr.): 64,20 G., 64,30 Pf. Bulgarien (für 100 Bero): 80 1/2 G., 81 1/2 Pf. Konstantinopel 20,25 G., 20,50 Pf. Madag. und Ceceleon 136 1/2 G., 137 1/2 Pf.



Spendet Gold und Silber dem Roten Kreuz

Spenden werden entgegen genommen in Dresden-A., Zinzendorfstrasse 17, l.



Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an. Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Heftigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Mendres und Bourlon und von Fontaine und La Fosse heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Amnez und Cantaigne zurück.

Beiderseits von Cambrai erkämpften unsere Truppen von der Schelde herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Sommeles und Villers Guislain. Der jäh sich wachende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen. Mehrere Batterien wurden erbeutet.

Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Sommeles auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen.

Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfeld die Nacht hindurch an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Auf dem östlichen Maas-Armer war die Kampfintensität der Artillerien zeitweilig stark.

Mittelmärscher Fzhr. v. Mülhthofen erlangt seinen 63. Geburtstag. Am 22. Juli 1854.

Östlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front:

Seine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Angriffe der Italiener gegen den Monte Pertico scheiterten.

Zer Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wien, 1. Dezember. Die Größungsfeier der österreichischen Delegation findet am 3. Dezember nachmittags statt.

Wien, 1. Dezember. Am 28. November frühmorgens liefen Gruppen unserer Torpedofahrzeuge zur Erkundung der italienischen Küste aus. Eine Gruppe richtete uns beiseite südlich der Melano-Mündung einen Laßzug. Die Lokomotive explodierte. Der Zug wurde stark beschädigt. Während der Beschießung fanden die Fahrzeuge unter dem wirkungslosen Feuer einer mittelfalibergigen Landbatterie. Eine andere Fahrzeuggruppe bekämpfte die Geschützstellungen mittleren Kalibers bei Corini und Trimini. Während und nach der Beschießung wurden die Fahrzeuge erfolglos von feindlichen Fliegern angegriffen. Bei der Rückfahrt richtete die Fahrzeuggruppe mehrere feindliche Einheiten, die sich einem Angriff entziehend, nach Nordwesten abdrehten. Feindliche Einheiten bei Ancona wurden von unseren Seeflugzeugen mit Bomben belegt. Alle Fahrzeuge und Flugzeuge sind vollständig unbeschädigt eingetroffen.

b. Basel, 29. November. Die Londoner „Daily Mail“ enthält eine Andeutung über eine von Aquith geforderte englische Bewegung für einen Verhandlungsfrieden. Das Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Toronto und zitiert darin die dortige „Financial Post“, die erklärt, Lloyd George und Lord Kitchener bekämpften eine von Aquith geleitete Bewegung für den Verhandlungsfrieden. Das Blatt beschränkt jedoch die Kolonien, durch Entsendung geeigneter Männer nach London die Engländer durch eine kräftige Propaganda für den Krieg zur Beibehaltung zu bringen.

b. Amsterdam, 30. November. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, daß die Regierung der Bolschewiki zurückgetreten und daß eine Koalitionsregierung gebildet worden sei, die aus Bolschewiki, Links-Sozialrevolutionären und internationalistischen Menschewiki zusammengesetzt sei.

Christiania, 1. Dezember. In der Zusammenkunft der Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark und der sie begleitenden Minister wurde Einigkeit über folgende Fragen festgestellt. Auf Grund des Zusammengehörigkeitsgefühls der drei Länder sind die Regierungen darin einig, zu erklären, wie langwierig der Weltkrieg auch werden möge, welche Formen er auch immer annehmen möge, so soll das freundschaftliche und vertrauensvolle Verhältnis zwischen den drei Reichen gleichwohl aufrecht erhalten werden. Abereinstimmend mit der früher abgegebenen Erklärung und mit der bisher geführten Politik, ist es die bestimmte Absicht der drei Reiche und eines jeden für sich, ihre Neutralität allen kriegführenden Mächten gegenüber bis zum äußersten aufrechtzuerhalten. — Gegenständig wurde der Wunsch ausgedrückt, einander während der herrschenden Schwierigkeiten in erhöhtem Maße bei der Versorgung mit den notwendigen Waren Hilfe zu leisten. Um den Warenantausch zwischen den drei Ländern wirksamer als bisher zu fördern, einigte man sich darin, sofort nach der Zusammenkunft be-

sondere Vertreter zusammenzutreten zu lassen zwecks Ausarbeitung der hierzu nötigen Vorschläge. Man behandelte die Frage einer Erleichterung der Fremdenbesetzung in den drei Ländern gegenüber Bürgern der beiden anderen Länder. Man einigte sich, die vorbereitenden Arbeiten zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der neutralen Staaten während des Krieges oder nach Kriegesende fortzusetzen. Wie bei den früheren Zusammenkünften wurde auch neuerdings der Wunsch ausgesprochen, das Zusammenarbeiten zwischen den drei Ländern fortzusetzen.

London, 1. Dezember. (Reuter.) 1500 Vertreter konservativer und unionistischer Vereinigungen aus allen Landesteilen versammelten sich und mißbilligten den Brief Lansdownes über die Friedensausichten und erklärten ihre feste Anhänglichkeit an die Kriegsziele der Verbündeten, wie sie durch den Premierminister, Bonar Law und Aquith festgelegt worden seien. Im Laufe seiner Rede sagte Bonar Law:

Nicht, daß wir den Frieden nicht wünschen! Es ist nicht, die Fortsetzung des Krieges voranzutreiben; darin sind wir alle einig. Aber warum traten wir in den Krieg ein? Wir begannen ihn nicht nur, um jetzt Frieden zu erhalten, sondern um Sicherheit für den Frieden in der Zukunft zu erlangen. Aber kann man jetzt das durch einen Frieden erreichen? Der Brief Lansdownes gründet sich auf eine Annahme, und zwar auf die falsche Annahme, daß, weil die Deutschen sagen, sie seien bereit, einen Bund der Nationen zu schließen und von der Abrüstung zu sprechen, daß deshalb der Friede möglich sei. Vor dem Krieg wagte unsere Regierung nicht, bei den Deutschen die Abrüstung anzugehen. Sie war oft nahe daran. Aber die Deutschen haben dies jetzt als Kriegsfall an. Und vor dem Krieg waren wir sicher, welche die Abrüstung guthießen, in Deutschland verboten. Ich glaube, Sie sind noch bis zum heutigen Tage verboten. Dann ferner: Haben sie jemals herüber in den ersten drei Kriegsjahren gehört, als es in Deutschland nicht zum Besten auslag? Kein Wort darüber! Und ist gelang worden, daß in dem Empfinden der Deutschen eine große Wandlung eingetreten sei. Ich glaube, die Unzufriedenheit in Deutschland mit dem gegenwärtigen System ist zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen. Aber was ist der Grund dieser Unzufriedenheit? Es ist das Gefühl, daß das militärische System nicht die erwarteten Ergebnisse erzielt. Das ist der Grund der Unzufriedenheit. Wenn wir jetzt Frieden schließen, was würde das heißen? Es würde bedeuten, daß gerade die Männer, die nach meinem Urteil das größte jemals in der Geschichte begangene Verbrechen begangen hätten, daß gerade die Männer, welche die Welt in alle ihre Ecken und diese Erde gefüllt haben, weiterhin an die Möglichkeit gelassen würden, mit demselben Werkzeug daselbe von neuem zu tun, wenn immer sich in Zukunft die Gelegenheit dazu ergäbe.

Tagesanzeiger

Sonntag, 2. Dezember.

Königl. Opernhaus.

Zu neuer Einführung und Aufführung: Der Kiegeude Holländer. Oper von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Kontag: 2. Gastspiel des Königl. Konvaleszenten Orchester: Ametis oder Ein Kofferball. Oper von Giuseppe Verdi. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Carmen. (Göttern: Irma Teroni a. G.) Anfang 7 Uhr. Mittwoch: Der letzte Mann. Anfang 7 Uhr. Donnerstag: Der Kiegeude Holländer. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Die Entführung aus dem Serail. Anfang 7 Uhr. Sonnabend: Fiedel. (Göttern: Lotte Götner a. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag: 12 Uhr: Wohltätigkeits-Aufführung zugunsten der Witwen und Waisen des Vereins Dresdener Presse. Abends 7 1/2 Uhr: Die Hiedermas. — Kontag: 2. Solfi-Symphoniekonzert. Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Zum erstenmal: Die verhängnisvolle Gabel. Lustspiel in fünf Akten von August v. Hagen. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Walfenheins Tod. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kontag: Der Franculant. Ein Spiel in fünf Aufzügen von Herbert Ehrenberg. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Die Brautjungfer. Dichters Ehrenstag. Die Kernen Berwanden. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch: Die Verlobung. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Clavigo. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Luther auf der Wartburg. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonnabend: Clavigo. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag: Clavigo. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag (zum erstenmal): Der gekleidete Kater. Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag: Luther auf der Wartburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Albert-Theater. Nachmittags 3 Uhr (zum erstenmal): Senevitzen. Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von A. Götner. — Abends 7 1/2 Uhr: Die fünf Franzosen. Lustspiel von Carl Hübner. — Montag: Erdgeist. Tragödie von Franz Wedekind. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Frühling's Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist. — Donnerstag: Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Frühling's Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist. — Donnerstag: Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Frühling's Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist. — Donnerstag: Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Frühling's Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist. — Donnerstag: Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Frühling's Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist. — Donnerstag: Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Frühling's Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist. — Donnerstag: Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Frühling's Erwachen. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Erdgeist. — Donnerstag: Liebe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Uhr. — Freitag: Gastspiel Weigl (zum erstenmal): Hamlet. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Der Weichengerechter. — Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Senevitzen. Abends 7 1/2 Uhr: Im weißen Hölzl. — Montag: Erdgeist. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater. Nachm. 7 1/2 Uhr (gewöhnliche Preise): Die tolle Komte. Operette in drei Akten von Adolph Bernauer und Rudolf Schaner. Musik von Walter Noll. — Abends 7 1/2 Uhr (zum erstenmal): Die Labentomte. Operette in drei Akten von Robert Noll. Musik von Franz Drla. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kontag: Die Labentomte. Anfang 7 1/2 Uhr. — Wochenplan. Dienstag bis Sonnabend: Die Labentomte. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag nachmittags 7 1/2 Uhr: Die tolle Komte (gewöhnliche Preise). Abends 7 1/2 Uhr: Die Labentomte. — Montag: Die Labentomte. Anfang 7 1/2 Uhr.

Centraltheater. Nachm. 7 1/2 Uhr: Der liebe Augustin. Operette in drei Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch. Musik von Leo Fall. Abends 8 Uhr: Kanon. Operette in drei Akten von Dr. Zell und Richard Genée. Musik von Richard Genée. Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr.

Kontag: Kanon. Anfang 8 Uhr. — Wochenplan. Dienstag bis Freitag: Kanon. Anfang 8 Uhr. — Sonnabend nachm. 7 1/2 Uhr: Der liebe Augustin. Abends 8 Uhr: Kanon. — Sonntag nachmittags 7 1/2 Uhr: Der liebe Augustin. Abends 8 Uhr: Kanon. — Montag: Kanon. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Theater. Gastspiel Komiker Wapheim und Gesellschaft. Täglich abends 8 Uhr. Sonntags zwei Vorstellungen (4 u. 8 Uhr).

Thymian-Theater. Wochentags Anfang 8 Uhr 10 Min. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr.

U.-T.-Lichtspiele. Wochentags 4 bis 11 Uhr. Sonntags 3 bis 11 Uhr. Das zweite Jah. Schauspiel in 3 Akten mit Waldemar Hildebrand. Charly, der Bauer der, Lustspiel in 3 Akten mit Mia May. — Winterport im Harz. Naturaufnahme. — Neueste Kriegsbilder.

Lieferung Lieferner Schwelken und Schnittholzer für das Jahr 1918.

Die Lieferung von 260 000 Stück Querschwellen für Volkspur, Sorte I, 2,50 m lang, 37 000 Stück Querschwellen für Volkspur, Sorte II, 2,70 m lang, 70 000 Stück Querschwellen für Volkspur, Sorte III, 2,50 m lang, 13 000 Stück Querschwellen für Volkspur, 1,50 m lang, 73 600 m Weichenschwellen von verschiedenen Längen für Volkspur, 1400 m Weichenschwellen von verschiedenen Längen für Volkspur, 330 cm Stollen und Bretter in bestimmten Längen und Stärken, ferner etwa 680 cbm Schnittholzer, Stollen und Latten in verschiedenen Längen und Stärken für Straßen, frei Bahnhof Müllnig und Bahnhof Jallestein in Teilmengen im Jahre 1918 zu liefern, soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen und Angebotsordrude können gegen postgeldfreie Entsendung von 1 Mk. in bar (nicht in Reichsmark) für je einen Satz vom Oberbauamt (Dresden-A., Büxner Str. 4) bezogen werden. Die Preise sind für jede Sorte einzeln in den Bordruden einzutragen. Die Angebote sind versegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf hölzerne Schwelken“ bis 28. Dezember 1917, vorm. 9 Uhr, an das Oberbauamt, hier, postfrei einzureichen, wo sie an diesem Tage, vormittags 10 Uhr, in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter geöffnet werden. Die Bewerber die bis zum 20. Januar 1918 an ihre Gebote gebunden. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten. 5811

Ag. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatsbahnen.

Borannmeldung von Hauschlachtungen.

Mit Verordnung vom 24. November 1917 (abgedruckt im Dresdner Anzeiger am 28. November 1917) hat das Königl. Ministerium des Innern eine Borannmeldung von Hauschlachtungen angeordnet. Zur Borannmeldung ist jeder verpflichtet, der beabsichtigt, seinen Fleischbedarf und denjenigen seiner Haushaltungsangehörigen für die Zeit vom 1. Dezember 1917 bis 31. Oktober 1918 durch Hauschlachtung von Schweinen ganz oder teilweise zu decken.

Die Borannmeldung ist auf einem besonderen Bordrud zu erstatten, der bei jeder Wohlfahrtspolizeinspektion vom 1. Dezember 1917 ab erhältlich ist.

Nach ordnungsmäßiger Ausfüllung ist der Bordrud spätestens bis zum 7. Dezember 1917 bei der zuständigen Wohlfahrtspolizeinspektion einzureichen.

Wer die Meldung nicht rechtzeitig ordnungsgemäß oder wahrheitsgemäß erstattet, hat zu gewärtigen, daß er keine Genehmigung zur Hauschlachtung erhält. 5812

Tresden, am 29. November 1917. Der Rat zu Dresden.

Das Bürgermeisteramt

der Stadt Ehrenfriedersdorf, mit dem die Verwaltung des Standesamts und die Leitung der städtischen Sparkasse, des städtischen Waldwesens, der Gasanstalt usw. verbunden ist, soll baldigst anderweit beletzt werden. Das Anjungsgehalt beträgt 5000 Mk. und erhöht sich 3mal nach je 3 Jahren um je 500 Mk. auf 6500 Mk. Feuerungsanlagen werden nach den für Staatsdiener geltenden Grundätzen gewährt. Die Wahl erfolgt zunächst auf 6 Jahre. Bewerber, die den Voraussetzungen in § 84 Abs. 2 der St.-St.-Ordng. genügen müssen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Kriegswirtschaftswesens besitzen, wollen Zeugnisse mit Lebenslauf bis zum 8. Dezember d. J. einreichen. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung erwünscht. Ehrenfriedersdorf, am 23. November 1917.

Der Stadtrat. Dr. Kühn. 5861

Die Stelle eines Kassierpedanten ist sofort zu besetzen. Anjungsgehalt 950 Mk.; überdies werden wöchentliche Kriegsentschuldungen von monatlich insgesamt 33 Mk. gewährt. Bewerber, die schon im Kassenwesen tätig waren, wollen Gesuche nebst Zeugnissen bis 8. Dezember 1917 einreichen. 5759

Schandau, am 29. November 1917. Der Stadtrat.

Gemäldeausstellung von Hofrat Professor Simonson-Castell, Dresden-Strehlen, Residenzstr. 22. Geöffnet vom 1. bis 9. Dez., 11-3 Uhr. Eintritt frei. 5803

Gewerbe-Verein (1834.)

Kontag, den 3. Dezember abends 7 1/2 Uhr

Technische Mitteilung des Hrn. Kaufmanns Weyhthal über Papier-Gewebe. (Mit Ausstellung von Papier-Geweben: Papier, Gardinen, Berufs-, Kinder- u. Damenkleidung usw.) Vortrag des Hrn. Dr. Martin Große: „Dalmatien (u. Montenegro)“. Mit Lichtbildern.

Kontag, den 10. Dezember Vortrag des Hrn. Professor G. Kühse: „Das Gebäcknis und seine Pflege“. Mit Lichtbildern. 5818

Der Vorsitzende.

Kaufe nur Kontag, 3. Dezember, von 9 bis 6 Uhr, alle, auch zerbrochene Löffel.

Gebisse

und Beinnäste von Frankfurter-Apparat. Platin-Edelstahl. Dr. R. S. — Zahle für Gebisse bis 30 Mark, in wertvoller Verarbeitung weit mehr. Hotel Hohenzollernhof, Dreikönigstr. 5, Zimmer Nr. 5, I. Etod. 5825

Martha Tschentlin.

Zu aetzhände der Eibe und Wolden. Publieis Wolden Frankeis Reint Redmerig Kuffig Dresden

Table with 10 columns and 2 rows of numbers: 30 Nov. - 18 - 50 + 11 + 30 - 25 - 13 - 161; 1. Dez. - 20 - 58 + 28 + 37 - 38 - 15 - 160

Rittergut,

bietet an Großstadt, außerordentlich günstige warme Lage Sachsen, sofort bei 300 000.— Anjahlung verständig. 5669

G. W. Trepte, Arnsdorf Ca.



Schneeschuhe,

nur ausgesucht schöne, antike, beste deutsche, schweizer, schwedische u. norwegische Fabrikate Schneeschuh-Bindungen aller Systeme Schneeschuh-Stöcke Rodelschlitten in allen Preislagen Sport-Handschuhe, Schals, Mützen, Stutzen, Windjacken, Wollgamaschen, Lederwesten 5718

C. G. Heinrich

Pirnaischer Platz

Montag,
den 3. Dezember abends 8 Uhr im Vereinshaus
Öffentlicher Vortrag **Heinrich Class** aus Mainz,
Vorsitzender des Alldeutschen Verbands:
Siegeswille ist Friedensbürgschaft!
Eintritt frei für Jedermann!
Vorbehaltene Plätze zu M. 1,05 u. 0,55 bei F. Ries, Seestr. 21,
u. Ad. Brauer, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6 Uhr). 5693

Nächsten Montag Konzertleitung **F. Ries (F. Plötner)**
1/8 Uhr, Dresdner Konzerthaus
Konzert Bronislaw Huberman
unter Mitwirkung des Pianisten **Paul Frenkel**.
Karten: 5,30, 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 Mk. bei **F. Ries**, Seestr. 21, 5803
und **Ad. Brauer**, Hauptstraße 2.

Vereinigung der Musikfreunde.
Dienstag, 4. Dezember, abends 1/8 Uhr, Vereinshaus:
L. grosses Konzert.
Solistin: **Luise Hirt** aus Breslau (Gesang)
Leitung: **Hermann Kutzschbach**, Kgl. Hofkapellmeister
Am Klavier: **Kurt Striegler**, Kgl. Hofkapellmeister
Ausführende: Mitglieder der Kgl. Kapelle.
Spielfolge: Lieder — Wolf-Ferrari, Kammermusik — Lieder
Beethoven, Septett.
Konzertflügel: **Julius Blüthner**, Prager Straße 12.
II. Konzert: **Wera Schapira** III. Konzert: **Felix von Weingartner**
21. Februar: **Max Pauer**, Klavier-Abend.
Abonnements von 3 bis 10 M. und Einzelkarten von 1 bis 5 M. u. St.
bei **H. Bock**, Prager Straße 9. 5804

Kgl. Conservatorium
Donnerstag 6. Dezember, abends 1/8 Uhr, Vereinshaus
Hans Fährmann-Abend
Ausführende: Konzert-Änglerin **Frl Doris Walde**, Frau Kammer-Änglerin **Rahm-
Rennebaum**, Pianistin **Frl. Hübe**, Herren Professor **Fährmann**, Hofkonzertmeister
P. Wille, Kammervirtuose **Smith** und das Conservatoriums-Orchester.
Eintritt frei gegen Programmabnahme. Eintrittskarten im Conservatorium Land-
hausstr. 11, II. und Wördestr. 22, I., Bautzner Str. 22, I., Nicolaistr. 22, I. 5801

Grosse Musikaufführung im Königlichen Opernhause
zugunsten der Witwen- und Waisenkasse des Vereins Dresdner Presse
Sonntag den 9. Dezember mittags 1/12 Uhr
Szenen aus Goethes **Faust**, vertont von **Robert Schumann**.
Ouvertüre. — I. Teil: Szene im Garten — Gretchen vor dem Bild der Mater dolorosa
— Szene im Dom. — II. Teil: Ariel — Sonnenaufgang — Mitternacht (Die vier grauen
Weiber) — Fausts Erblindung — Fausts Tod. — III. Teil: Fausts Verklärung.
Ausführende: die **Volkssingakademie**, verstärkt durch die Herren des **Singe-
chors der Königl. Hofoper**, und die **Königl. Kapelle** unter gütiger Mit-
wirkung von **Eli aboth Feuyes**, **Margit v. Lussan**, **Elisabeth Reithberg**, **Liesel
v. Schub**, **Minna Wolf**, **Hanns Lange**, **Friedrich Piaschke**, **Julius Pattitz**,
Rudolf Schmalnauer und **Rich. Tauber**.
Leitung: Kgl. Kapellmeister **Kurt Striegler**. 5800
Kleine Opernpreise.

Montag Gesellschaft zur Förderung der Dresdener Musik-Schule (L. V.)
10. Dezember **30.** K O N Z E R T
1/8 Uhr **Palmengarten**
Ausführende: Frau Kammer-Änglerin **Franziska
Bender-Schaefer**, Kgl. Hofkonzertmstr. **Prof.
Gustav Havemann**, Kvt. **Franz Peschek**, Ton-
künstler **Karl Pretzsch**, Kms. **Willy Reiner**,
Kvt. **Hieb. Rokohl**, Kvt. **Walter Schilling**
u. Kms. **John. Striegler**.
Neumarkt 2 und in allen
Zweigstellen d. Dresde-
ner Musik-Schule. 5802
Gastkarten:

Gesangverein der Staatseisenbahn-Beamten zu Dresden.
(Leitung: **Rud. Feigert**)
Dienstag, den 4. Dezember, abends 1/8 Uhr im **Gewerbehaus**
25. Wohltätigkeits-Konzert (seit Kriegsbeginn)
unter gütiger Mitwirkung der Kgl. Kammer-Änglerin **Frau Erika Wedekind**
und der vereinigten Kapellen der Ers.-Bat. der Leib- und Kaisergranadiere.
Der Reinertrag ist für die Hinterlassenen der im Felde
gebliebenen Eisenbahn-Bediensteten und Arbeiter bestimmt. 5814
Eintrittskarten zu 4,20, 3,15, 2,10 und 1,05 M. bei **Ries, Brauer und Fey**

Ausstellung
Papier-Gewebe * Papier-Bekleidung
bis Sonnabend den 8. Dezember verlängert
Die Ausstellung ist von 11 bis 1 Uhr vormittags und
/ / von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet / /
Kunstmaler **R. Westphal** führt täglich um 3, 4 und 5 Uhr
Renner
Dresden Altmarkt 5806

Statt besonderer Benachrichtigung.
Hans Zietbed, Hofsteinische Schwelz, Bez. Diet.
November 1917.
Am 19. November verschied sanft und schmerzlos
unsere sehr liebe Tochter
Ernestine Armtraud
Beate von Prosch
nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 3 1/2 Jahren.
Milla von Prosch geb. von Müde
Erich von Prosch, Kgl. sächs. Hauptmann,
Koulins i. Mähren. 5813

Das unterfertigte Bataillon hat einen schweren
Verlust erlitten durch das heute im Reserve-Lazarett I
Dresden erfolgte Hinscheiden seines Kommandeurs, des
Herrn Hauptmann v. der Decken
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Das Bataillon betrauert einen um das Wohl seiner
Untergebenen unausgeleht bemühten Vorgesetzten,
welcher ein Vorbild treuer Pflichterfüllung war und
sich im Felde bis zu seiner Verwundung als tapferer
Offizier bewährte.
Sein Andenken lebt im Bataillon in hohen
Ehren fort.
Tag und Ort der Beisetzungs werden noch bekannt-
gegeben.
Meißen, am 30. November 1917. 5807
II. Ersatz-Bataillon
Sandwehr-Infanterie-Regiment Nr. ...
J. H. Fokuhl, Hauptmann d. 2. L. u. Bataillon-Führer.

**Kinder-Betten,
-Bettstellen,
-Wagen, -Wäsche**
kauft der
Verband für Jugendhilfe,
Lothringer Straße 2.

Brillanten, Perlen
Kaufschöne kauft Juwelier
William Hager Jr., Schloßstr.
5896

Haasenstein & Voglar, A.-G.
Eris und älter
Annoncen-Expedition
Dresden:

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: **Hrn.
Richard Wimmer** in Dresden.
— Ein Mädchen: **Hrn. Dr. jur.
Walter Henning** in Dresden.
Verlobt: **Dr. Walter Kogbach**
auf Rittergut Bergen i. B. mit
Frl. Marthe Hopf in Reber-
reuth b. Adorf i. B.

Verst.: **Hr. Johann Georg
Nöschinger** in Dresden mit **Frl.
Lina Simon** in Ansbach; **Dr.
Kurt Heufel** mit **Frl. Annemarie
Reichardt** in Leipzig.

Verstorben: **Hr. Gust. Eutandt**,
Königl. Regierungsfeldmesser a. D.
in Dresden; **Frl. Martha Walter**
in Dresden; **Frau Clara verw.
Führer** geb. Jadergast in Dresden;
Frau Hulda verw. Kauf geb.
Hannemann in Dresden; **Frau
Herta Elisabeth Schöneberg** geb.
König in Dresden; **Hr. Fabrik-
direktor a. D. Carl Schulze** in
Lauterbach; **Hr. Privatrat Paul**

Friedrich (60 J.) in Cöthmanns-
dorf; **Hr. Hofsekretär Emil
Hentschel** (56 J.) in Leipzig;
Hr. Oscar Dietel, Buchdrucker-
besitzer und Zeitungsvorleger in
Flauen i. B.; **Hr. Curt Gerde**,
Kantbeamter in Gohlis (24 J.);
Hr. P. Zimmermann prakt. Arzt
(30 J.) in Leipzig-Gohlis; **Frau
Staatsrat Clara Wilkonn** geb.
Contius, Universitätsprofessor-
Gattin in Gohlis; **Hr. Joseph
Hebestreit**, Feldwebel aus Flauen
i. B.; **Hr. Bürger-Schullehrer
Johannes Brander** aus Flauen
i. B.; **Hr. Johannes Friedrich**,
Gefr. aus Leipzig-Eutritzsch.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nach langem, schweren Leiden verschied heute abend mein innigstgeliebter
Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der
Geheime Rat a. D.
Dr. jur. Karl Richard Blase.
In tiefster Trauer
Dresden, Altenburg,
den 28. November 1917.
Marie Blase geb. Schuster
Lotte Blase
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 2. Dezember, 12 Uhr im Trauerhause Comenius-
straße 44, die Einäscherung 1/2 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt. 5823

Ämtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Name des Unternehmers	Ort	Kriegswohlfahrtszweck	Bezirk und Zeit	Genehmigungsbehörde
Brüderanstalt mit Rettungshaus in Moritzburg	Moritzburg	Hausfassungen für ihre Zwecke	Königreich Sachsen auf das Jahr 1918	Ministerium des Innern
Christbesetzungsausschuss der Friedenskirchgemeinde zu	Leipzig-Gohlis	Sammlung zur Veranstaltung einer Weihnachtsbesetzung für würdige Arme dieser Gemeinde	Stadtteil Leipzig-Gohlis bis mit 24. Dezember 1917	Kreissh. Leipzig
Christbesetzungskomitee zu	Leipzig-Anger-Crottendorf	Hausfassung zur Veranstaltung einer Weihnachtsbesetzung für würdige Arme der Trinitatiskirchgemeinde	Stadtteil Leipzig-Anger-Crottendorf und Reudnitz bis mit 20. Dezember 1917	"
Verein Kinderbewahranstalt	Leipzig-Connewitz	Hausfassung zur Veranstaltung einer Weihnachtsbesetzung für die Pflöge der Anstalt	Stadtteil Leipzig-Connewitz bis mit 20. Dezember 1917	"
Postkartenhändlerin Olga Kuhfuß	Leipzig	Fortsetzung des Vertriebs von Wohlfahrtspostkarten zugunsten des Zweigvereins Leipzig vom Roten Kreuz	Regierungsbezirk Leipzig bis mit 28. Februar 1918	"
Ausschuss zur Christbesetzung für arme Schulkinder	Leipzig-Volkmarisdorf	Hausfassung zur Veranstaltung einer Christbesetzung für arme, würdige Schulkinder des Bezirks	Stadtteil Leipzig-Volkmarisdorf bis mit 23. Dezember 1917	"
Christbesetzungsausschuss	Leipzig-Neuschönefeld	Haus- und Büchjensammlungen zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für arme, bedürftige Schulkinder des Bezirks	Stadtbezirk Leipzig-Neuschönefeld bis mit 20. Dezember 1917	"
Christbesetzungsausschuss für arme Schulkinder und die Jüglinge der Kinderbewahranstalt	Leipzig-Schönefeld	Hausfassung zur Christbesetzungs-zwecken	Stadtteil Leipzig-Schönefeld bis mit 20. Dezember 1917	"
Frauenverein	Deuben-Niederhäslich	Veranstaltung einer Sammlung zum Zwecke einer Weihnachtsbesetzung von Witwen, armen Kindern und Konfirmanden	Gemeindebezirk Deuben — Ortsteil Niederhäslich — während der Zeit bis Ende 1917	Kreissh. Dresden
Verein der Blinden in	Dresden u. Umgegend	Sammlung zum Zwecke einer Weihnachtsbesetzung seiner Vereinsmitglieder durch Verschickung von Bittschreiben an Vorsteher von Bureaus und Firmeninhaber zur Weitergabe an ihre Angestellten und durch Veröffentlichung in Dresdner Tageszeitungen	Stadtbezirk Dresden und Umgegend in den nächsten Wochen	"
Lehrerin für Jugendfürsorge E. S.	Dresden	Veranstaltung einer Hausfassung für ihre Zwecke	Stadtbezirk Dresden während des Monats März 1918	"
Direktorium des Sächs. Krüppelheims — Königin Carola-Stiftung —	Dresden-Trachenberge	Veranstaltung einer Sammlung durch Veröffentlichung einer Weihnachtsbitte für das Krüppelheim in Dresdner Tageszeitungen	"	"
Verein zur Unterstützung befähigter Kinder	Leipzig-West	Sammlung für Vereinszwecke	Stadt Leipzig, 31. Dezember 1917	Kreissh. Leipzig
Vorstand der Kleinkinderbewahranstalt	Leipzig-Stötteritz	Sammlung zur Stärkung der zum Unterhalt der Anstalt erforderlichen Mittel	Stadtteil Leipzig-Stötteritz bis mit 31. Dezember 1917	"
Frauenverein für das Kinderkrankenhaus zu	Leipzig	Sammlung durch Veröffentlichung einer „Weihnachtsbitte“ zugunsten der Pflöge des Kinderkrankenhauses	Stadtbezirk Leipzig bis mit 24. Dezember 1917	"
Schreiberverein	Leipzig-Lindenau	Hausfassung zur Veranstaltung einer Weihnachtsbesetzung für arme, würdige Kinder der Bezirksschulen	Stadtteil Leipzig-Lindenau bis mit 24. Dezember 1917	"
Factor Pütz	Dresden	Hausfassung für die Zwecke einer Weihnachtsbesetzung zugunsten der Armen und der bedürftigen Kriegersfamilien der VerführungsKirchgemeinde	VerführungsKirchgemeinde bis Ende dieses Jahres	Kreissh. Dresden

Dresden, am 30. November 1917. **Ministerium des Innern.** 722 g III. 5798

Nachtragsbekanntmachung

Nr. L. 888/11. 17. S. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. S. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.

Vom 1. Dezember 1917.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Änderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916 und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 25, 1916 S. 183 und 1917, S. 253)*, ferner — auf Ersuchen des königlichen

Kriegsministeriums — auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376)**) sowie der Bekanntmachung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604)***) mit dem Bemerkten zur all-

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Wertes zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Rückstand zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle milderer Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben u. Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages anfordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erzieht;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung § 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbücher oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Betriebseinrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich

gemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den in den Anmerkungen abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

§ 3 Ziffer 1 der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. S. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, vom 20. Oktober 1917 erhält folgende Fassung:

1. Einteilung in die Wertklassen.

Die Lederarten der laufenden Nummer 1 bis 80 einschließlich der Preistafel werden eingeteilt in Wertklassen und diese wieder in Sortimenten.

Die Einteilung des Leders in Wertklassen betrifft die Bewertung des Leders nach Gerbung und allgemeiner Bearbeitung.

Wertklasse A umfaßt nur Leder, dessen Gerbung, Zurichtung, Trocknung und allgemeine Beschaffenheit zu keinen wesentlichen sachmännlichen Beanstandungen Anlaß bietet. Leder, das diesen Anforderungen nicht entspricht, fällt unter die Wertklassen B oder C.

Wertklasse B umfaßt Leder, das gegenüber den Anforderungen an Leder der Wertklasse A bereits nicht unwesentliche Mängel aufweist, z. B. unvollständige oder sonst fehlerhafte Gerbung oder mangelhafte Bearbeitung oder Zurichtung.

Wertklasse C umfaßt Leder, das gegenüber den Anforderungen an Leder der Wertklasse A grobe Mängel aufweist, die es für die Verwendung auf seinem hauptsächlichsten Verwendungsbereich als nicht geeignet erscheinen lassen, aber noch seine Verwertung zur Anfertigung oder Ausbesserung bestimmter einzelner Gegenstände aus Leder gestatten.

Leder, das seiner Beschaffenheit nach nicht mehr unter die Wertklasse C zu rechnen ist, muß entsprechend niedriger bewertet werden.

Der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlich Preussischen Kriegsministeriums bleibt es vorbehalten, Richtlinien zu veröffentlichen, aus denen weitere Einzelheiten für die Einteilung des Leders in die Wertklassen sich ergeben.

Mängel der Rohware, wie Schmutz, Engertlinge, Fautstellen u. dgl., sowie vereinzelte, örtliche Schäden des Leders sind ohne Einfluß auf die Einteilung in die Wertklasse. Sie bedingen die Einteilung des Leders in die Sortimenten.

Sortiment I umfaßt nur Leder, das keine oder nur ganz unerhebliche örtliche Schäden aufweist.

Sortiment II umfaßt Leder mit leichteren Schäden.

Sortiment III umfaßt Leder mit starken Schäden.

Es vermindert sich der Grundpreis für Sortiment II (leichtere Schäden)

um 5 v. H. bei den unter lfd. Nr. 3 und 4,

um 3 v. H. bei den übrigen in Wertklassen eingeteilten Lederarten;

für Sortiment III (starke Schäden)

um 10 v. H. bei den unter lfd. Nr. 3 und 4,

um 6 v. H. bei den übrigen in Wertklassen eingeteilten Lederarten.

Bei der Berechnung ist von der Wertklasse auszugehen, in die das betreffende Stück gehört.

§ 4 Absatz 4 erhält folgende Fassung:

§ 4. **Rechengestaltung und Zahlungsbedingungen.**

a) Bei den Arten, für welche im § 3 Grundpreise für das Kilogramm angegeben sind, muß die Preisberechnung nach dem Gewicht erfolgen. Beim Verkauf vom Lederhersteller ist maßgebend das Gewicht des Leders in gut getrocknetem Zustande. Gut getrocknet ist ein Leder, das bei normaler Aufbewahrung nichts an Gewicht verliert. Als nicht gut getrocknet gilt in jedem Falle Leder, das auf dem Transport zum Empfänger einer Hand mehr als 1,5 v. H. an Gewicht verliert. Bei den Arten, für welche im § 3 Grundpreise nach Maß festgesetzt sind, hat die Preisberechnung nach Quadratmeter Maßnahme (dem tatsächlichen Flächenmaß in Quadratmeter) zu erfolgen. Aus der Rechnung muß die Art (lfd. Nummer der Preistafel), die Wertklasse, das Sortiment oder die Sorte ersichtlich sein.

Artikel II.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft.

Dresden, Leipzig, 1. Dezember 1917.

Stellv. Generalcommandos XII und XIX.

Die kommandierenden Generale.

v. Proizem. v. Schweinitz.

die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Bereiche als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftsplichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. 1001/11. 17. A 10

zu der Bekanntmachung Nr. 1 7. 17. A. 10 vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzlake.

Vom 1. Dezember 1917.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember

1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Änderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. März 1916 und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 25, 1916 S. 183 und 1917 S. 253)*, ferner — auf Ersuchen des Königlich Kriegsministeriums — auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376)**) sowie der Bekanntmachung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604)***) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den in der Anmerkung abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterlagt werden.

Artikel I.

§ 13 der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 erhält die folgende Fassung:

§ 13.

Preiszuschläge für Verpackung und Versand von Salzsäure.
A. Bestimmungen für Erzeuger und Wiederverkäufer von Salzsäure.

1. Lieferung in Topfwagen.

a) Bei Stellung des Wagens durch den Verkäufer darf eine Wagenmiete von nicht mehr als 50 Pf. für je 100 kg verladenem Säuregewicht berechnet werden. Der Wagen ist spätestens an dem, dem Ankunftsdatum auf der Station des Bestimmungsortes folgenden Werktage zu entleeren und zurückzuführen. Für jeden Tag Verzögerung in der Rückführung darf dem Empfänger eine 7 M. für den Wagen nicht überschreitende Gebühr berechnet werden. Die Berechnung weiterer Gebühren, wie für die Füllung u. dgl., ist nicht zulässig.

b) Bei Stellung des Wagens durch den Säureempfänger ist die Berechnung von Gebühren, wie für Füllung u. dgl., nicht zulässig. Der vom Säureempfänger gestellte Wagen ist spätestens am zweiten Werktag nach Eingang zu füllen und abzuliefern. Für jeden Tag Verzögerung in der Abführung darf dem Versender eine 7 M. für den Wagen nicht überschreitende Gebühr berechnet werden.

2. Lieferung in Nordflaschen.

a) Werden Nordflaschen durch den Verkäufer ortsweise gestellt, so darf eine Mietgebühr von nicht mehr als 1,75 M. das Stück für jeden angefangenen Zeitraum von 2 Monaten, vom Tage des Bestandes bis zum Tage der Rückkehr zum Säureverkäufer gerechnet, außerdem eine Füllgebühr von nicht mehr als 60 Pf. für je 100 kg Säuregewicht berechnet werden.

b) Bei käuflicher Ubertragung der zur Verpackung der Säure dienenden Flaschen an den Säureempfänger darf der Verkäufer außer einer Füllgebühr von nicht mehr als 60 Pf. für je 100 kg Säuregewicht berechnen:

für jede ganze (%) Wandersendflasche von

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrages aufzuredert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung § 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise betroffen ist, beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausfühungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorläufiger Ausfühungsbestimmung gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Rückwertbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle widerlicher Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Rückwertbetrages ermäßigt werden.

In Fällen der Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausfühungsbestimmungen zuwiderhandelt.

*) Wer vorläufig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder wesentlich unrichtig oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorläufig die Einsicht in die Geschäftsbücher oder Geschäftsbücher oder die Rechnungs- oder Unterbindung der Betriebseinstellungen oder Räume verweigert, oder wer vorläufig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die beschlagnahmt worden sind, im II. Teile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer sachlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht oder wer sachlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

rund 75 kg Fassungsvermögen nicht mehr als 10,50 M. für das Stück, für jede ganze (%) Weidenforblasche von rund 70 kg Fassungsvermögen nicht mehr als 7,50 M. für das Stück.

für jede halbe (1/2) Weidenforblasche mit einem Fassungsvermögen bis zu 40 kg (Ternyohns) nicht mehr als 9 M. für das Stück. Für Flaschen mit eingeschlifsenem Stöpsel darf ein Zuschlag von höchstens 1,50 M. für das Stück zu vorstehenden Preisen berechnet werden.

Wird Rückgabe der Flaschen an den Verkäufer vereinbart, so darf der Unterschied zwischen dem Verkaufspreis und dem Rücknahmepreise der Flaschen nicht mehr betragen, als die Mietgebühr nach 2a für die vom Säureempfänger beanspruchte Gebrauchszeit betragen haben würde.

c) Bei freier Zustellung der Flaschen durch den Säureempfänger darf nur eine Füllgebühr von nicht mehr als 60 Pf. für je 100 kg Säuregewicht berechnet werden.

B. Bestimmungen für Wiederverkäufer von Salzsäure (Händler).

1. Hat der Verkäufer, welcher nicht gleichzeitig Hersteller ist (Wiederverkäufer), die Säure aus Topfwagen selbst auf Flaschen abgefüllt, so darf er außer den Zuschlägen nach Absatz A2 einen weiteren Zuschlag von nicht mehr als 50 Pf. für je 100 kg Säuregewicht berechnen.

2. Bei Lieferung von Salzsäure der Reinheitsgrade 1, 2, 3 des § 11 der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzsäure, in kleineren Mengen als 5000 kg unmittelbar von der Erzeugungsstelle freitragend Station des Bestimmungsortes oder frei Schiff Bestimmungsort, darf der Wiederverkäufer seinem Abnehmer einen Zuschlag von nicht mehr als 3 M. für je 100 kg Säuregewicht über die im § 11 der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 und im vorstehenden Abschnitt A bezeichneten Höchstpreise und Zuschläge hinaus berechnen.

3. Liefert der Verkäufer, welcher nicht gleichzeitig Hersteller ist (Wiederverkäufer), Salzsäure der Reinheitsgrade 1, 2, 3 des § 11 der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 in kleineren Mengen als 5000 kg vom eigenen Lager, so darf er für je 100 kg Säuregewicht über die im § 11 der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 und in den Abschnitten A und B1 bezeichneten Höchstpreise und Zuschläge hinaus einen allgemeinen Zuschlag von höchstens 3 M. berechnen, ferner einen besonderen Zuschlag von:

- a) höchstens 3 M. bei Lieferung freitragend Station des Bestimmungsortes unter Einfluß der Übernahme der Bruchgefahr und gegebenenfalls der Abholung der entleerten Verpackung;
- b) höchstens 4 M. bei Lieferung freitragend Station des Bestimmungsortes oder frei Schiff Bestimmungsort.

4. Bei Lieferung von chemisch reiner Salzsäure vom Reinheitsgrad 4 des § 11 der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 in kleineren Mengen als 5000 kg darf der Wiederverkäufer einen Zuschlag von höchstens 10 v. H. über die im § 11 der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 und in den Abschnitten A und B1 vorgeschriebenen Preise und Zuschläge hinaus, ferner die ihm tatsächlich erwachsenen Kosten an Fracht und Kollekt in Rechnung stellen.

5. Kleinverkauf. Beim Verkauf von Salzsäure aller Reinheitsgrade in Mengen, welche 5 kg nicht überschreiten, darf der Wiederverkäufer die ihm bis zur Lieferung auf sein Lager erwachsenen Unkosten, soweit sie den Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 und den vorstehenden Vorschriften entsprechen, zusätzlich 10 Pf. für jedes angefangene Kilogramm Säure berechnen.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft.

Dresden, Leipzig, 1. Dezember 1917.
Stellv. Generalkommandos XII u. XIX.
Die kommandierenden Generale
v. Proizem. v. Schweinitz.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. I. 1680/10. 17. S. R. N. zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 761/12. 15. S. R. N. vom 31. Dezember 1915, betreffend **Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Tritot-, Wirt- und Stridgarn.**
Som 1. Dezember 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die beschlagnahmewordenen nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) bestraft*) wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterlagt werden.

Artikel I.

§ 4 der Bekanntmachung, betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Tritot-, Wirt- und Stridgarn, vom 31. Dezember 1915 — W. I. 761/12. 15. S. R. N. — erhält folgende Fassung:

§ 4. **Ausnahmen vom Veräußerungsverbot.**
Ausgenommen von den im § 3 getroffenen Anordnungen sind:

1. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:
1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausfühungsbestimmungen zuwiderhandelt.

1. von den im § 2 unter A aufgeführten Web-, Tritot- und Wirtgarnen alle Koppeln, Schleifen (Loopgarne) und solche Garne, welche mit einem oder mehreren aus pflanzlichen Fasern hergestellten Fäden gewirkt sind;
2. von den im § 2 unter B aufgeführten Stridgarnen a) alle im Haushalt und in Hausgewerbebetrieben zum Zwecke der eigenen Verarbeitung befindlichen Mengen;
- b) 80 vom Hundert der Vorräte, die sich am 31. Dezember 1915 bereits in Warenhäusern oder in sonstigen offenen Ladengeschäften zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe befanden, sowie die nach Abzug dieser 80 vom Hundert verbleibende Restmenge, falls diese nicht mehr als 5 kg beträgt.

Diese Ausnahmen von dem Veräußerungsverbot greifen jedoch nur hinsichtlich der in Ziffer 1 b. u. 2 b) näher bezeichneten Gegenstände und Mengen dann Platz, wenn

- aa) die Gegenstände, welche in Ziffer 2 b) dieses Paragraphen näher bezeichnet sind, zum Kleinverkauf unmittelbar für die Verarbeitung im Haushalt und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe auch weiterhin wirklich feilgehalten werden;
- bb) der Verkaufspreis der einzelnen Sorten der in Ziffer 1 und 2 b) dieses Paragraphen näher bezeichneten Gegenstände jeweils nicht höher bemessen wird als der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer erzielte Verkaufspreis zuzüglich 12 vom Hundert.

Wer trotz dieser Vorschriften die von dem Veräußerungsverbot ausgenommenen Mengen zurückhält oder höhere Verkaufspreise fordert, hat die Enteignung der Waren zu gewärtigen.

Weitere Freigaben von Vorräten der im § 2 unter B näher bezeichneten Stridgarne, soweit sie sich am 31. Dezember 1915 in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe befanden, sind in Aussicht genommen. Einzelanträge auf Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht berücksichtigt werden können.

Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft.

Dresden, Leipzig, 1. Dezember 1917.

Stellv. Generalkommandos XII u. XIX.
Die kommandierenden Generale
v. Proizem. v. Schweinitz.

Von den übrigen Amtsblättern im Bereiche des XII. (I. u. S.) u. n. in Nachrichtenteil zu erwähnen.
Verfügung.

In demjenigen Amtshauptmannschafts- und Stadtbezirken, in denen **Ferdevormustern** angelegt sind, ist vom 3. Dezember 1917 bis zur Beendigung der Vormustern für alle Pferde, die im Laufe des Jahres 1918 vier Jahre alt werden, sowie für alle älteren Pferde jeglicher Pflanzwechsel verboten.

Das Verbot ist zeitlich auf die Amtshauptmannschaften und Stadtbezirke beschränkt, in denen Vormustern stattfinden.

Die Beendigung der Vormustern ist durch die Amtshauptmannschaften und Stadträte öffentlich bekannt zu machen.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 94 des Preuß. Gesetzes über den Verlagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.
Dresden, am 28. November 1917.

Stellv. Generalkommando XII. u. S.
Der kommandierende General
von Proizem.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Reichsministerium des Innern. Bei der Landgendarmarie. Befördert: Genb.-Inspektor Warnecht in Leipzig zum Genb.-Oberinspektor, Genb.-Oberwachmeister Weller in Altha und Er wach in Schwarzenberg zum Genb.-Inspektoren, Genb.-Wachmeister Jentler I in Bischofswerda und Leuchte II in Schmiedeberg zum Genb.-Oberwachmeistern. — Befördert: die Genb.-Wachmeister Eckardt in Reuland (Alt. Scheinwig) und Hellinger von der Genb.-Wache Polshagen im Wechsel, Gefangenwächter Lape als Aufwarter zum Genb.-Inspektor.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden. In Ruhestand versetzt: Gefangenwächter Vogtmann. — Entlassen: Polizeiwachmeister Schent. — Befördert: Bureauassistent Ludwig zum Sekretär, Expedient Böcker zum Bureauassistenten.

(Ämtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anfüngungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Das Gedächtnisjahr der Reformation.

Christliche Vollkommenheit besteht nicht darin, daß ich mich vom Irdischen absondere, sondern der Glaube und echte Gottesfurcht im Herzen ist die Vollkommenheit. Luther.

Rittergut Wronnowo. *)

Österreichischer Roman von Hans Rosta.

Der Bureauvorsteher schloß leise die Tür wieder. Die beiden Herren verneigten sich gegeneinander, nannten ihre Namen.

Dann wies der ältere auf einen Klubstiel.
"Darf ich bitten, Platz zu nehmen, Herr Assessor."
"Ich danke, Herr Justizrat."
Für ein paar Herzschläge war Stille, in die nur der nimmer ruhende, verwortene Lärm unten von der Potsdamer Straße her hineinwirkte.

*) Nachdruck verboten.

Der Freiherr Hansjürgen v. Schill lauschte ihm mechanisch nach; dann kratzte er sich unvernünftig hoch und bog sich aus seinem Sessel vor.

Vor allen Dingen habe ich wohl zu danken, Herr Justizrat, daß Sie mich sofort telegraphisch von der Katastrophe benachrichtigten.

„Ich bitte — mit als dem Anwalt Ihres Herrn Vaters bedeutete es nur eine selbstverständliche Pflicht.“

Die Depeche lief mir nach über Vodo, Korvit, Kamos; erreichte mich aber auch dort nicht mehr, da ich bereits in das Revier ausgefahren war.“

„Sie wollten dort oben in Norwegen Elche fischen, nicht wahr, Herr Affessor?“

„Schneehühner in den Lofoten; und Elche noch etwas weiter nördlich im Medolatal“. . . Der Jüngere zog flüchtig die Brauen zusammen, als glitte ihm das Gesicht nur widerwärtig über die Lippen; sofort aber zeigte seine Züge wieder jene fähle, herbe Zurückhaltung, die ein äußerliches Erbeil der Schicksale zu sein schien; denn der Justizrat kannte diese Art schon von dem alten Freiherrn. . . „ich erwähne das alles nur gewissermaßen als eine Begründung dafür, weshalb es mir zur Unmöglichkeit wurde, rechtzeitig zum Begräbnis meines Vaters Deutschland wieder zu erreichen. Es ließ sich beim besten Willen nicht schaffen, Herr Justizrat. Sie wollen, bitte, nicht vergessen, daß die Elche dort oben, die keinen zweiträndigen Karren, ein für unsere Begriffe elendes Beförderungsmittel sind.“

„Ich sehe das vollkommen ein, Herr Affessor. Mein billig denkender Mensch dürfte Ihnen aus Ihrer Abwesenheit bei der Beisetzung Ihres Herrn Vaters auch nur den Schatten eines Vorwurfs machen. Wer konnte denn auch ahnen, daß sein Tod so plötzlich eintreten würde.“

„Wie ein Dachziegel, der einem auf den Kopf fällt!“ sagte Hansjürgen v. Schill zwischen den Zähnen. „Wenn ich daran denke — dieser gesunde, lebensfrohe Mann, als den ich ihn noch immer von unserer letzten Begegnung im Winter in Erinnerung habe. . .“

„Am Tage vorher war er ja erst nach Berlin gekommen, befand sich noch eine Stunde vor seinem Ableben zur Rücksprache in geschäftlichen Angelegenheiten bei mir — sah in demselben Sessel, wie Sie augenblicklich, Herr Affessor — verließ mich in durchaus ruhiger Gemütsstimmung. Ich meinte also, er selbst hat sein plötzliches Ende ebensovienig gehabt als irgendeiner von uns. Und wenn es Ihnen vielleicht ein Trost sein kann. . .“, und im selben Augenblick dachte der alte Justizrat daran, daß dies Wort wohl nicht angebracht sei bei dem fahlen Verhältnis, in dem Vater und Sohn von jeher zueinander gestanden hatten. Aber er wiederholte trotzdem: „Wenn es Ihnen ein Trost sein kann, dann denken Sie daran, wie sanft und schmerzlos ihr Herr Vater gestorben ist. Ein Herzschlag, der ihn nach einem guten Abendessen traf, als er gerade das Weinglas zum Abschied führen wollte. Ich wünschte wahrhaftig, auch mir wäre einmal fold ein Ende beschieden.“

Von drüben wieder die kalte, selbstdisziplinierte Stimme des Jüngeren.

„Je länger ich darüber nachdenke, Herr Justizrat, desto klarer kommt mir zum Bewußtsein, was Sie da alles während der letzten Tage freiwillig an Arbeit und Unbequemlichkeiten auf sich genommen haben. Bedingt natürlich durch den unglücklichen Zufall meiner Abwesenheit in Norwegen und durch die Tatsache, daß nähere Verwandte meines Vaters nicht nur in Berlin nicht, sondern wohl überhaupt nicht leben.“

„Sie meinen, Herr Affessor?“

„Den ganzen Verkehr mit der Polizeibehörde, den fold ein Todesfall nach sich zieht — die erforderlichen Schritte zur Erlangung des Totenscheines — die Überführung der Leiche nach Bromnovo.“

Aber der alte Herr schüttelte abwehrend den Kopf.

„Diese Überführung hat nicht stattgefunden, Herr Affessor.“

„Das nicht. . . Verzehrung — ich verhehe im Augenblick wohl nicht ganz.“

„Ihr Herr Vater ist nicht auf seinem Gut, sondern hier in Berlin auf dem Johannisfriedhof beigesetzt worden.“

Jetzt zum erstenmal während dieser ganzen Unterredung ging etwas wie Anspannung über das schmale, beherrschte Gesicht des Freiherrn Hansjürgen v. Schill.

„Das ist allerdings. . . Sie sagen, Herr Justizrat, die Leiche meines Vaters sei nicht nach Bromnovo gebracht worden? . . . ja — es ist doch aber etwas ganz Ungewöhnliches, daß ein Mitglied unserer Familie nicht in unserem Erbgräbnis seine letzte Ruhe gefunden hat!“

In der Stimme des Justizrats lag etwas Beschwichtigendes, als er bedingungslos zurab:

„Auch ich selbst, Herr Affessor, habe mich diesem Gefühl keinen Augenblick verschlossen.“

„Und trotzdem veranlaßten Sie, daß mein Vater hier in Berlin. . . also, ich bitte nochmals um Verzeihung, aber es wäre mir doch äußerst erwünscht, über diesen sonderbaren Vorgang eine Begründung zu erhalten.“

„Sie soll Ihnen nicht vorenthalten bleiben.“

„Und dann lebte sich der Ältere, der gleichfalls in seinem Schreibstisch etwas vorgebeugt gesessen hatte, tiefer zurück, als hardte es sich bei dem, was er dem Erben des Namens der Freiherrn v. Schill nun eröffnen müsse, um eine nicht ganz glatte Angelegenheit.“

„Zwei Gründe, Herr Affessor, lagen vor, wenn diesmal der durch die Jahrhunderte geheiligte Brauch Ihres Hauses gebrochen wurde. Zum ersten der, daß Ihr Herr Vater, wie Ihnen vielleicht bekannt, seit Jahren hier in Berlin in der Calvinstraße eine Privatwohnung besaß.“

„Eine — Privatwohnung? Ich hatte keine Ahnung davon, Herr Justizrat.“

Diese Erklärung übergab der alte Herr mit Stillschweigen, schob nur leise, wie im gewollten Nichtverstehen, die Schultern.

„Der zweite und für mich wie überhaupt maßgebende Grund ist der, daß. . .“

Jetzt stockte er doch. Aus seinen Augen, scharfen Augen zuckte ein unsicherer Blick zu dem schmalen, fahlen Gesicht hi über, das ihn in so vielen Einzelheiten an das feine jahrelangtelangen Klienten erinnerte. Und unwillkürlich glitt es ihm durch den Sinn: Wohl dir, Kasper v. Schill, daß du während der nächsten Minuten nicht in das Gesicht dieses Jungen zu sehen brauchst! Vielleicht würde dann doch die späte Reue über dich herfallen!

Da ist ihm die Stimme seines Gegenübers aus ziellosem Drängen.

„Darf ich nun den zweiten, maßgebenden Grund erfahren, Herr Justizrat.“

Der alte Herr spannte die Lippen fester um die Knäufel seines Schreibstischs, als wolle er sich innerlich einen Rückhalt geben für das, was jetzt gesagt werden mußte.

„Es ist Ihnen bekannt, Herr Affessor, daß Ihr Herr Vater während seiner letzten Lebensjahre mit einigen nicht ganz leicht zu beseitigenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Aber — der Ausdruck Ihres Gesichtes sagt mir schon, daß Ihr Herr Vater es vorgezogen hat, auch über diese Angelegenheit Ihnen gegenüber Stillschweigen zu bewahren. Jetzt natürlich und in dieser Stunde muß sie wohl doch erörtert werden. Also es ist so, wie ich Ihnen eben sagte. Was daran nun die seit der Caprivischen Zeit überhaupt ungünstige Lage der Landwirtschaft und insbesondere des ostelbischen Großgrundbesitzes ihren Einfluß geltend gemacht haben, oder lagen sonst Gründe persönlicher Art vor, die vielleicht in dem Privatleben und in häufigen Reisen Ihres Herrn Vaters zu suchen waren. . . genug, er hat sich veranlaßt oder vielleicht auch gezwungen gesehen, im Laufe der Zeit und nach und nach die drei Vorworte von Bromnovo zu verkaufen.“

Im selben Augenblick stand sein Gegenüber auf den Füßen. Der Klubsessel war zurückgeschoben — der Freiherr Hansjürgen v. Schill hatte sich vorgebeugt, krampfte die Hände um die Kante des Schreibtisches — wiederholte mit einer Stimme, die fast heiser klang:

„Verkauft?! . . . die drei Vorworte von Bromnovo verkauft? Sie behaupten, Herr Justizrat, daß er. . .“

„Herr Affessor, ich bin seit fast zwanzig Jahren der Anwalt Ihrer Familie. Glauben Sie, daß ich der Mann wäre, unbegründete Behauptungen aufzustellen, oder glauben Sie auch nur, daß es mir leicht geworden und gleichgültig ist, Ihnen derartige Mitteilungen zu machen? Und trotzdem — Ihr Rittergut Bromnovo besaß drei Vorworte: Chelkonia, Rogaczewo und Palczyn. Sie besitzen sich nicht mehr in der Erbchaftsmasse, die Sie jetzt übernehmen werden — sie sind verkauft. Zuerst schlug Ihr Herr Vater Chelkonia los, einige Jahre später folgte Rogaczewo, und den Schluß machte vor wenigen Monaten das Vorwort Palczyn. Ich als der Rechtsvertreter Ihres Vaters habe die juristisch bindende Form dieser Verkäufe schließen müssen und bin daher über alle Einzelheiten unterrichtet. Ich bin auch unterrichtet davon, daß Ihr Herr Vater die Vorworte trotz ihres recht guten Bodens für unverschämtermaßen billiges Geld fortgegeben hat. Darum ist also zu schließen, daß er es nicht leichten Herzens tat, sondern einer Notwendigkeit folgte. Einer Notwendigkeit, die ihre Begründung in der schon seit Jahren ungünstigen wirtschaftlichen Lage Ihres Vaters fand.“

Er schweig, um seinem Gegenüber Gelegenheit zu einer Erwiderung zu geben. Der aber fand noch immer — die Hände um die Schreibtischkante verkrampft — die Augen überweit aufgeschrien — in dem schmalen blaßroten Gesicht ein Ausdruck von fast wider Trohng.

Der alte Justizrat verstand den Ausdruck dieser jungen Züge zu denken: hatte ihn im Laufe eines langen arbeitsreichen Lebens schon so manches Mal gesehen — wenn dem, der zu ihm um Rat und Hilfe gekommen war, die Plänen unter den Fingern zu splitteln begannen. Jahrzehntelange Gewohnheit hatte ihn dagegen allgemein abgelehnt — diesmal aber ließ es ihn doch zusammen.

Er mußte sich innerlich einen Ruck geben, um gelassen zu bleiben, weiter zu sprechen und auch das Letzte zu sagen.

„So standen die Dinge, Herr Affessor, und ich meine — nun werden Sie mich auch nicht noch einmal fragen, weshalb die Überführung der Leiche Ihres Vaters nach dem Erbgräbnis unterblieben ist. Denn da dieses Erbgräbnis sich auf dem Gelände von Rogaczewo, als dem ursprünglichen Schicksal Hauptquartier liegt, so hätte Ihr Vater keine letzte Ruhe in fremder Erde gefunden, und Ihnen hätte es einen Stich durchs Herz geben müssen, wenn Sie als nunmehriger Herr von Bromnovo fremdes Gebiet hätten betreten müssen, um das Grab Ihres Herrn Vaters zu suchen. Da meine ich viel lieber zu handeln, wenn ich ihn hier auf dem Johannisfriedhof beisetzen ließ, der so wie in un mittelbarer Nähe seiner Berliner Privatwohnung liegt.“

Wenig Sie heute abend noch hinausfahren wollen — meines Wissens wird der Kirchhof erst bei einbrechender Dunkelheit geschlossen. Sie hätten also hinreichend Zeit.“

„Und was der alte Herr mit dieser letzten überleitenden Bemerkung beabsichtigt hatte, das erfüllte sich auch.“

Es war förmlich zu sehen, wie Hansjürgen v. Schill sich einen Ruck gab, um die alte Gewalt über Nerven und Muskeln zurückzugewinnen. Ein paar Worte murmelte er noch zusammenhanglos, überhört. Daß er selbstverständlich dem Vorschlage des Herrn Justizrat sofort entsprechen würde, und man könnte ja morgen im Laufe des Nachmittags in der Angelegenheit der Erbschaftsregulierung eine weitere Rücksprache haben.

Und dann hatte er die Heden zu kurzer Verbeugung zusammengenommen und das Privatkontor des Justizrats verlassen.

Der blieb noch minutenlang in seinem Schreibstisch sitzen, ehe er sich mit einem kleinen halbunterdrückten Seufzer erhob und zum Fenster trat.

Aber fast erlos dankte ihm die Zeit, bis unten aus dem Hause endlich kein Besucher auf die Straße hinaustrat, flüchtig den Schritt verhielt, als müsse er überhaupt erst einmal überlegen und zur Klarsicht kommen, wohin er sich denn nun zu wenden habe. Und dann — man konnte es hier vom Fenster aus ganz deutlich sehen — wieder dieser kurze charakteristische Ruck, der der Gestalt des Affessors Hansjürgen v. Schill zusammenraste. . . und er wandte sich nach links dem Potsdamer Plage zu.

„Armer Junge!“ dachte der Justizrat und merkte es nicht einmal, daß seine Lippen die Worte sogar formten. (Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Römiel. Opernhaus. (Drittes Symphonie-Konzert Reihe A.) In seinem ersten Teile eine Folge von hiesigen Erbauungen beider, zeitige die Veranstaltung zunächst Einbrüche gegenläufiger Art. Den kraftvollen Sturm und Drang des jungen Richard Strauß (Symphonische Dichtung „Macbeth“) löste der weiche Eklektizismus einer ausgeprochen epigonenhaften Kunst ab, wie sie Julius Weismann in seinem Violinkonzert (D-moll op. 36) und Hans Pfitzner in den beiden Orchesterstücken „Blütenwunder“ und „Trauermarsch“ aus seiner Oper „Die Rose vom Liebesgarten“ bot; und so blieb denn ersterer Sieger auf dem Plage. Mit seinem „Macbeth“ ging es einem

nun freilich auch so wie mit der meisten programmatisch angeregten Musik, nämlich man spürte unwillkürlich den Gedankengängen des Komponisten nach, um zu ergründen, was er im einzelnen darstellen bez. zum Ausdruck bringen wollte, aber darüber konnte man doch nicht übersehen, wie hier ein junger Feuergeist in starkem Schaffensdrang und ein bewußter Künstler mit einem mächtigen Vorwurf erfolgreich rang. Man dankte es also auch dem Leiter der Veranstaltung, Hrn. Hofkapellmeister Reiner, daß er die Bekanntschaft mit dem eindrucksvollen, von dramatischen Fühlen und Gestalten eingegebenen Werke vermittelte. Weniger erwärmen, wie eben gesagt, konnte man sich für die folgenden beiden Neuheiten. Weismanns Violinkonzert bietet in seinen drei Sätzen eine in ihrem weichen verschlossenen Lyrismus, dem gegenüber schon der rhythmische Anlauf, den der Finalesatz nimmt, erfrischend wirkt, eine etwas einformige Kost. Seine Tonführung leidet unter der Unrast des Rhythmus und Harmonie. Wenn die Aufnahme sich trotz dieser inneren Mangelhaftigkeit zu einer warmen gestaltete, so darf sich jedenfalls ein gut Teil des Erfolgs der Künstler zurechnen, der es spielte, Prof. Gustav Havemann. Stellt doch zudem das Konzert, was Ton und Technik anlangt, hohe Ansprüche und ist im landsäußigen Sinne nichts weniger als dankbar, wenn es auch — und zwar nicht bloß im Adagio — reich an Sänglichkeit ist. Von der weichen Chromatik und lyrischen Schwärmerei Weismanns zu Hans Pfitzners nicht minder weicher poetisierender Art ist kein weiter Schritt. Nur begibt man sich natürlich in seinen beiden Orchesterstücken in das Bereich der mehr auf dekorative Wirkung eingestellten Musik. Das „Blütenwunder“ ist geradezu malende Musik, und es sei zugestanden, farbige, gut gesehene. Der Trauermarsch ist als das Fortpiel zum Nachspiel der Oper auf stimmunggebende Wirkung berechnete Musik. Die romantische Schwärmerei Pfitzners nun einmal im vollen Umfang kennen zu lernen, blieb den Trodnern bisher auf der Bühne verweigert. Erst die bevorstehende Aufführung des Weihnachtsmärchens „Christfesten“ wird hier Wandel schaffen, und das hat man nur mit Dank zu begrüßen. Wenn es nach den beiden Orchesterstücken etwas weidlich umnte geworden war, dem gab Beethovens zweite Symphonie die erwünschte kräftigere männlichere Kost. D. S.

Wissenschaft und Technik. Der große Wissenschaftler Heinrich v. Sabel, der am 2. Dezember 1817 in Tüßeldorf geboren ist, bezog, kaum 17jährig, die Universität Berlin. In hohem Grade zog es ihn zu Ludwig hin, der so mächtig in seinen Vorlesungen die Entwicklung des Rechts mit der Entwicklung des Volksgesetzes zu verknüpfen verstand. Mächtiger aber noch als Savigny schlug ihn Kante in seinen Vorträgen, dessen Fülle der Kenntnis, gedankensprühender Vortrag und sein ursprüngliche und individuelle Darstellung ihm eine neue Welt eröffneten. Aus den Anregungen, die Sabel im Verkehr mit seinem großen Lehrer empfing, gingen seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten hervor, von denen die 1841 veröffentlichte, von Kante freudig begrüßte „Geschichte des ersten Kreuzzuges“ ihn mit einem Schlage zu einem Historiker von Ruf machte und die noch heute als Muster methodischer Quellenforschung gelten darf. Im Herbst 1841 wurde Sabel von Bonn, wo er erst seit einem Jahre als außerordentlicher Professor der Geschichte wirkte, als Ordinarius nach Marburg berufen, wo er alle Studien wieder aufnahm. Er schrieb über „Götter und Götter“ und fasste den Plan, den Niedergang des Römerreiches darzustellen; dann aber ergriff ihn die politische Bewegung der Zeit, die seinem Leben und seinen Arbeiten einen neuen Gehalt, eine neue Richtung geben sollte, mit unüberwindlicher Gewalt. Politisch liberal, wünschte Sabel die Verwirklichung der liberalen Ideen zunächst durch die Einführung von Reichstagen in Preußen und Deutschland, aber nicht durch eine gewaltsame Umwälzung, auch nicht als ein Fortschritt des Naturrechts oder der Menschenrechte von 1789; er verlangte sie als das geschichtliche Ergebnis der deutschen Entwicklung, aus Gründen der Zweckmäßigkeit, und wollte sie verwirklicht sehen durch eine monarchische Tat. Nur das preussische Königtum, verfassungsmäßig beschränkt, konnte nach seiner Meinung sein Ideal, den deutschen Rechtsstaat, in dem sich ihm „Christentum und Deutschtum, Göttliches und Menschliches verknüpfen“, in die Tat umsetzen. Der politischen Tätigkeit, in welche die Bewegung des Jahres 1848 den Historiker gestürzt hatte, folgten stille Jahre eifriger wissenschaftlicher Arbeit. Die Verhältnisse seiner Zeit mit ihren kommunistischen Bestrebungen veranlaßten ihn, eine Schilderung der furchtbaren Folgen der „Diktatur des Proletariats“ im Jahre 1793 zu schreiben. Vorbringend von Quelle zu Quelle gestaffelte Sabel die anfänglich geplante Proschüre im Laufe von 30 Jahren zu einem Meisterwerke der Revolutionsgeschichte um. Seit 1866 war Sabel, einst ein entschiedener Gegner Bismarcks, der unbedingte Anhänger der Bismarckschen Politik gewesen, die er auch praktisch unterstützte. Bismarck war es denn auch, der den Geschlechten 1875 aus fruchtbarer Dozententätigkeit zur verantwortungsvollen Stellung als Direktor der preussischen Staatsarchive berief. Nur noch ein Semester hat Sabel in Berlin gelebt, dann widmete er sich, neben literarischen Arbeiten, lediglich den Archivalgeschäften, vor allem ihrer Ausbarmachung für die Wissenschaft. Zwei Jahrzehnte hindurch hat er das preussische Archivwesen mit fester, geschickter Hand und mit den glücklichsten Erfolgen geleitet und es zu hoher Blüte emporgehoben. Mit weitem Blick leitete er die Veröffentlichungen aus den Königl. Preussischen Staatsarchiven. Die Hauptfache blieb ihm jedoch, wie jedem echten Historiker, die eigene Darstellung großer Zeitläufte, und ihr ist er besonders in seinem obenmähig aufgebauten Werke „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ gerecht geworden. Am 1. August 1895 ist Heinrich v. Sabel gestorben.

Literatur. Im Berliner Residenztheater ging gestern die Komödie „Barbara Stoffin“ von Ernst Racemeister mit gutem Erfolge in Szene. Sie spielt im Reformationszeitalter und hat zur Hauptgestalt einen Zimmermannsgesellen, der im Streit einen Ratsherren erschlagen hat, des Mordes beschuldigt, aber von dem (ihm einst verlobten) Weibe des Getöteten gerettet wird. In dem Stücke herrscht die hoffliche Wirkung vor.

Musik. Oscar Straus hat seine Musik von „Tal der Liebe“ für eine neue Spieloper „Die galante Gräfin“ zu einem neuen Text von Felix Dörmann umgearbeitet.

„An allem ist Hütchen schuld“, Siegfried Wagners neue Oper, gelangt am 6. Dezember im Stuttgarter Hoftheater zur Aufführung.

Die Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft hat Einladungen zu einer von ihr aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Geburtstages Johann Wundelmanns für Sonnabend, den 8. d. M., abends im Festsaal der Technischen Hochschule am Monarchplatz in Aussicht genommenen Gedenkfeier ergehen lassen.

Die Ausstellung des Ortsverbandes Dresdner Künstlerinnen bei Max Sinz ist am Freitag geschlossen worden, um einer Weihnachtsgesamtausstellung Platz zu machen.

Die Romanistin Bertha Elisabeth Schönherz geb. König ist gestern früh plötzlich an Gehirnschlag hier verstorben. Sie hat unter dem Namen Bertha König zahlreiche Romane und Novellen veröffentlicht, von denen auch eine Anzahl in den hiesigen Zeitungen erschienen sind.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Aufführung „Amelia“ am nächsten Montag, den 3. Dezember mit dem Chor der Oper, als Wahl bereits am 7. Uhr beginnt.

In der Aufführung des „Jenseits“ im Königl. Opernhaus am Sonntag, den 3. d. M., mittags 12 Uhr zu Gunsten des Vereins Dresdner Presse ist ein Programmabdruck erschienen, das nicht nur eine eingehende Aufstellung des Inhalts des in drei Abteilungen zerfallenden Werkes enthält, sondern auch eine von Richard Kaden verfaßte Einführung, wobei Goethes Dichtung ebenfalls berücksichtigt worden ist wie die Musik.

Mitteilung aus der Kanzlei des Altkönigs. Der Dezemberplan hat als Neuerung die dreitägige Komödie „Der Leibarzt“ von Franz Molnar und eine Wiederholung der seit 20 Jahren hier nicht gespielten Noeberschen Fabel „Hilf und Hülfe“ in der Bearbeitung des Dresdner Schriftstellers Paul Hermann Hartwig.

Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Sonntag nachmittags wird bei gewöhnlichen Preisen „Die tolle Komte“ aufgeführt. Zum erstenmal wird am Sonntag abend die Operette „Die Tadelkomete“ von Robert Michl, Musik von Franz Erdla, aufgeführt.

Der Spielplan des Volkstheater bringt am Sonntag nachmittags 3 Uhr die Erkaufführung des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel“ oder „Der alsterne Pantoffel“ von Senner mit Ad. Käse Paschen in der Titelrolle.

Konzerte der Firma G. Bod: Dienstag 1/8 Uhr Vereinshaus 1. Konzert Vereinigung der Musikfreunde. Solist: Luise Pitt (Orgel); Leitung: Hofkapellmeister Kupschbach; am Klavier: Hofkapellmeister Striegler; Ausführende: Mitglieder der Königl. Kapelle.

Konzert der Gesellschaft zur Förderung der Dresdner Musikschule Sonntag, 10. Dezember, Palmengarten. Mitwirkende: Frau Kammerjungfer Franziska Benderschäfer, Herren Hofkapellmeister Prof. Havemann, Kammermusikbesetzer, Kammermusikbesetzer, Kammermusikbesetzer, Kammermusikbesetzer, Kammermusikbesetzer.

Mannigfaltiges.

Dresden, 1. Dezember.

Rufe von der Front:

Mit silbernen Angeln wollte England jagen — Deutschland wird es in Gold erlösen.

Die nächste Goldankaufsfeststellung befindet sich im Neuen Rathaus.

Wie das Königl. Kriegsministerium bekanntgegeben hat, werden vom 1. Januar 1918 ab die Verlustlisten nicht mehr als Beilage zum Militär-Verordnungsblatt veröffentlicht. Den bisherigen Privatabonnenten des Militär-Verordnungsblattes, welche die Verlustlisten

auch weiterhin beziehen wollen, wird anheimgegeben, auf das neu einzurichtende Postabonnement für die Verlustlisten der Königl. Sächs. Armee zu abonnieren. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgebühr.

Auch der Sächsische Staatszeitung werden die Verlustlisten vom neuen Jahre ab nicht mehr beigelegt werden. Es wird deshalb auf das vorstehend erwähnte Postabonnement verwiesen.

Über 21 Mill. M. hat bisher die Kriegsorganisation Dresdner Vereine aus städtischen Mitteln und aus eigener Kraft für ihre wohltätigen Zwecke aufgebracht. Die Kriegsernennung verlangt dringend reichere Einnahmen. Der Hilfskassen werden mehr und mehr. Der Ertrag der Hausausstellung, die Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Dezember veranfaßt wird, ist auch diesmal ausschließlich für Dresdens tapfere Söhne, für ihre Frauen und Kinder bestimmt.

Der Ausschuss der Kreisbauernschaft Dresden trat gestern mittags 1/12 Uhr unter dem Vorsitz des Hrn. Kreisbauern Dr. jur. Krug v. Nidda und v. Falkenstein zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Zunächst wurde die Umbesetzung des Kuratoriums Dr. 530 des Kurbuches Abteilung B für Pirna in den selbständigen Gutsbezirk Zehista und der Zehista 14 und 203 des Kurbuches für Zehista in den Gemeindebezirk Pirna genehmigt, da sich die beteiligten Gemeinden hiermit einverstanden erklärt haben.

Mit der Frage der Herstellung der auf den Gewerbeamtbezirk Dresden entfallenden, durch das Schneiderhandwerk anzufertigenden Reichsanzüge beschäftigte sich eine zu diesem Zwecke nach der Gewerbeamtbezirk einberufene Versammlung der Vertreter der Schneiderorganisationen des städtischen Bezirkes.

Der Dresdener Bezirksverein und der Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielten gestern unter dem Vorsitz des Schriftstellers Dr. Scheuen über die diesjährige Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war u. a. zu ersehen, daß im Berichtsjahre die Mitgliederzahl des Bezirksvereins etwas zurückgegangen ist.

Ein eigenartiges Schauspiel im Zoologischen Garten bietet in diesen unvergleichlich schönen Herbsttagen das Freilandgehege der Fasanen usw.: Die herrlichen Vögel aus dem fernem Ostasien sind jetzt in voller Pracht, und die bunten Gähne lassen ihr schillerndes Federkleid mit dem unendlich laugen Stof vor den bescheiden gefärbten Federn in der Herbststimmung leuchten.

und wieder nach links, blind für alles, was sich sonst in seiner Nähe begibt. Nur wenn plötzlich ein anderer Hahn seinen Weg durchkreuzt, läßt er ab von seinem heißen Bemühen um die Heune und wendet sich mit einer mindestens ebenso großen Ausdauer gegen den Nebenbuhler. Auch der afrikanische Straußenhahn balzt jetzt bei dem schönen Herbstwetter täglich und bietet durch die absonderliche Art, seinen Liebesgelingen Ausdruck zu geben, ein fesselndes Schauspiel.

Vergangenen Mittwoch wurde den Bewundern des Vereinslazaretts Carolahaus durch ein von Hrn. Konzertmeister Solbat Kurt Piersch veranstaltetes Konzert eine besondere Freude zuteil. Mitwirkende der mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen waren Hrn. Köhler, Konzert- und Opernsängerin, Hrn. Preval, Rezitatorin, und Hrn. Keilpflug, Konzertpianistin.

Dresdener Philharmonisches Orchester. III. Sinfonie-Konzert (im Abonnement) Mittwoch, 5. Dezember, abends pünktlich 7 1/2 Uhr im Gewerbehaus. Dirigent: Edwin Lindner. Solist: Josef Pembaur. Programm: W. A. Mozarts Sinfonie Nr. 40 G-moll, Köch.-Verz. Nr. 550. Friedrich Chopin: Konzert F-moll für Pianoforte mit Orchesterbegleitung, Werk 21. Klaviersoll: Fr. v. Liszt: Vögepredigt des heil. Franziskus von Assisi. Fr. v. Liszt: Rhapsodie Nr. 12. Hector Berlioz: Ouverture „Römischer Karneval“, Werk 9. Konzertflügel a. d. Pianomagazin v. J. Blüthner. Das Fitzner-Quartett kann infolge Grenzschwierigkeiten in diesem Konzert nicht mitwirken.

Derzliche Weihnachtsbitte an die Freunde der Taubblinden:

Gedenket in schwerster Zeit der Unglücklichsten!

Gaben nehmen entgegen: Die Landhändische Bank des Markgrafen Oberstlieut. Adolph Dresden. Frau General v. dem Hagen, Kaudern bei Nulba, Sa., Ergsb. H. v. Weber, Lohsitz b. Dresden, Victoriastr. 20.

Hilfe tut not! Best der ärmsten Bevölkerung durch Abgabe von Kleidungsstücken und Schuhwerk! Bringt alles entbehrliche an getragenen Kleidern, Wäsche und Schuhen der Kleiderverwertungsstelle zu Dresden, An der Kreuzkirche 8, auch gegen angemessene Vergütung, wenn nicht unentgeltliche Zuweisung erfolgt.

Thymians Thalia Theater! Opern, Komödien, Schauspiele. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damenkauffee.

Kriegschronik.*)

Monat November.

1. Der Artilleriekampf in Flandern ist im Fluggebiet der Meer, besonders bei Dünne, stark; zwischen dem Douthouster Walde und der Lys liegt lebhaftes feindliches Störungsfeuer auf unserer Kampflinie.

Am Döse-Rhône-Kanal und längs des Mündens des Chemin des Dames nimmt die Kampfaktivität der Artillerien bedeutend zu. Nach mehrstündigem Trommelfeuer greifen starke französische Kräfte bei Bray an. Der Angriff bricht vor unseren Linien blutig zusammen.

Eines unserer Bombengeschwader greift nachts die militärischen Ziele im Herzen Londons und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben an. In London, Chatham und Ramsgate brechen große Brände aus. Andere Bombengeschwader greifen Festung und Werftanlagen von Flandern sowie die militärischen Ziele hinter der sandrichen Front an und verursachen zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge kehren zurück.

Längs des mittleren und unteren Tagliamento haben unsere Armeen mit dem Feinde in Gefechtsführung. Italienische Brigaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch standhalten, werden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen oder gefangen.

In der Biscaya und in der Nordsee werden durch unsere Unterseeboote wiederum zwei Dampfer, neun Segler und zwei Fischereifahrzeuge versenkt.

Im Oktober beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Feistballone und 244 Flugzeuge, von denen 149 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegenwärtigen Stellungen erkennbar abgeschürzt sind. Wir verloren im ganzen 67 Flugzeuge und einen Feistballon.

Im Monat Oktober werden durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 674 000 Bruttoregister-tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handels-schiffraums vernichtet. Hiermit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 7 649 000 Bruttoregister-tonnen.

Se. Majestät der Kaiser ernennt den Reichs-finanzer Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichsfinanzminister, als Präsident des Reichs-Preussischen Staatsministeriums und als Preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Vereinerung der Stelle zum Groß-kreuz des Roten Adlerordens und ernennt zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königlichen Bayerischen Staatsminister Dr. Graf Hertling.

In Sofia trifft eine Abordnung deutscher Tageschiff-feller und Zeitungsherren als Gast der Vereinerung für wirtschaftliche und kulturelle Annäherung an Deutschland und des Verbandes bulgarischer Tageschiff-feller ein.

2. In Flandern unterhält der Feind hartes Feuer auf die Stadt Dünne und ihre Ausfallstraßen.

In der Nacht wird die schon längere Zeit beachtete Befestigung unserer Linien von Chemin des Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen bleiben dem Feinde verborgen, der bis mittags noch 1. bhafter Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhält.

Unsere Flieger greifen London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Tautchen erneut mit Bomben an. Große Brände lassen auf gute Wirkung schließen.

Auf der italienischen Front sind bis jetzt über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden. Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Sappe und sonstigem Kriegsmaterial hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

Auf der macedonischen Front schwoll der Artillerie-kampf östlich des Bardar zu erheblicher Stärke an.

Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer, Komman-dant Kapitänleutnant D. Rauterbach, wird im Kattegatt nach tapferer Gegenwehr von einer Übermacht von sechs feindlichen Kreuzern und neun großen Torpedojägern versenkt.

Im Sperrgebiet um England werden durch unsere Unterseeboote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt.

Zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Norwegen kommt ein Abkommen zustande, wonach 20 in amerikanischen Häfen festgehaltene Schiffe unter der Bedingung, daß sie eine Reise machen, um sofort zurückzukehren, freigelassen werden. Dies soll den Weg für ähnliche bedingte Abkommen ebnen und Weg auf die übrigen neutralen Schiffe, die hier festgehalten werden.

Der japanische Gesandte Hayashi teilt dem chinesischen Minister des Auswärtigen mit, daß Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika ein Abkommen unterzeichnet haben, in dem die Vereinigten Staaten die besonderen Interessen Japans in China anerkennen und nochmals den Grundsatz der offenen Tür für China bestätigen.

3. In Flandern spielen sich bei deutlicher Feuerheftigkeit längs der Meer und nordöstlich von Ypern kleinere Infanterie-kämpfe bei Passchendaele ab. Wir verbessern durch Vorstoß unsere Linie und weisen an mehreren Stellen englische Teil-angriffe zurück.

Am Döse-Rhône-Kanal und längs des Ailette-Grundes lebhafteste Artillerietätigkeit und erfolgreiche Gefechte unserer Vortruppen mit französischen Aufklärungsabteilungen.

Auf dem Ostufer der Waas verhält sich der tagüber lebhafteste Feuerkampf am Abend zwischen Samogneux und Begondaux. Unsere zusammengefaßte Abwehrstellung hält einen am Chause-Walde sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Der seit Tagen starke Artilleriekampf zwischen Bardar und Doiran-See dauert weiter an; bisher sind nur englische Teilvorstöße erfolgt, die von den bulgarischen Sicherungen abgeschlagen werden.

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote werden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 17 000 Bruttoregister-tonnen feindlicher Schiffraum vernichtet.

Zum Oberkommandanten für die französisch-englische Hilfsarmee in Italien wird General Foch bestimmt.

4. In Flandern ist die Artillerietätigkeit nach unsichtigem Wetter am Abend sehr lebhaft, vornehmlich an der Meer-Niederung. Nachts liegt dort und auf dem Kampfschauplatz zwischen dem Douthouster-Walde und dem Kanal Comines-Ypern kräftiges Störungsfeuer. Mehrfach stoßen englische Erkundungsabteilungen vor; sie werden überall zurückgeschlagen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen erkämpfen sich am mittleren Tagliamento den Übergang und sind im weiteren Vordringen. Den dort geschlagenen italienischen Brigaden werden über 6000 Gefangene und eine Anzahl Geschütze abgenommen.

Nach tagelanger harter Feuerbereitung zwischen Bardar und Doiran-See greifen englische Bataillone südlich von Stojakovo an. Ihr Vorstoß bricht verlustreich und ergebnislos vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

An der Tigris-Front tritt der Gegner beiderseits des Tigris den Vormarsch an und nähert sich, mit keinen Hauptkräften den türkischen Stellungen.

Im Sperrgebiet um England werden weitere 15 000 Bruttoregister-tonnen feindlichen Schiff-raums vernichtet.

In Übereinkimmung mit einem Bausche St. Majestät des Königs verordnen die in Evangelien beauftragten Herren Staatsminister, daß in allen evangelischen Kirchen des Landes beim heutigen Hauptgottesdienste der auf dem italienischen Kriegsschauplatz zugunsten der Mittelmächte eingetretene weltgeschichtliche Ereignisse gedacht und das ambrosianische Loblied gesungen werde.

In Petersburg wird der allgemeine Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Russlands eröffnet. Die auf Anlaß dieser Tagung von dem allgemeinen Bund der Sozialisten-truppen festgesetzte Veranstaltung eines religiösen Anzuges unter Teilnahme der Sozialdemokraten unterliegt der Re-gierung, um jede Möglichkeit eines Zusammenstoßes feindlich gesinnter Regimenter auszuschließen.

5. In Flandern setzt nach tagelanger lebhaftester Störungsfeuer abends harter Artilleriekampf ein, der zwischen dem nörd-lichen Teile der Meer-Niederung und dem Kanal von Comines nach Ypern während der Nacht unvermindert an-hält und sich schließlich vom Douthouster Walde bis Zandvoorde zum Trommelfeuer gegen unsere Kampflinie-heit. Starke englische Infanterie greift dann beiderseits von Passchendaele aus an der Straße Kemmel-Ypern an.

Bei den a deren Armeen, insbesondere bei St. Quentin, längs der Ailette, auf beiden Ufern der Waas und im Sand-gau schwoll die Feueraktivität zu beträchtlicher Stärke an. Gewaltige Erkundungen der Gegner schloßen an mehreren Stellen verlustreich ab.

Die Tagliamento-Linie wird von uns ge-wonnen. Die Italiener sind zwischen Gebirge und Meer erneut im Rückzuge; Brände kennzeichnen ihren Weg durch die oberitalienische Ebene. Die Erkämpfung des Meerewaldes am Gebirgsrande durch angreifende deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen treibt einen Keil in die von Natur kalten Verteidigungsstellungen des Feindes an. Wespener des Abchnittes; die schnelle Erweiterung des so geschaffenen Brückenkopfes durch erfolgreiche Kämpfe zwingt den Gegner zur Räumung der ganzen Frontlinie bis zur adria-tischen Küste. Aufwärts bis zum Fella-Tal halten italienische Brigaden noch stand. Der Druck unseres Vordringens veranlaßt die Italiener auch zur Aufgabe ihrer Gebirgsfront. Vom Fella-Tal bis zum Colbricon, nördlich des Sugana-Tales, in einer Breite von mehr als 150 km, müssen die Italiener ihre seit Jahren ausgedehnte Stellungen aufgeben und zurückweichen!

Die der russischen Küste vorgelagerte Insel Awad wird von unseren türkischen Verbänden unter Feuer genommen. Hierbei werden die auf der Insel befindlichen französischen drahtlosen Telegraphenstationen sowie zwei Geschütze zerstört. Die im Hafen von Awad befindlichen Schiffe, fünf Segler, ein Dampfboot und zwei 400 t-Dampfer, werden versenkt. Das amerikanische Patrouillenfahrzeug „Al-rebo“ wird in der Kriegszone von einem unserer Unterseeboote versenkt.

In der nördlichen Nordsee werden neuer-dings von einem unserer Unterseeboote wieder 5 Dampfer versenkt.

Die Mitglieder des russischen Regierungsausschusses erscheinen bei dem Generalkonferenzen und verlangen das Recht, alle seine Befehle zu kontrollieren und an sei ein militärischen Entscheidungen teilzunehmen. Der Oberbefehlshaber der Peters-burger Truppen, Oberst Volkowitsch, lehnt dieses Ersuchen ab. Der Arbeiter- und Soldatenrat befaßt daraufhin eine Verammlung von Abgeordneten der Garnison ein, die an alle Regimenter durch Fernsprecher ein Telegramm richtet, das den Soldaten mitteilt, daß der Arbeiter- und Sol-datenrat infolge der widerrechtlichen Haltung des Generalkommandos, der den revolutionären in literarischen Ausdruck nicht anerkennen will, mit dem Generalkommando breche, der von jetzt an als eine der Demokratie feindliche Organisation betrachtet werde. Zugleich veröffentlicht der revolutionäre Ausschuss einen Aufruf an die Soldaten, die Arbeiter und die Bevölkerung der Hauptstadt, in dem angekündigt wird, daß der Ausschuss der militärischen Leitung der wichtigsten Punkte Petersburgs und seiner Umgebung besondere Beauftragte ernannt habe, die der Ausschuss hiermit für unerbittlich erklärt. Nachdem die vorläufige Regierung von diesen Verhandlungen des Ausschusses Kenntnis genommen hat, fordert sie ihn auf, den Inhalt des Telegramms als null und nichtig zu erklären. Der Ausschuss lehnt die Erfüllung dieser Aufforderung ab und beschließt, ihr Widerstand zu leisten. Zu diesem Zweck läßt der Arbeiter- und Soldatenrat Truppen mit Maschinengewehren zu seinem Versammlungsorte kommen.

6. In Flandern wird erbittert gekämpft. Nach dem gewaltigen Trommelfeuer am frühen Morgen treten englische Divisionen von Poelcapelle bis zur Bahn Ypern-Kouker und gegen die Höhen von Veclaree und Ghelwett zum Sturm an. Nördlich von Passchendaele bricht der Angriff in unserem Ab-wehrfeuer zusammen! In Passchendaele dringt der Gegner ein. In zähen Ringen wird ihm der Ostteil des Dorfes wieder entzogen. Gegen Mittag fährt der Feind frische Kräfte in den Kampf. Sie können die Einbruchsstelle bei Passchendaele nur zeitlich erweitern. Der gegen die Höhen von Veclaree und Ghelwett mit starken Kräften gerichtete Vorstoß wird durch die Abwehr unserer Kräfte gestoppt. Die Wirkung unseres Vernichtungsfeuers hält später sich vorbereitende Angriffe nieder. Auf dem Schlachtfeld dauert der harte Artilleriekampf bis in die Nacht hinein an.

Bei den anderen Armeen der Westfront lebt die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und steigert sich besonders auf dem östlichen Westufer und zeitweilig im Sandgau zu großer Heftigkeit.

In Gebirge und in der venetianischen Ebene wird die Besetzung fortgesetzt. Einige tausend Gefangene werden eingebracht.

An der Sinaifront brechen im Gaja-Abschnitt und an der Küste wiederholte Angriffe des Gegners unter blutigen Verlusten zusammen. Zwei englische Infanteriedivisionen, die am linken türkischen Flügel vordrängten, treffen auf dessen Gegenangriff und werden angehalten.

Im Sperrgebiet um England werden weitere 13 000 Bruttoregister-tonnen Schiffraum vernichtet.

Ein Erlaß der vorläufigen russischen Regierung beauftragt den Kriegsminister Berichowski aus Gesundheitsrücksichten auf unbestimmte Zeit und entbindet ihn gleichzeitig von seinem Amte. General Rantowski, der Befehl des Ministers, wird zum vorläufigen Stellvertreter des Ministers ernannt unter der allgemeinen Oberrichtung des Ministerpräsidenten Kerenski.

7. An der sandrichen Front wiederholt der Feind keine An-griffe mehr. Die Artillerietätigkeit bleibt reger. Sie steigert sich namentlich gegen die Abstände an der Meer und bei Passchendaele. Die Stadt Dünne liegt unter heftigem Minenfeuer.

Im Sandgau schwoll die schon seit einigen Tagen leb-hafteste Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhône-Kanals zu größter Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stoßen am Nachmittag nördlich und südlich vom Kanal vor. Bei Ammerweiler wird der Feind zurückgeworfen. Westlich von Heidweiler bleiben vorwiegend Grabensätze in seiner Hand. Am Abend brechen hier erneute Angriffe der Fran-zosen verlustreich zusammen.

Unsere auf den italienischen Gebirgsfronten vordringenden Abteilungen brechen den Wider-stand feindlicher Nachhut. Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den händigen Befestigungswerten des Monte S. Simeone noch ausharrenden Feinde verlegen umfassend angelegte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich 17 000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen ergeben. In der Ebene entwickelten sich längs der Livinza Kämpfe. Im frischen Draufgehen erzwingen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Übergang und werfen den Feind wech-wärts zurück. Die Gesamtzahl an Gefangenen erhöht sich auf mehr als 250 000, die Beute an Ge-schützen auf über 2 000.

Die Lombardie wird in die Operationszone ein-bezogen.

Im Mittelmeer werden weitere 14 Dampfer und 2 Segler mit rund 41 000 Bruttoregister-tonnen Schiffraum vernichtet.

Eine Abteilung Marineinfanterie unter dem Befehl des revolutionären Ausschusses der Maximilianer besetzt die Geschäfte der amtslichen Petroburger Tele-graphenagentur, die Telegraphenzentrale, die Staatsbank und das Marineministerium, wo der Rat der Republik tagt, dessen Sitzungen angeht die Lage aufgehoben werden. Die Maximilianer bekommen die Stadt in ihre Gewalt und verhaften die Minister. Der Leiter der Be-wegung, Lenin, verlangt sofortigen Waffenstillstand mit Frieden.

8. Der Artilleriekampf in Flandern wächst nachmittags im Meer-gebiete, bei Poelcapelle und bei Passchendaele zu erheblicher Stärke an.

Im Artois lebt das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich von Acheville und nörd-lich der Scarpe werden abgewiesen.

Im Sandgau werden nach heftigen Feuerwechseln vor-brechende Sturmtruppen der Franzosen zurückgeworfen.

Die Livinza wird überdeckt. Köstlich streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsfronten und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhut zu brechen, im Schneestreiben und stromendem Regen der Höhe zu.

In der Struma-Ebene stoßen englische Kompanien gegen Kapri und Prokret vor. Kraftvoller Gegenstoß bul-garischer Truppen weist sie zurück.

Auf dem linken Flügel der Kaukasusfront werden dem Feinde mehrere wichtige Stützpunkte auf den Höhen Bohem-Isabal und am Kollie in Sturm entzogen.

Die Sinaifront wird ohne nennenswerte Verluste von der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes ein Stück zu-rückgenommen. Hierbei wird auf dem rechten Flügel der Angriff einer englischen Division abgeschlagen.

Auf dem nördlichen See-Kriegsschauplatz wer-den durch unsere Unterseeboote wiederum 15 000 Bruttoregister-tonnen Schiffraum vernichtet.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrat Dr. Friedberg wird zum Vice-präsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Staatsminister Dr. Helfferich bittet Se. Majestät den Kaiser, ihn von seiner Stellung als Vertreter des Reichs-Englens und Mitglied des preussischen Staatsministeriums zu entbinden. Se. Majestät gibt diesem Wunsch unter Vorbehalt späterer anderweitiger Verwendung statt.

Der revolutionäre militärische Ausschuss des Peters-burger Arbeiter- und Soldatenrats veröffentlicht folgenden Aufruf an die Bürger Russlands:

Die vorläufige Regierung ist gekürzt. Die ge-samte Macht ist in die Hände des Organs des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, nämlich des revolutionären militärischen Ausschusses über-gegangen, der an der Spitze des Proletariats und der Garnison von Petersburg steht. Das Ziel, für welches das Volk kämpft, nämlich Vordringung eines sofortigen demokratischen Friedens, Ausdehnung des Rechtes der Grundeigentümer, Land zu be-sitzen, Aufsicht der Arbeiter über die Erzeugung und Bildung einer Regierung des Arbeiter- und Soldatenrates, ist gesichert. Es lebe die Revolution der Soldaten, Arbeiter und Bauern!

Ein zweiter Erlaß des Ausschusses besagt:

Die Macht über Petersburg ist in den Händen des militärischen revolutionären Ausschusses des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates der Soldaten und Arbeiter, der sich einmütig erhoben hat. Die Regierung Kerenski ist ohne Blutver-gießen gekürzt. Der Ausschuss fordert die Front auf, den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat, die neue revolutionäre Macht, zu unterstützen, der sofort einen gerechten Frieden und Übergabe des Landes an die Bauern vorzuschlagen und die ver-fassunggebende Versammlung einzuberufen wird. Die ganze örtliche Gewalt geht auf die Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte über.

Der allgemeine Kongress der russischen Arbeiter- und Soldatenräte ganz Russlands richtet einen mit allen gegen 2 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommenen Aufruf an die Arbeiter, Soldaten und Bauern, in dem es heißt:

Der Ausschuss nimmt die Gewalt in seine Hand. Er wird allen Völkern einen demokratischen Frieden und einen sofortigen Waffenstillstand, der alsbald

*) Die allgemeine Druckbeschränkung, die wir und infolge der Papierknappheit auferlegen mußten, trifft auch die Kriegschronik. Sie kann künftig nicht mehr als Zusammenfassung aller mit dem Kriege in Verbindung stehenden Geschehnisse bearbeitet werden, sondern muß sich auf die Aufzeichnung der wichtigsten Ereignisse beschränken.

auf sämtlichen Fronten eintreten soll, vorzuschlagen. Der Kommande beschließt, daß die gesamte örtliche Gewalt auf die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte übergeht, die eine dauerhafte revolutionäre Ordnung herzustellen haben. Der Kongreß ist überzeugt, daß die revolutionäre Armee die Revolution gegen alle imperialistischen Versuche zu schütten wissen wird bis zu dem Augenblicke, wo die neue Regierung einen demokratischen Frieden zuhause gebracht haben wird, den sie auf direktem Wege allen Völkern vorzuschlagen wird. Soldaten! Seht tatkräftigen Widerstand! Seht tatkräftigen Widerstand! Haltet die Streitkräfte an, die Kerenski gegen Petersburg schickt!

Die Abgeordneten der dänischen Flotte und die Soldatenanschlüsse beschließen, sich dem Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg und dem Revolutionsausschuß anzuschließen und sie zu unterstützen.

9. Festliche Trommelfeuer geht englischen Posten voraus, die nordöstlich von Portkapelle nach Tagesanbruch einziehen; sie werden abgewiesen. Mägen der Meer und vom Hauptquartier Balde bis Handvoerde steigt sich die Tätigkeit der Artillerie an Nachmittag wieder zu großer Tätigkeit.

Niederländische und Garde-Bataillone mit Pionieren und Leuten eine Sturmabteilung entziehen nach künftiger Feuerbereitung durch Artillerie und Minenwerfer den Franzosen Stellungen an Chaume-Balbe. Starke, bis in die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe des Feindes brechen verlustreich zusammen. 249 Gefangene, darunter 7 Offiziere, bleiben in unserer Hand.

Osterreichisch-ungarische Truppen bringen im Tal Eugana und im oberen Pado-Tal vor.

Nach erbitterten Straßenkämpfen wird Nizago genommen.

Italienische Nachhut, die sich am Gebirgsrande und in der Ebene an den Abhängen westlich von der Ebene erneut zum Kampfe stellen, werden geworfen.

Von Salsogana a.wärts bis zum Meere streichen die verbündeten Armeen die Pado.

Tatkräftig durchgeführte Streifzüge unserer Unterseeboote führen im Mittelmeer erneut zur Beschädigung zahlreicher Dampfer von zusammen über 28000 Bruttoregister-tonnen.

Se. Majestät der Kaiser bestimmt, daß das Infanterieregiment Nr. 63 in Zukunft den Namen „Kaiser Karl von Osterreich und König von Ungarn“ zu führen hat. Kaiser Karl erwidert diese Ehrung, indem er den Kaiser zum Inhaber des R. und K. Feldhaubigenregiments Nr. 25 ernannt.

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat legt einen Antrag ein, dessen Präsident Lenin zugleich Kommissarpräsident ist. Tropfen wird zum Minister des Innern ernannt. Auch alle übrigen Ministerposten werden mit Maximalisten besetzt. Der Rat ist zurzeit Herr der Lage in Petersburg.

10. Das Trichterfeld zwischen Portkapelle und Paschendecke ist wieder der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Britische Divisionen führt der Engländer in den Kampf, um das Höhenfeld nördlich von Paschendecke zu gewinnen. In dieser Verbindung treten keine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfrente drängen sie in unsere Abwehrzone ein und können den erst eblen Höhen zu. Da trifft sie der Gegenstoß pommerischer und westerpommerscher Bataillone und wirft sie zurück. Häufig wiederholt der Feind seine Angriffe. In der Abwehrstellung unserer Artillerie geschehen sie nicht schon vor unseren Minen. Wo der Feind Boden gewinnt, schlägt ihn die Infanterie mit Kanister Böse nieder. Wandenburgische Truppen stoßen dem Feinde nach und entziehen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen. Der Artilleriekampf hält bis zum Abend an und greift auch auf die an das Trichterfeld anschließenden Stellungen über. Ein am Abend östlich von Jommesch vorbrechender englischer Teilangriff scheitert. Der Schlachttag kostet dem Feinde schwere Verluste.

Vorfekämpfe im Artois und bei St. Quentin sind für uns erfolgreich.

Am Chaume-Balbe bleibt das Feuer tagsüber gesteigert.

Starke italienische Kräfte weisen sich den über Nizago schwaerts vordringenden Abteilungen entgegen und drängen sie an einer Stelle etwas zurück.

Welluno wird von den verbündeten Truppen genommen.

An der unteren Pado stellt sich der Feind zum Kampfe. Im Atlantischen Ozean werden erneut fünf Dampfer und ein Segler mit 17000 Bruttoregister-tonnen Schiffsräum vernichtet.

Se. Majestät der Kaiser tritt eine Reise nach dem italienischen Kriegsschauplatz an.

Bei einer Fahrt in das italienische Kampfgebiet bleibt das Auto des Kaisers Karl beim Versuche, einen der den Jongo begleitenden Torrenen zu überlegen, stehen. Das Auto kann nicht aus dem Hingebett herausgebracht werden. Der Leibjäger Sr. Majestät, Heisenbichter, und der Gardewachmeister Somel, trachten daher, den Kaiser an das Meer zu tragen. Hierbei bricht die Wehr, auf welcher der Leibjäger steht, ein, und der Leibjäger wird weggeschwemmt. Sr. Majestät läßt den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wird hierbei gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Jangos abgetrieben, mit ihm der Gardewachmeister Somel. Der Kaiser wird mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Auf der anstehenden Haltung seiner Begleitung, allen voran des Prinzen Felix von Parma, der sich sofort in den Fluß wirft, wird der Kaiser nach längeren Bemühungen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

11. Kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen mit einem englischen Teilangriff ein, der nordwestlich von Paschendecke einleitet; er wird abgewiesen. Am Tage bleibt die Geschichtstätigkeit in Flandern auf Stützungsfeuer der Artillerie beschränkt; sie lebt am Abend im Meer-Abzug wieder zu größerer Stärke auf.

Tatkräftiges Zusammenwirken württembergischer Gebirgstruppen verlegt dem im oberen Pado-Tal zurückweichenden Feinde bei Longarone den Weg. 10000 Italiener müssen sich ergeben. Zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgerät werden erbeutet. Unsere von Welluno die Pado abwärts vorgehenden Truppen stehen vor Felte.

Im Cerna-Bogen nimmt die Feuerstätigkeit am Abend erheblich zu.

Im englischen Kanal versenkt eines unserer Unterseeboote neuerdings vier Dampfer mit über 13000 Bruttoregister-tonnen, von denen drei bewaffnet waren.

Auf der Höhe von Triest trifft Se. Majestät der Kaiser mit dem Kaiser Karl und dem Jaren Ferdinand der Bul-

garen zu längerer Besprechung zusammen. Am Abend legt der Kaiser die Reise nach dem Hofen der deutschen Unterseeboote in der Adria fort.

12. In Flandern wehren wir durch Feuer und Gegenstoß starke Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgieren im Meer-Gebiet, von den Engländern auf der Kampffront gegen unsere Stellungen vorgetrieben werden. Der Artilleriekampf bleibt geringer als an den Vortagen. Am Abend verläßt sich das Feuer bei Dignade und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes.

Auf dem östlichen Maas-Lufer ist die Artillerietätigkeit tagüber lebhaft.

In den Sieben Gemeinden entziehen wir den Italienern den Me. Longara. Die im Gebirge zwischen Eugana- und Ciamon-Tal vorgehenden Truppen erklimmen das Panzerwerk Leone auf dem C. di Campo; auch die Panzerfeste C. di Pan. Donzajo kommt in unseren Besitz.

An der unteren Pado nimmt das Artilleriefeuer zu.

Infolge unserer Erfolge in Italien hat die Zahl unserer Gefangenen die Ziffer von 2 Millionen überschritten. Diese Zahl enthält nur die Kriegsgefangenen, die in unseren Gefangenenlagern listemäßig eingetragen sind. Nicht enthalten sind d. rin die auf dem Transport befindlichen, die auf der Straße, in Quarantänenlagern u. w. liegenden, ferner nicht die durch Ausbruch oder Tod in Abgang gekommenen u. d endlich nicht die Gefangenen, die sich in der Hand unse er Verbündeten befinden.

An der mazedonischen Front schwillt der Artilleriekampf auf den Höhen östlich von Faralovo im Cernabogen zu erheblicher Stärke an.

Englische Kräfte, die beiderseits des Tigris bis Tektik vorgegangen waren, treten wieder den Rückmarsch in Richtung Samara an.

Der der kanarischen Küste kommt es nachmittags zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorkostenstreitkräften zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wird. Unsere Boote kehren ohne Beschädigungen zurück.

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote werden im Sperrgebiete um England wiederum 16000 Bruttoregister-tonnen Schiffsräum vernichtet.

Se. Majestät der Kaiser ernannt den fortgeschrittenen Reichstagsabgeordneten Königl. wärtemb. sächsischen Geh. Rat Friedrich v. Paucel zum Stellvertreter des Reichskanzlers unter Berücksichtigung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Titel Erzellenz.

Im englischen Unterhaus erklärt Senar Law, daß zum Zwecke einer besonderen Übereinstimmung der militärischen Aktionen ein Kriegsrat eingesetzt worden sei, der aus dem Premierminister und einem weiteren Mitglied der Regierung von Frankreich, Italien und Großbritannien bestehe. Der Kriegsrat werde in Berlin des wöchentlich einmal im Monat zusammenzutreten. Jede Nacht ernenne einen händlichen militärischen Vertreter als Statthalter für den Kriegsrat. Die militärischen Vertreter würden keine vollen Befugnisse haben, sondern dem Kriegsrat nur ihren Rat erteilen über Fragen des Zusammenwirkens der Strategie der Verbündeten.

Das englische Unterhaus nimmt in zweiter Lesung eine Gesetzesvorlage an, durch die eine der Armee und Flotte zugehörige Luftmacht geschaffen wird, an deren Spitze ein eigener Staatssekretär stehen wird.

Der König von Italien und die Mitglieder der italienischen Regierung erlassen einen gemeins. Aufruf, in dem das italienische Volk zum Aushalten und Ertragen der schweren Opfer, welche die gegenwärtige Lage von allen Italienern verlangt, ermahnt wird. Der Aufruf äußert die Zuversicht, daß der Sieg trotz aller Beschwerden auf Seiten des Verbündeten über den werde.

Die Maximalisten geben bekannt, daß sie Zarowje Se's befehligt, und daß sich die Anhänger Kerenski in der Achtung auf Pansowst und Gatschina zurückgezogen haben. In Flandern lebt das Artilleriefeuer erst am Abend wieder auf; es nimmt bei Dignade und nördlich von Paschendecke erhebliche Stärke an.

13. In den Sieben Gemeinden erklimmen unsere Truppen tieferverdeckte Höhenstellungen der Italiener östlich von Nizago und das Panzerwerk auf dem Monte Viller. Primolano und Felte kommen in unseren Besitz.

Im Sperrgebiete um England werden weitere 17000 Bruttoregister-tonnen Schiffsräum vernichtet. Der Sultan der Türkei verehrt Se. Majestät dem Kaiser den Ritter-Orden in Brillanten mit Krone und Schwertern.

Nach Besprechung von Interpellationen über die diplomatische und militärische Lage nimmt die französische Kammer mit 290 gegen 192 Stimmen eine Vertrauens-Tagesordnung für die Regierung an. Nach Schluß der Kammer tritt das Ministerium zurück.

In Kopenhagen geht eine Petersburger Meldung ein, daß Sibirien sich für unabhängig erklärt und den ehemaligen Jaren zum Kaiser von Sibirien ausgerufen habe.

14. Bei Fumt und Nebel bleibt die Artillerietätigkeit im allgemeinenmäßig; sie steigert sich nur bei Dignade und in einzelnen Abschnitten des kanarischen Kampffeldes am Abend zu größerer Stärke.

Unsere im Gebirge von Donzajo und Felte südwärts vorgehenden Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In Albanien räumen die Franzosen Höhenstellungen westlich vom Dürado-See.

15. Der Feuerkampf ist ein frühen Morgen im kanarischen Kampfgebiete, Länge der Melette und auf dem östlichen Maas-Lufer gesteigert. Französische Abteilungen, die im Morgenmehl über die Melette in unsere Posten wie eindringen, werden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Im Vorbringen nordöstlich von Galla's und zu beiden Seiten des Brenta-Tales nehmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Ciomon kommt in unseren Besitz.

An der unteren Pado verläßt sich das Artilleriefeuer. Nahe am Meere auf das westliche Ufer vorstehende ungarische Donwed-Abteilungen nehmen 1000 Italiener gefangen.

Westlich am Dürado-See besetzen wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz werden weitere 13000 Bruttoregister-tonnen Schiffsräum vernichtet.

Clémenceau übernimmt den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden.

„Heimatdank“

Öffentlicher Kostenlofer 5667

Arbeitsnachweis für Kriegsinvalide

bittet Industrielle u. Gewerbetreibende um Erteilung von Aufträgen. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Schlegelgasse 14. Fernruf 13016

Kirchenachrichten

für den 1. Advent, den 2. Dezember 1917, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte: Vormittags: Num. 13, 11-14. Abends: a) Psalm 100; b) Jer. 31, 31-34; c) 1. Tim. 1, 15.

Kirche in Treppen-Trautenberg (Döbener Straße). Vormittags 9 Uhr Predigt und Abendmahl: Pfarrer Hebel. Abends 6 Uhr Abendmahl: Pfarrer Hebel; insbesondere für seine Konfirmanden und deren Angehörige. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr im Konfirmandensaal Weinbergstraße 41, Erdgesch., 2. Bestunde; Pastor Hebel. — **Kapelle des Stadttrankhanfes Friedrichstadt**. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Köpke. (Sopran solo.) Donnerstag nachmittags 3 Uhr Krieg- und Advents-andacht: Pastor Bachhaus. — **Kirche des Stadttrankhanfes Johannstadt** (Eingang Färchenstraße 74). Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Wätzer. — **Diakonissenanstalt**. Vormittags 10 1/2 Uhr: Pastor Dr. Kolwig.

Heilige-Geist-Kirche in Meißnig. Vormittags 10 1/2 Uhr: Pastor Leonhardi. (Treppen-Trautenberg). Hierauf Abendmahl: Pfarrer Leonhardi.

Kirche in Lohsitz. Vormittags 10 1/2 Uhr kurzer Predigt-gottesdienst: Pfarrer Schulz. Danach Abendmahl: Derselbe. Sonntags 11 Uhr Abendgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Hellmann.

Kirche in Weißer Hirsch. Vormittags 10 1/2 Uhr Predigt-gottesdienst: Pfarrer Ludwig. Sonntags 10 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Ludwig. Abends 7 1/2 Uhr Krieg- und Advents-andacht: Derselbe.

Wittionsstunde: siehe St. Pauli-Kirche und Ansehungs-kirche.

Reformierte Kirche. Vormittags 10 1/2 Uhr Gottesdienst in der Sakristei (Eingang Ringstraße): Pfarrer Gampfer.

Evangelische (Herrnhuter) Brüdergemeinde. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr Ostra-Allee 30, I. Adventsinghunde und Advents-betrachtung: Pastor Wölger.

B. Römisch-katholische Kirche.

Erklärung der Abkürzungen: A. = Andacht, Ksp. = Kasperen, H. = H. Beichte, D. = Hochamt, M. = M. Messe, Pr. = Predigt, Sch. = Schulmesse, S. S. = Sakramentaler Segen, K. = Kommunion oder Austeilung der H. Kommunion, K. = Kasper, Kr. = Krieg- andacht, A. K. = Auslegung des Allerheiligsten, So. = Sonntag, Mo. = Montag, Di. = Dienstag, Mi. = Mittwoch, Do. = Donnerstag, Fr. = Freitag, S. = Sonnabend, F. = Freitag, Men. = Monat, W. = Wochentag, ab. = abends.

Hofkirche. Nr. 6, 7, 1/8, 1/8, 1/8 Sch. u. 10 M., 11 S., Pr., 1/2 u. 1/2 11, nachm. 4 B., Kr. u. S. S. 6, 7, 1/8 u. 9 M., ab. 7 Kr. S., nachm. 4 Vitonen u. S. S. bis 7 B. — **Pfarrkirche in Treppen-Kenstadt**, Albertplatz 2, 7 M., 9 S. mit Pr., 1/2 Sch., ab. 6 M., S. M. 7, Fr. ab. 7 Kreuzweg, S. 7-8 ab. u. So. 6 B., B. vor der 7-M. — **Katholische Garnisonkirche**. So. 10 Pr., H. M. Vorher B. u. K. — **Kel.-Kas. I.**: jeden Mi., Kei.-Kas. II.; jeden Di., Kei.-Kas. III.; jeden Fr. früh 8 Gottesd. — **Pfarrkirche in Treppen-Friedrichstadt**, Friedrichstraße 50. Fr. 7 M., 9 Pr., M. ab. 6 (an B. d. M.) Kr. S. M., Fr. 7 M., Fr. 1/8 Sch. S., Maria Empf., Fr. 7 M., K. 9 Pr., S. M. 7 Kr. Nachm. 1/2 B.

— **Herr-Jesu-Kirche in Treppen-Johannstadt**, Vorderbergstraße 15/17. An allen Sonn- u. Festtagen: früh 6 Beichte; 1/2 u. 1/2 8 Meilen, 1/2 10 Hauptgottesdienst; 1/2 12 letzte H. Messe mit Erhörte; abends 6 Seelenandacht. Di. u. Fr. ab. 1/2 8 Bitt-u. Gebetsandacht, B. 7 H. Messe, vorher Beichte. Außerdem Beichte: Sonnabend nachm. 6-8 u. Sonntag früh 6. — **Pfarrkapelle in Treppen-Löblau**, Großstraße 1. So. 8 M., 1/2 10 Pr. u. M., 1/3 S. S. — **St. Josephs-Kirche in Treppen-Friedrich**, Hebelstraße 59. 1/2 7 B., 7 M. u. B., 8 M. M., Pr. 10 M., Pr. u. B., 1/2 7 M., 7 Kr. S., 1/8 M., Mo. u. Do. 8 Sch., S. 1/2 7 B. — **Josephinen-Hilfsskirche**, He. Plauenische Str. 16, I. S. 1/2 7 B. u. Pr. B. 6 Christus-lehre im Segen. Hochamt. H. M. 7. Jeden Mittwoch u. Sonntag ab. 7 Kindergottesd. — **Karientkapelle in Treppen-Triefen**, Wittenbergstraße 88. An allen Sonn- und Festtagen vorm. 9 H. Messe. — **Karientkirche in Treppen-Cotta**, Gottfried Keller-Str. 17. Jeden So. u. F. früh 7-9 B. u. M., 9 M. Pr. u. S. S.; 1/3 M. A., 3 u. vorm. 1/2 11 Taufker; 7 M. Jeden 1. So. im Mon. ist außerdem 1/2 8 M. mit gemeinl. K. des Betens christl. Familien, den S. vorher 1/2 8 ab. 1/2 7-1/2 8 B. — **Treppen-Friedrich**, Turmhalle Wodriker Straße. Jeden 3. So. im Monat vorm. 9 Gottesdienst.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Ev. Gemeinshalt, Jomofkirche, Neue Gasse 8. Sonntags 9 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Abendgottesdienst. Nachmittags 1/2 5 Uhr Predigt. Donnerstag abends 1/2 5 Uhr Bibel- und Bestunde: Prediger Väteroff. — **Löblauer Kirche**, 40, 11. Vormittags 11 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch abends 1/2 5 Uhr Predigt: Prediger Väteroff. — **Gejeubandes**, Straße 3. Sonntags 11 Uhr Abendgottesdienst. Abends 1/2 5 Uhr Predigt. Dienstag abends 1/2 5 Uhr Bibelstunde: Prediger Väteroff. — **Kirche Katharinenstraße 17**. Sonntags 9 Uhr Predigt. Vormittags 1/2 11 Uhr Abendgottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt. Donnerstag abends 1/2 5 Uhr Bibel- und Bestunde: Prediger Haupt. — **Leisniger**, Straße 8. Sonntags 11 Uhr Abendgottesdienst. — **Friedenskirche in Nühlau**, König Albert-Allee 3. Sonntags 9 Uhr Gottesdienst. Sonntags 1/2 11 Uhr Abendgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Mittwoch abends 1/2 5 Uhr Bibel- und Bestunde: Prediger Haupt.

St. Pauli-Kirche, Ostra-Allee 25, 1. Prediger E. Bunderlich. Sonntags 10 1/2 Uhr Wittionsst. Sonntags 11 Uhr Abendgottesdienst. Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde. Deuben, Dresdener Straße 52. nachmittags 4 Uhr Wittionsst. Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

St. Pauli-Kirche, Ostra-Allee 25, 1. Prediger E. Bunderlich. Sonntags 10 1/2 Uhr Wittionsst. Sonntags 11 Uhr Abendgottesdienst. Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde. Deuben, Dresdener Straße 52. nachmittags 4 Uhr Wittionsst. Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

St. Pauli-Kirche, Ostra-Allee 25, 1. Prediger E. Bunderlich. Sonntags 10 1/2 Uhr Wittionsst. Sonntags 11 Uhr Abendgottesdienst. Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde. Deuben, Dresdener Straße 52. nachmittags 4 Uhr Wittionsst. Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

Ueberführungen, Beerdigungen, Einäscherungen
übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Strasse 37
Fernspr. 20157. Fernspr. 25091.
Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Aufruf.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung, um Sein oder Nichtsein geht der Kampf. Nicht um den Sieg der Waffen allein handelt es sich, auch wirtschaftlich stark müssen wir sein jetzt und über den Frieden hinaus. Die Erhaltung und der weitere Ausbau des stärksten Volkwerkes in diesem Kampfe „des Goldschatzes der Reichsbank“ ist vaterländische Pflicht und vornehmste Aufgabe der Daheimgebliebenen.

Jeder sei dessen eingedenk, wie verschwindend klein das Opfer ist, sich von seinem Goldschmuck zu trennen, gegen das, was unsere Söhne und Brüder draußen im Felde erdulden und leisten müssen.

Freiwillig, aber nicht umsonst wird das Opfer der Goldablieferung gefordert: der volle Goldwert wird vergütet.

Die Goldankaufsstelle Dresden.

In der Goldankaufsstelle im Neuen Rathause können täglich von 10 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende, Goldsachen abgegeben, sowie Denkmünzen und eiserne Uhrketten in Empfang genommen werden. Auch Platin wird in bearbeitetem und un- bearbeitetem Zustande angenommen.

2790

Ausgeloste Baukener Stadtschuld- scheinne betreffend.

Bei der am 22. Mai 1917 erfolgten planmäßigen sechsund- dreißigsten Auslosung von Schuldverschreibungen der 3 1/2 % früher 4 % Baukener Stadtschuld- scheinne des Jahres 1877 sind folgende Nummern gezogen worden:

- Kl. A. zu 1000 M.:** Nr. 101, 136, 163, 173, 180, 191, 222, 258, 260, 265, 267, 280, 289, 308, 315, 350, 364, 504, 508, 527, 537, 541, 592.
- Kl. B. zu 500 M.:** Nr. 14, 55, 63, 91, 141, 154, 185, 201, 203, 205, 237, 243, 311, 318, 342, 368, 371, 405, 422, 477, 507, 557, 570, 582, 590, 600, 607, 625, 698, 737, 778, 806, 823, 826, 852, 874, 885, 891, 894, 895, 942, 1000, 1084, 1085, 1118, 1166.
- Kl. C. zu 200 M.:** Nr. 25, 34, 81, 143, 156, 193, 204, 206, 241, 248, 256, 283, 321, 351, 370, 389, 423, 442, 476, 506, 523, 539, 563, 591, 620, 645, 648, 669, 682, 690, 704, 728, 739, 740, 743, 748, 762, 811, 873, 882, 921, 941, 969, 990, 1018, 1080, 1086, 1109, 1130, 1136, 1153, 1187, 1197, 1221, 1231, 1248, 1257, 1298, 1356, 1354, 1380, 1418, 1419, 1450, 1470.

Am 31. Dezember 1917 werden die auf diesen Schuldverschreibungen bemittelten Kapitalbeträge zahlbar und gegen Rückgabe der Schuldscheine, sowie der dazu gehörigen Zinsscheine und der nach nicht fälligen Zinsscheine bei folgenden Stellen als:

Stadtkassier Bauken, Landständische Bank des Königl. Sachs. Markgrafentums Erbprinzip zu Bauken und deren Filiale in Dresden, Bankgeschäft G. G. Heydemann in Bauken, Ebbau i. Sa. und Jitau, Bankgeschäft G. G. Reinhardt in Bauken, Bankgeschäft Schmidt & Gottschalk in Bauken, Dresdener Bank, Allgemeine Deutsche Kreditbank und Ebbauer Bank in Ebbau, sowie deren Filialen in Bauken, Neugersdorf und Jitau ausgezahlt werden.

Dies wird unter Kündigung der betreffenden Schuldverschreibungen mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen mit dem 31. Dezember 1917 aufhört.

Weiter wird bekannt gegeben, daß von den früher aus- gelosten und gekündigt 3 1/2 % Schuldverschreibungen:

- Kl. A. zu 1000 M.** Nr. 509 ausgelost am 28. Mai 1915 und fällig am 31. Dezember 1915 und Nr. 184 ausgelost am 9. Mai 1916 und fällig am 31. Dezember 1916.
- Kl. B. zu 500 M.** Nr. 1167 ausgelost am 18. Mai 1914 und fällig am 31. Dezember 1914 und Nr. 128 und 769 ausgelost am 28. Mai 1915 und fällig am 31. Dezember 1915 und Nr. 45 und 469 ausgelost am 9. Mai 1916 und fällig am 31. Dezember 1916.
- Kl. C. zu 200 M.** Nr. 147 ausgelost am 19. Mai 1913 und fällig am 31. Dezember 1913 und Nr. 218, 1281 und 1321 ausgelost am 9. Mai 1916 und fällig am 31. Dezember 1916.

zur Einlösung noch nicht vorgelegt worden sind.

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden daher zur Service- rung weiterer Zinsverträge hiermit aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge nunmehr eingelöst bei den vorgenannten Ein- lösungsstellen gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinsscheine und Zinsscheine zu erheben.

Stadtrat Bauken, am 26. Mai 1917.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Die planmäßig am 2. Januar 1918 zu amortisierenden 4 % Pfandbriefe Serie IX unserer Anstalt werden nicht durch Auslosung bestimmt, sondern durch Rückzahl- ertorben.

Zugleich werden die Inhaber der bereits früher, teilweise seit Jahren ausgelosten, zur Zahlung jedoch noch nicht vorgelegten Pfandbriefe:

- 4 % Ser. IX Lit. A zu 500 Mark: 3081, 1303, 7121,
- 3 1/2 % Ser. X Lit. B zu 500 Mark: 2363,
- 3 1/2 % Ser. XI Lit. A zu 1000 Mark: 6, 262, 403, 551, 629, 1778, 2125, 2128, 2851, 4447, 4632,
- Lit. B zu 500 Mark: 5, 451, 1770, 2120, 3068, 3381, 3512,
- 3 1/2 % Ser. XIV Lit. B zu 500 Mark: 476

worüberholt aufgefordert, den Betrag dieser, seit ihrem Rück- zahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben.

Leipzig, den 1. November 1917.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

6421

DIE LEIPZIGER MESSE

wird von allen maßgebenden und kaufkräftigen Ein- kaufsfirmen des In- und Auslandes regelmäßig besucht. Für die Industrie ist schon wegen der Anwesenheit ihrer Kundschaft die Beschickung der Leipziger Messe unerlässlich

Frühjahrs-Mustermesse 3. bis 9. März 1917

Jede gewünschte Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das **Meßamt für die Mustermessen in Leipzig**

Joseph Meyer

Inh. Ernst Müller
Neumarkt 14 Einzug Frauenstraße.

Weihnachts-Geschenke in Wäsche

Lampen Kronen

Kretschmar, Bösenberg & Co.
Kgl. Sachs. Hofl.
Serrestraße 5/7.

Glas Kristall

Anhäuser

Trauer Bekleidung

Das ständige Wechseln dieser Ab- teilung ist das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung

Trauer- Kleider - Blusen Röcke - Paletots - Hüte Handschuhe Schleier

Sechshündige Verkäuferin, die gleichzeitig ändern kann, kommt auf Wunsch m. Auswahl ins Haus Maßanfertigung in 24 Stunden Fernruf: 25 577

Herm. Mühlberg

Weberei- u. Schneiderei
Weinstraße

Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen

Aktiengesellschaft
Dresden-A., Altmarkt 15
Fernsprecher 14995

Gegründet im September 1914 unter Mitbeteiligung des Sächsischen Staates sowie zahlreicher sächsischer Stadt- und Landgemeinden

Zweck: Die Befriedigung des im Königreich Sachsen infolge des gegenwärtigen Krieges in

Handel, Industrie, Gewerbe

hervortretenden besonderen Kreditbedürfnisses, soweit es nicht durch die reichsgesetz- lichen Darlehns-Kassen oder anderweit gedeckt werden kann

65

Vordrucke für Kreditanträge werden auf Wunsch **kostenlos** zugewandt.

Glaswaren

feinster bis einfachster Art.
Wilh. Rühl & Sohn
Königl. Hoflieferanten
Neumarkt 11. 2011

172. Königl. Sachs. Landes-Lotterie

LOSE

zur Ziehung
I. Klasse
am 5. und 6. Dez.

Gewinne

Höchstbetrag im günstigsten Fall
Mk. 800 000
auf jeden Fall
Mk. 500 000

1. Prämie
Mk. 300 000
Weitere Gewinne
Mk. 200 000
" 150 000
" 100 000
" 50 000
" 10 000
" 30 000

5. — 10. — 25. — 50. — Mk.
exkl. Porto und Lotterien- empfehle

Herrmann Mühlner

Dresden-A. I.
Königl. Sachs. Staatslotterie-Einnehmer.
Bankkonto: Deutsche Bank, Filiale Dresden.
Postfachstraße Leipzig Nr. 4350.

Aufruf

der Kriegsorganisation Dresdner Vereine

unter Allerhöchster Schirmherrschaft Seiner Majestät des Königs und unter
Ehrevorsitz Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg.

Männer und Frauen Dresdens!

Taten von unerhörter Größe, in der Abwehr wie im Angriff, geschahen draußen an der Westfront, bei Riga, bei Venedig und in den Ebenen Oberitaliens.

Männer und Frauen hier daheim! Tretet auch Ihr zu neuen Taten an. Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Dezember 1917 ist wiederum eine

G a u s s a m m l u n g

der Kriegsorganisation Dresdner Vereine.

Sie muß ein neuer Markstein Eurer Opferfreude werden. Ein doppeltes Ziel ist ihr gesteckt,

**wie bisher: die Abwehr von Kriegsnot aller Art hier in unserer Stadt,
und darüber hinaus: ein Denkmal opferfreudiger Nächstenliebe zu sein im Zeichen
des nahenden Weihnachtsfestes.**

Männer und Frauen Dresdens! Groß und gewaltig sind die Aufgaben, die das Liebeswerk der Kriegsorganisation Dresdner Vereine bisher übernommen und zum Heile der Bevölkerung durchgeführt hat. Wir haben diesem größten Liebeswerk, das Dresden bisher gesehen hat, zum Ziele gesetzt: die Unterstützung der Familien der ins Feld gerückten Mannschaften — die Fürsorge für die Kinder der tapferen Kämpfer in Feindesland — die Beschaffung von Arbeit für erwerbslos gewordene Mitbürger hier in unserer Stadt — die Labung und Erquickung der durch unsere Stadt fahrenden Verwundeten, die draußen für uns gekümpft haben — und die Verteilung von Liebesgaben an die im Feld stehenden Truppen, eine in dieser Weihnachtszeit besonders naheliegende und dringende Pflicht.

Auch für die Errichtung und Erhaltung der Volkstüchen, für Krankenpflege und Speisung von Schulkindern, für Gewährung von Heizung, Kleidung und Schuhwerk, für Mietbeihilfen und den künftigen Kriegsgemüsebau, für Unterstützung der Heimarbeiter gilt es in den Tagen der Kriegsteuerung neue Mittel zu beschaffen.

Da muß ein jeder helfen, wenn's gelingen soll.

Männer und Frauen hier daheim! Sorgt alle mit! Tretet ein in die Reihen der Geber!

Unsere Hausammlung am 4. und 5. Dezember soll eine große, herrliche Betätigung des Dankes der Bevölkerung unserer Stadt für unsere Krieger und ihre Angehörigen werden. Was Ihr unseren siegreichen Kämpfern an der Grenze, was Ihr den notleidenden Angehörigen unserer Krieger in der Heimat zu Weihnachten Gutes tut, das kommt Euch und Euren Kindern tausendfach wieder zugute!

Dresden, Ende November 1917.

Oberbürgermeister Blüher.

5765

Edikt

A II 590/16
41.

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.
Von dem I. I. Bezirksgerichte Wien Neubau wird bekannt gemacht, daß am 1. September 1911 in Hermannstadt Dezer Rudolf Weinhold, früher Direktor der Reichs- und Aktien-Gesellschaft für Papierfabrikation, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen außer den bereits erbschaftsbesessenen Erben auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf anspruchsvoll sind, in dem Falle, daß sie sich durch die Erbschaftsbesessenen vertreten lassen, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten angelegten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbschaftsbesessenen anzuerkennen, widrigenfalls die hierlands beherrschende Verlassenschaft, welche inwieweit durch die erbschaftsbesessenen vertreten wird, mit jenen, die sich erbschaftsbesessenen und ihren Erbschaftstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeworfen, der nicht angelegene Teil der Verlassenschaft aber vom Staate als erbschaftsbesessenen eingezogen würde. Für diese unbekanntem Erben wird Herr Dr. Gustav Janit, Wien VI, Morawitzgasse 89a, zum Kurator bestellt.
5256

R. I. Bezirksgericht Neubau, VII/1, Hermannsgasse 38,
Abt. II, Wien, am 16. Januar 1917.

Lebensmittelmarken

Lebensmittelmarken
Pünktlich peinlich preiswert
Lieferung
sämtliche Formulare
Vertrauensdrucke
Ratsdruckerlei B. Dulce
Spezialdruckerlei für Behörden
Glauchau

Etwas ganz besonderes
für Blutmarme, Kranke, Erholungsbedürftige
Natur-Rotweine, Deutsche Weissweine
Vermouth-Ungarweine
C. Spielhagen Annenstrasse 9.
Gautzner Strasse 9.

5552

Kosmetik für Damen



Schönheit erhaltend und verbessernd nach wissenschaftlichen Grundrissen.

Spezialistinnen

für absolute Entfernung von **Gesichtshaaren** (Damenbart) **Warzen, Leberflecken**.
Kosmetische Mittel nach eigenen erprobten Rezepten zur Verschönerung und
Pflege der Haut, Hände, des Haars (z. B. gegen Sommer-
sprossen, raue Hände), fetter Teintwasser, Sandmandelöl etc.

Frau Eleonore Hübner & Martha Neumann

Dresden, Seestraße 4, am Altmarkt. Fernruf 11 686. Fahrstuhl.

Dresden! Hotel Nord!

Prager Str., Ecke Morawitzgasse.
Gute Verpflegung! Maß. Preise!
5297

Lampen

Mit der Ausarbeitung eines
umfangreichen Werkes über
beschäftigt, suche ich zu kaufen:
Röhren-Modellier- und -Schneide-
lampen, Wandbläser, Kerzen-
leuchter aller Gattungen, Laternen
Wachstocher, Ergänzungs-
lampen, Kirchenleuchter, Sabbath-
und Gasmotillampen, überhaupt
sämtliche alten interessanten
kunstvollen und vollständigen
Beleuchtungskörper.

Alfred Bösenberg,

Wintergartenstr. 3, I. 5733